

INSTITUT DES PARCS NATIONAUX
DU CONGO BELGE

INSTITUUT DER NATIONALE PARKEN
VAN BELGISCH CONGO

Exploration du Parc National Albert

MISSION G. F. DE WITTE (1933-1935)

FASCICULE 71

Exploratie van het Nationaal Albert Park

ZENDING G. F. DE WITTE (1933-1935)

AFLEVERING 71

MORDELLIDÆ

(COLEOPTERA HETEROMERA)

VON

K. ERMISCH (Radiumbad Brambach)



BRUXELLES
1950

BRUSSEL
1950

INSTITUT DES PARCS NATIONAUX
DU CONGO BELGE

INSTITUUT DER NATIONALE PARKEN
VAN BELGISCH CONGO

Exploration du Parc National Albert

MISSION G. F. DE WITTE (1933-1935)

FASCICULE 71

Exploratie van het Nationaal Albert Park

ZENDING G. F. DE WITTE (1933-1935)

AFLEVERING 71

MORDELLIDÆ

(COLEOPTERA HETEROMERA)

VON

K. ERMISCH (Radiumbad Brambach)



BRUXELLES
1950

BRUSSEL
1950

Imprimerie M. HAYEZ, Bruxelles
— 112, rue de Louvain, 112 —
Dom. légal : av. de l'Horizon, 39

MORDELLIDÆ (COLEOPTERA HETEROMERA) ⁽¹⁾

VON

K. ERMISCH (Radiumbad Brambach).

Einer Anfrage des Herrn Präsidenten V. VAN STRAELEN des Institut des Parcs Nationaux du Congo Belge, betreffend die Bearbeitung der Mordelliden der Ausbeute G. F. DE WITTE's aus dem Parc National Albert, habe ich gern entsprochen, zumal ich mich zur Zeit besonders mit afrikanischen Mordelliden befasse. Ich danke deshalb auch an dieser Stelle Herrn V. VAN STRAELEN für sein freundliches Anerbieten und die Zusendung des Materiales. Bei der Bearbeitung des Materiales kam mir sehr zu statten, dass mich Herr P. BASILEWSKY, Chef de la Section d'Entomologie des Musée du Congo Belge in Tervuren bat, die undeterminierten Mordelliden des Museums zu bestimmen. Dadurch wurde ich in die Lage versetzt, jene Arten, die in der Ausbeute G. F. DE WITTE's nur in einem Exemplar vorhanden waren, oft anhand weiterer Stücke eingehender zu studieren. Weiter ist es mir dadurch möglich geworden, von vielen Arten weitere Fundorte bekanntzugeben. Das Material des Musée du Congo Belge enthielt eine grössere Zahl neuer Gattungen und Arten, deren Beschreibung in einer besonderen Arbeit erfolgen soll. Ich danke auch an dieser Stelle Herrn P. BASILEWSKY für sein freundliches Anerbieten, mir das Material des Museums zum Studium zu überlassen.

Das Material der Ausbeute G. F. DE WITTE's war an Arten recht zahlreich, einige Arten waren in grosser Individuenzahl und von mehreren Fundorten vertreten, andere nur in einem oder wenigen Stücken von einem Fundort. Auffällig ist, dass fast alle grossen Formen der Gattungen *Glipa* LECONTE, *Yakuhananomia* KONO, *Hoshihananomia* KONO usw. fehlen.

(1) 20. Beitrag zur Kenntnis der Mordelliden.

Lediglich ein Exemplar von *Glipa aurocaudata* FAIRMAIRE fand sich vor, das aber nicht der Ausbeute G. F. DE WITTE's entstammt, die Bezeichnung weist HACKARS als Fänger aus (das Material enthält übrigens eine ganze Anzahl Stücke, die auf andere Sammler zurückgehen). Dass die grossen Formen fast gänzlich fehlen, ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass alle Fundorte montanen, ja teilweise alpinen Charakter tragen. Falls diese meine Vermutung zutreffen sollte, wäre daraus zu schliessen, dass die Vertreter der Gattungen *Yakuhananomia*, *Hoshihananomia*, *Glipa*, *Calycina* usw., die ausgesprochen tropische Gebiete bewohnen, schon in wenig hohen Lagen (etwa ab 500 m) bereits keine ausreichenden Lebensbedingungen mehr finden. Selbst die Gattung *Mordella* LINNÉ, die in der Paläarktis bis nahe an die Polarzone durch Arten vertreten ist, fehlte völlig. Dass dies nur zufällig ist, angesichts des verhältnismässig grossen Materiales, möchte ich bezweifeln. Der Fundort des einzigen Exemplares der *Glipa aurocaudata* FAIRMAIRE, Mutsora, der 1.200 m hoch liegt, scheint meiner Ansicht allerdings entgegen zu stehen.

Das Material war bereits von M. PIC einer ersten Durchsicht und Bestimmung unterzogen worden. Eine Anzahl der von PIC bestimmten Arten stimmen mit seinen leider nur allzukurzen Beschreibungen überein, die auf Grund dieser Beschreibungen nie mit Sicherheit hätten gedeutet werden können. Ich musste dabei feststellen, dass mehrere Arten gar nicht in die Gattungen hineingehörten, denen sie PIC zugeteilt hatte. Eine weitere Anzahl Arten sind von PIC als spec. nov. bezeichnet und mit einem Namen belegt worden ⁽¹⁾. Da eine Beschreibung dieser neuen Arten nicht veröffentlicht wurde, können die betreffenden Namen nur als « nomen in collect. » betrachtet werden. Ich habe aber meist die diesen Arten von PIC zugeordneten Namen beibehalten. Da, wie bereits erwähnt, die PIC'schen Beschreibungen unzureichend sind um diese Arten sicher erkennen zu können, gebe ich weiter unten auch jeweils eine ausführliche Beschreibung der im Gebiet festgestellten PIC'schen Arten.

Wenn nicht besonders bemerkt, sind alle erwähnten Exemplare durch die Mission G. F. DE WITTE erbeutet.

Die angeführten Fundorte, die nicht im Gebiet des « Parc National Albert » gelegen sind, sind in Klammern gesetzt.

1. — *Glipa aurocaudata* FAIRMAIRE.

Glipa aurocaudata FAIRMAIRE, Ann. Soc. Ent. France, LXVI, 1897, p. 145 (*Mordella*); Ann. Soc. Ent. Belg., XLIX, 1905, p. 128.

Diese wohl schönste afrikanische Art ist in einem männlichen Exemplar vertreten : Mutsora (alt. 1.200 m, 1939), coll. H. HACKARS.

(1) Wie mir erst jetzt bekannt wurde, hat M. PIC einen Teil der als nov. spec. bezeichneten Arten beschrieben und diese Beschreibungen veröffentlicht (*Diversités entomologiques*, VI. S. 4 und 5, Moulins, 25.I.1950). Vergleiche hierzu den Anhang dieser Arbeit.

Die Art wurde von FAIRMAIRE aus Togo, Guinea und Gabun gemeldet. Ich konnte sie bisher aus verschiedenen Sammlungen von folgenden Örtlichkeiten nachweisen: Togo, Kamerun (Lolodorf, CONRADT lgt., 1895), Brit. Uganda, Aschanti, Brit. Ostafrika (Mulange). In dem Material des Musée du Congo Belge ist die Art in über 60 Exemplaren von 12 Fundorten im Gebiet des Belgischen Kongostaates enthalten. Gemäss dieser Fundorte scheint *aurocaudata* FAIRMAIRE den grössten Teil des äquatorialen Afrikas zu besiedeln.

PARATOMOXIA gen. nov.

In meiner Arbeit: « Neue Arten der Gattung *Tomoxia* und verwandter Gattungen aus Afrika » (Entomol. Blätter, XLI-XLIV, 1945-1948, pp. 98-110) beschrieb ich p. 102 die Art *Tomoxia pulchella* m. Ich hatte bereits damals schon nur unter gewissen Bedenken diese Art in die Gattung *Tomoxia* COSTA gestellt, einesteils der Form des Schildchens wegen, die trapezförmig ist, wobei der Hinterrand in der Mitte in ein kleines Spitzchen ausgezogen ist, andernteils weil ausser der Hinterschiene auch das erste Glied der Hintertarsen einen Dorsalkerb besitzt. Da nun die neue, mit *pulchella* ERMISCH nahe verwandte Art die gleichen Eigenschaften besitzt, sehe ich mich veranlasst, beide Arten in einem eigenen Genus unterzubringen. Eine weiter vorliegende Art besitzt ebenfalls den Dorsalkerb auf dem ersten Hintertarsenglied, aber der Hinterrand des Schildchens ist fast gerade.

In den übrigen Gattungseigenschaften stimmt *Paratomoxia* gen. nov. mit *Tomoxia* COSTA überein. Als Genotyp benenne ich *pulchella* ERMISCH, die aus der Gattung *Tomoxia* COSTA in die neue Gattung zu versetzen ist.

2. — *Paratomoxia auroscutellata* sp. nov.

Die neue Art ist verwandt mit *pulchella* ERMISCH durch die Form des Schildchens, den Hinterrand desselben, der bei beiden Arten in ein Spitzchen ausgezogen ist.

Der Kopf ist stark querelliptisch, die grösste Länge verhält sich zur grössten Breite etwa wie 2 : 3. Der Hinterrand ist, von oben gesehen, mässig kontinuierlich gebogen, von hinten gesehen fast gerade. Die Färbung ist einfarbig schwarz, lediglich der Kopfschild ist vorn sehr schmal heller gerandet, die quere Oberlippe ist rotgelb, vorn in der Mitte gelblich.

Die Mandibeln sind dunkelbraun, gegen die Spitze zu schwarz. Die Punktierung ist ausserordentlich fein und sehr dicht, die Pünktchen sind rundlich eingestochen. Die seidengänzende, goldgelbe Behaarung ist sehr dicht, längs der Kopfmitte gescheitelt, dunklere Behaarung bildet am Hinterkopf eine wenig deutlich umschriebene Makel.

Die Augen sind fein fazettiert und behaart, länglichrund und erreichen den Hinterrand des Kopfes, der nur als äusserst feines Käntchen erhalten

ist. Hinter- und Seitenrand der Augen stossen fast rechteckig zusammen und sind verrundet.

Die Kiefertaster sind einfarbig rotgelb, das Endglied ist breit beilförmig mit stark verrundeten Ecken.

Die Fühler sind kurz und dünn, sie erreichen nicht den Hinterrand des Halsschildes, sie sind etwa so lang als der Kopf in seiner Längsmittle. Die beiden ersten Glieder sind gestreckt und walzenförmig, das zweite ist etwas kürzer als das erste. Das 3. u. 4. Glied, die untereinander etwa von gleicher Länge und bedeutend dünner als die beiden vorhergehenden sind, sind gegen die Spitze schwach verdickt, jedes ist um ein Geringes kürzer als das 2. Glied. Vom 5. Gliede an sind diese mässig gesägt, an der Spitze jeweils breiter als das 4. Glied, das 5. Glied ist unwesentlich länger als das 4. Glied, die folgenden Glieder nehmen allmählich an Länge etwas ab, das 10. Glied ist nur noch $\frac{4}{5}$ so lang als das 5. Glied, aber von gleicher Breite. Das 11. Glied ist $\frac{1}{3}$ länger als das vorhergehende, eiförmig mit verrundeter Spitze. Die Fühler sind von dunkelbrauner Farbe, die 4 basalen Glieder sind heller gelbrot.

Der Halsschild ist sehr breit, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 7 : 11. Der Vorderrand ist in mässig flachem, kontinuierlichem Bogen vorgewölbt. Die Seiten sind, von oben gesehen, gerundet, nach vorn etwas mehr eingezogen als nach hinten, die grösste Breite befindet sich hinter der Mitte. Der Hinterrand ist wie gewöhnlich doppelbuchtig, der Mittellappen überragt das Niveau der Hinterwinkel und er ist in der Mitte sehr schwach, aber doch erkennbar, eingebuchtet. Die niedergebogenen Vorderecken laufen stumpfwinkelig zu, die Ecken selbst sind aber verrundet; die Hinterecken sind sehr stumpfwinkelig und breit verrundet. Der Vorderrand ist sehr fein erhaben gerandet, die Randung setzt sich um die Vorderecken auf die Seiten fort und randet diese, feiner werdend, bis weit hinter die Mitte. Die feine Punktierung ist schwach quer nadelrissig, nach hinten kräftiger werdend, vorn gering stärker als auf dem Hinterkopf. Die Färbung ist dunkel pechbraun, stellenweise etwas aufgehellt. Die aufgehellten Stellen sind dicht goldgelb behaart, die dunklen schwarzbraun. Die goldgelbe Behaarung bedeckt alle Seiten mit Ausnahme des Hinterrandes vor dem Schildchen in dessen Breite. Auf der Scheibe bildet die dunkle Behaarung 3 grosse Makeln, eine in der Mitte, die sich von der Basis bis fast an den Vorderrand erstreckt, die beiden seitlichen Makeln, die von der Mittleren durch schmale Stege goldgelber Haare getrennt sind, sind kürzer, rundlicher und stehen etwas schräg, sodass die Seiten vorn breiter goldgelb gesäumt sind (Abb. 1).

Das Schildchen ist sehr breit, trapezförmig, die beiden Hinterecken sind verrundet, der Hinterrand ist in der Mitte in ein kleines Spitzchen ausgezogen. Es ist extrem fein punktiert, viel feiner als auf dem Halsschild und den Flügeldecken und sehr dicht goldgelb behaart (Abb. 2b).

Die Flügeldecken sind an der Basis etwas schmaler als die Halsschildbasis, $1 \frac{4}{5}$ mal so lang als an der Basis zusammen breit. Die Seiten sind

fast gerade, allmählich und schwach nach hinten verengt, die Enden sind einzeln und breit verrundet. Die Punktierung ist sehr fein und dicht, schwach raspelkörnig, gegen das Ende etwas kräftiger werdend. Die Färbung ist pechschwarz mit schwach aufgehellten Stellen. Diese sind goldgelb behaart, die dunklen Stellen dagegen schwarzbraun. Bei gewissem Lichteinfall irisiert die dunkle Behaarung grünlich. Die goldgelbe Behaarung verteilt sich folgendermassen : zunächst ist die ganze Naht,

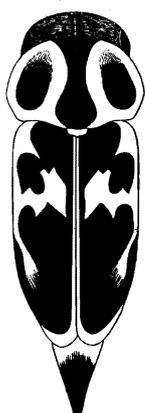


ABB. 1. — *Paratomoxia auroscutellata* m.

sehr schwach nach hinten verbreitert, goldgelb eingefasst. Eine schräg gestellte Humeralmakel verbindet sich mit einer zackigen Querbinde vor der Mitte, seitlich läuft längs des Seitenrandes ein Ast dieser Querbinde nach vorn und erreicht die Humeralmakel. Hinter der zackigen Querbinde sind zahlreiche goldgelbe Härchen in die dunkle Behaarung eingestreut, die sich vor der Sichelmakel am Ende seitlich etwas undeutlich makelartig verdichten. Die Epipleuren sind vorn etwa so breit als die Episternen der Hinterbrust, verschmälern sich hinter diesen und erreichen fast das Ende der Flügeldecken (Abb. 1).

Die Unterseite ist schwarzbraun, die schmalen Hinterränder der Hinterbrust und der Abdominalsegmente sind schmal heller gesäumt. Die Punktierung ist dicht und raspelkörnig, die Behaarung ist graugelb, stellenweise verdichtet und heller, besonders in den vorderen Aussenecken der Abdominalsegmente. Das Pygidium ist mässig lang, kegelförmig, schwarzbraun, dicht behaart, das basale Viertel ist gelbgrau, der Rest dunkelgrau behaart. Es ist nicht ganz doppelt so lang als das Hypopygium. Die Beine sind lang und schlank. Die Vorderbeine sind ganz ziegelrot, die mittleren braunrot und die hinteren dunkel rotbraun. Die Hinterschienen besitzen ausser dem kurzen Apicalkerb noch einen Dorsalkerb, das 1. Hintertarsenglied ist ebenfalls in seiner ganzen Länge mit einem Dorsalkerb ausgezeichnet. Die Mittelschienen sind etwas kürzer als die Mitteltarsen. Das

vorletzte Tarsenglied der beiden vorderen Beinpaare ist gerade abgeschnitten. Die Vorderschienen sind gerade (♀). Das Verhältnis der Länge der Vordertarsenglieder ist 10 : 5 : 5 : 4 : 6, das der Mitteltarsen ist 20 : 12 : 10 : 5 : 8, das der Hintertarsen 7 : 4 : 3 : 4. An den Mittelschienen befindet sich am Ende ein sehr feiner, kurzer, roter Dorn. Die Enddorne der Hintreschienen sind ungleichlang, der längere innere ist reichlich doppelt so lang als der kürzere äussere (Abb. 2a). Die Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende

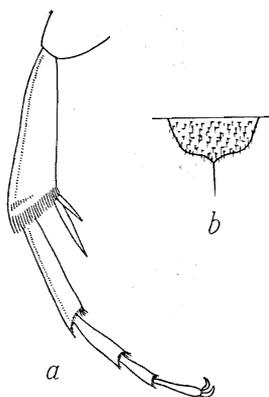


ABB. 2. — *Paratomoxia auroscutellata* m.

a. Hinterschiene u. Hintertarse.

b. Schildchen.

der Flügeldecken beträgt 5,4 mm, bis zum Ende des Pygidiums 6,65 mm; die Breite zwischen den Schultern beträgt 1,55 mm.

TYPE : 1 ♀, Parc National Albert : lac Edouard, riv. Rwindi, alt. 1.000 m, 4.II.1936 (coll. L. LIPPENS).

3. — *Paratomoxia straeleni* sp. nov.

Die Art unterscheidet sich von *pulchella* ERMISCH und *auroscutellata* sp. nov. allein schon durch das Schildchen, dessen Hinterrand hier fast gerade, dort aber in der Mitte in ein feines Spitzchen ausgezogen ist.

Der Kopf ist querelliptisch, mässig längs und quer gewölbt, die grösste Länge verhält sich zur grössten Breite wie 5 : 8; er ist ganz dunkel kastanienbraun, der Vorderrand des Kopfschildes, die Oberlippe und die Mandibeln, deren zweizählige Spitzen geschwärzt sind, sind gelbrot gefärbt. Die Punktulierung ist extrem fein, die Pünktchen sind rund. Die Behaarung ist gelbgrau, längs der Kopfmitte gescheitelt. Die länglichen, fein fazettierten Augen sind behaart und erreichen den Hinter- und Unterrand des Kopfes, der Hinterrand des Kopfes ist als feines Kältchen erhalten. Der Kopfhinterrand ist in der Mitte bogig ausgerandet zur Aufnahme des vorspringenden Mittellappens des Halsschildes. Die Kiefertaster sind gelbrot, das Endglied ist gross, plump, breit beilförmig.

Die Fühler sind gelbrot, zur Spitze allmählich etwas gebräunt, sie sind sehr kurz, zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes nur wenig überragend, nicht ganz so lang als der Kopf in seiner Längsmittle. Die beiden ersten Glieder sind kurz, walzenförmig, nur wenig länger als breit und untereinander von gleicher Länge, die beiden folgenden Glieder sind viel dünner und zur Spitze schwach erweitert, das 3. ist etwa von der Länge des 2., das 4. ist etwas kürzer, vom 5. Gliede an sind diese breiter, mässig gesägt, fast quadratisch, etwas länger als das 4. Das Endglied ist $\frac{1}{3}$ länger als das vorhergehende, verkehrt eiförmig mit breit verrundeter Spitze.

Der Halsschild ist sehr breit, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 3 : 4. Der Vorderrand des Halsschildes ist bogenförmig vorgewölbt, ein schmaler Mittellappen springt stärker gewölbt vor. Der Seitenrand, von oben gesehen, ist sehr gering gebogen, die grösste Breite liegt in der Mitte, seitlich gesehen ist er fast gerade, kaum merklich konkav gebogen. Der Hinterrand ist, wie gewöhnlich, doppelbuchtig, der Mittellappen ist sehr breit, überragt das Niveau der Hinterwinkel, sein Hinterrand ist breit abgestutzt. Die nieder gebogenen Vorderecken sind stumpfwinkelig mit verrundeter Spitze, die Hinterecken laufen stark stumpfwinkelig zu mit verrundeter Ecke. Der Vorderrand ist fein erhaben gerandet, die Randung setzt sich um die Vorderecken auf die Seiten fort und randet diese, feiner werdend, nur ein kurzes Stück, schon weit vor der Mitte verschwindend. Die Punktierung ist fein, aber bedeutend stärker als auf dem Kopf, mässig dicht, die Pünktchen sind von hinten eingestochen, etwas raspelkörnig. Die Färbung ist dunkel kastanienbraun wie auf dem Kopfe, die Ränder sind etwas aufgehellt. Die Behaarung ist dunkel, hellere, graugelbe Haare bedecken mehr oder weniger breit alle Ränder, von der Basis aus zieht jederseits vom Aussenende des Mittellappens aus ein Streifen hellerer Haare zur Spitze, sodass die dunkle Behaarung der Scheibe in eine Mittel- und je eine rundliche Seitenmakel aufgeteilt ist.

Das Schildchen ist quer, trapezförmig, die Seiten sind schwach gebogen, die Ecken sind verrundet, der Hinterrand ist fast gerade, es ist fein punktulierte und gelbgrau behaart.

Die Flügeldecken sind wie der Halsschild gefärbt, dunkel kastanienbraun, sie sind an der Basis so breit als der Halsschildhinterrand, $1\frac{3}{4}$ mal so lang als an der Schulter zusammen breit. Die Punktierung ist wenig kräftiger und dichter als auf dem Halsschild, aber noch immer sehr fein, von hinten eingestochen. Die Behaarung ist dunkel, die Naht ist bis kurz vor der Spitze schmal heller durch gelbliche Härchen gesäumt, ausserdem wird hinter der Schulter auf jeder Flügeldecke in der Mitte eine wenig auffallende rundliche Haarmakel aus gelblichen Härchen gebildet, der Untergrund ist an dieser Stelle schwach aufgehellt. Von dieser Makel ziehen helle Härchen zur Schulterbeule. Die Seiten sind, von oben gesehen, fast gerade, schwach nach hinten verengt, die Enden sind einzeln verrundet. Die Epipleuren sind schmal und verschwinden bereits kurz hinter den Episternen der Hinterbrust.

Die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt, das Abdomen etwas heller und ausserdem sind die Hinterränder der Segmente schmal gelbbrot gerandet. Die Behaarung ist gelbbraun, stellenweise etwas dunkler.

Das Pygidium ist ziemlich lang, dünn, zugespitzt, etwa doppelt so lang als das Hypopygium, die Farbe ist schwarzbraun mit aufgehellter Basis, die Behaarung dunkel, an der Basis heller. Die Beine sind dünn und schlank, die Vorderbeine sind gelbbrot, die Mittelbeine braun, die Hinterbeine braunschwarz. Auf den Hinterschienen ist ausser dem kurzen Apicalkerb ein Dorsalkerb längs des ganzen Schienentrückens ausgebildet, das 1. Hintertarsenglied besitzt einen gleichen Dorsalkerb. Die Mittelschienen sind etwas kürzer als die Mitteltarsen. Die Vorderschienen sind gerade (♀). Das vorletzte Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist gerade abgeschnitten. Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist 12 : 6 : 5 : 4 : 7; das der Mitteltarsen ist 20 : 9 : 6 : 4 : 8, das der Hintertarsen ist 25 : 13 : 11 : 13. Am Ende der Mittelschienen findet sich kein feines Dörnchen, die Enddorne der Hinterschienen sind braunrot, ungleichlang, der längere innere ist etwa 4 mal so lang als der kürzere äussere, der längere Enddorn ist reichlich $\frac{3}{4}$ so lang als das 1. Hintertarsenglied.

Die Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken beträgt 4,4 mm, bis zum Ende des Pygidiums 5,3 mm; die Breite zwischen den Schultern beträgt 1,4 mm.

TYPE : 1 ♀, Parc National Albert : Kivu, Rutshuru (Buhanya), alt. 1.200 m, 6.VII.1935.

Ich benenne die Art zu Ehren des Präsidenten des Institut des Parcs Nationaux du Congo Belge, Prof. V. VAN STRAELEN.

NEOTOMOXIA gen. nov.

Die neue Gattung ist sehr nahe verwandt mit *Paratomoxia* m. und unterscheidet sich von dieser Gattung durch unbehaarte Augen und die Form des Schildchens, dessen Hinterrand in der Mitte ausgebuchtet ist (Abb. 4b). In den übrigen Eigenschaften stimmt sie mit *Tomoxia* COSTA und *Paratomoxia* m. weitgehend überein.

4. — *Neotomoxia castaneicolor* sp. nov.

Eine sehr stark längs und quer gewölbte Art von dunkel kastanienbrauner Farbe mit 2 wenig auffälligen gelben, zackigen Querbinden auf den Flügeldecken (Abb. 3).

Der Kopf ist sehr stark querelliptisch. Die grösste Länge verhält sich zur grössten Breite wie 2 : 3. Der Hinterrand ist, von oben gesehen, flach kontinuierlich gebogen, von hinten gesehen flach konkav gebogen, in der Mitte schmal etwas stärker eingebogen. Die Färbung ist dunkel kastanienbraun, der Vorderrand des Kopfschildes und der Oberlippe ist schmal hell

gesäumt; die Spitzen der Mandibeln sind schwärzlich. Die Punktierung ist sehr fein, mässig dicht, die Pünktchen sind rund. Die seidengänzende Behaarung von gelblicher Farbe läuft auf dem Scheitel sternförmig zusammen.

Die Augen sind fein fazettiert und völlig unbehaart, rund und erreichen den Hinter- und Unterrand des Kopfes, die nur als feines Käntchen erhalten sind.

Die Kiefertaster sind einfarbig gelbrot, das Endglied ist breit beilförmig. Die Fühler sind dünn und ziemlich kurz, sie erreichen zurückgelegt nicht den Hinterrand des Halsschildes und sind wenig länger als der Kopf in

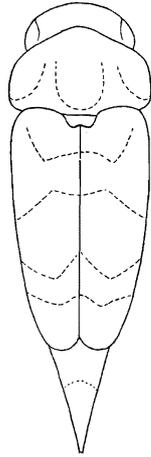


ABB. 3. — *Neotomoxia castaneicolor* sp. nov.

seiner Längsmittle (Abb. 4a). Die beiden ersten Glieder sind etwas verdickt, walzig, ziemlich kurz, das 2. ist etwas länger als das 1. Glied. Das 3. u. 4. Glied sind sehr dünn, etwa nur halb so dick als die beiden ersten Grundglieder, das 3. ist etwa $\frac{1}{4}$ länger als das 2., das 4. ist so lang wie das 2. Glied. Vom 5. Gliede an sind diese an der Spitze breiter als die vorhergehenden, aber nur so lang als das 4. Glied, sie sind schwach gesägt. Das Endglied ist etwa $\frac{1}{4}$ länger als das vorhergehende und stumpförmig. Die Farbe der Fühler ist braun, etwa 4 basale Glieder sind heller gelbrot.

Der Halsschild ist sehr breit, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 2 : 3. Der Vorderrand ist in fast kontinuierlichem Bogen kräftig vorgewölbt, in der Mitte kaum erkennbar lappenartig stärker vorgebogen. Die Seiten sind, von oben gesehen, kräftig gerundet, nach vorn stärker eingezogen als nach hinten, die grösste Breite befindet sich hinter der Mitte; seitlich gesehen sind sie fast gerade, nur sehr mässig konkav gebogen. Der Hinterrand ist doppelbuchtig, der breite Mittellappen überragt das Niveau der Hinterwinkel, sein Hinterrand ist abgestutzt. Die

niedergedrückten Vorderwinkel sind schwach stumpfwinkelig, die Ecken selbst sind verrundet. Die Hinterwinkel sind ebenfalls schwach stumpfwinkelig, die Ecken sind breiter verrundet. Der Vorderrand ist sehr fein erhaben gerandet, die Randung wird gegen die Mitte feiner, die Mitte selbst ist ungerandet, die Randung setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, feiner werdend, bis gegen die Mitte. Die Punktierung ist sehr fein, mässig dicht, nur schwach raspelkörnig und nicht kräftiger als auf dem Kopf. Die Färbung ist einfarbig kastanienbraun, etwas heller als auf dem Kopfe. Die mässig dichte Behaarung ist gelbgrau,

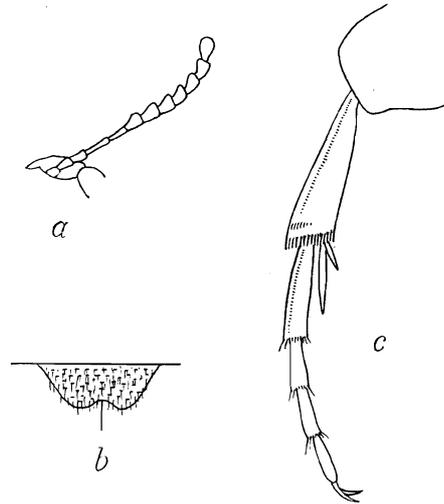


ABB. 4. — *Neotomoxia castaneicolor* sp. nov.

a. Fühler rechts; b. Schildchen; c. Hinterbein rechts.

wenig auffällige hellere Haare säumen den Hinterrand und senden jederseits des Mittellappens einen Ast nach vorn, der den Vorderrand nicht erreicht.

Das Schildchen ist verhältnismässig gross, quer trapezförmig, die beiden Ecken sind verrundet und der Hinterrand ist in der Mitte eingebuchtet. Die Färbung ist kastanienbraun, die Punktierung ist kaum erkennbar, die Behaarung ist mässig dicht und gelbgrau (Abb. 4b).

Die Flügeldecken sind an der Basis etwas schmaler als der Halsschild, $1 \frac{4}{5}$ mal so lang als an der Basis zusammen breit. Die Seiten verengen sich schon von den Schultern ab allmählich, sehr schwach gebogen, nach hinten, die Enden sind sehr breit einzeln verrundet. Die Punktierung ist raspelkörnig, sehr fein, aber bedeutend kräftiger als auf dem Halsschild und auch dichter als dort, sie wird gegen das Flügeldeckenende zu kräftiger. Die Färbung ist kastanienbraun, auf den Schultern schräg nach hinten und innen undeutlich aufgehellt. Die Behaarung ist graugelb, vor und hinter der Mitte befindet sich je eine zackige quere Binde. Die hintere

Binde steht im letzten Viertel, sie ist wenig breit und fast gerade. Die vordere Binde ist breiter, stark ausgezackt und verbreitert sich nach aussen; beide sind durch die Naht schmal unterbrochen. Die Epipleuren sind vorn neben den Episternen der Hinterbrust wenig schmaler als diese, verengen sich hinter diesen unvermittelt und verschwinden hinter der Hinterbrust fast gänzlich.

Die Unterseite ist dunkelbraun, das Abdomen ist wenig heller, das letzte Segment aber wieder dunkler. Die Punktierung ist sehr locker, fein, schwach raspelkörnig. Die Behaarung ist graugelb, stellenweise etwas dichter und heller.

Das Pygidium ist mässig lang, an der Basis breit, kräftig nach hinten verengt und zugespitzt, schwarzbraun. Die basale Hälfte ist gelbgrau behaart, die hintere dunkel. Es ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das Hypopygium.

Die Beine sind schlank, die Vorder- und Mitteltarsen sind sehr dünn. Alle Beine sind von brauner Farbe, die vorderen sind etwas heller. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalen Apicalkerb noch einen sehr feinen Dorsalkerb, das 1. Hintertarsenglied ist desgleichen in seiner ganzen Länge mit einem Dorsalkerb ausgestattet. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen. Das vorletzte Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist ganz gerade abgeschnitten. Die Vorderschienen sind gerade (♀). Das Verhältnis der Länge der Glieder der Vordertarsen ist 8 : 5 : 4 : 5 : 5, das der Mitteltarsen ist 15 : 10 : 7 : 4 : 6, das der Hintertarsen ist 25 : 14 : 11 : 10. Die Enddorne der Hinterschienen sind ungleichlang, der längere innere ist reichlich doppelt so lang als der äussere kürzere, sie sind rotbraun gefärbt (Abb. 4c).

Die Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken ist 3,5 mm, bis zum Ende des Pygidiums 4,5 mm; die Breite zwischen den Schultern beträgt 1,2 mm.

TYPE : 1 ♀; Parc National Albert : Rwindi, alt 1.000 m, 22.XI.1934.

TOLIDOMOXIA gen. nov.

Unter den mit *Tomoxia* COSTA verwandten Gattungen fand sich bisher keine, deren Endglied der Kiefertaster beim ♂ hammerförmig (ähnlich wie bei *Mordellochroa abdominalis* FABRICIUS) gebildet war. Ein Exemplar der vorliegenden Ausbeute, das, abgesehen von der hammerförmigen Gestalt des Kiefertasterendgliedes, in die Gattung *Tomoxioda* ERMISCH versetzt werden müsste, verlangt nunmehr die Bildung einer neuen Gattung, die zu erwarten war (Abb. 5b).

Die übrigen Gattungseigenschaften stimmen weitgehend mit *Tomoxioda* ERMISCH überein : Augen feinkörnig und behaart, Schildchen quer, trapezförmig mit verrundeten Ecken, der Hinterrand mit kleinem vorgezogenem Spitzchen in der Mitte, vorletztes Glied der Tarsen der beiden vorderen

Beinpaare gerade abgestutzt, Hinterschienen mit sehr feinem, undeutlichem Dorsalkerb und normalem Apicalkerb, auf den Gliedern der Hintertarsen ohne Kerbe, Mittelschienen etwas kürzer als die Mitteltarsen.

In der Gattungstabelle meiner Arbeit « Die Gattungen der Mordelliden der Welt » (erscheint demnächst in den Entomologischen Blättern, Krefeld) ⁽¹⁾ können die drei neuen Gattungen *Paratomoxia*, *Neotomoxia* und *Tolidomoxia* folgendermassen eingefügt werden: Nach der Leitzahl 16 (15) ist *Tomoxia* COSTA zu streichen, dann wird eingefügt:

- 16A (16F) Das Endglied der Kiefertaster (♂) ist mehr oder weniger beilförmig.
 16B (16C) Auf dem 1. Glied der Hintertarsen ist kein Dorsalkerb ausgebildet, der Hinterrand des Schildchens ist gerade
Tomoxia COSTA.
 16C (16B) Auf dem 1. Glied der Hintertarsen ist ein Dorsalkerb ausgebildet.
 16D (16E) Die Augen sind behaart. Der Hinterrand des Schildchens ist in der Mitte in ein kleines Spitzchen ausgezogen oder fast gerade ...
Paratomoxia gen. nov.
 16E (16D) Die Augen sind kahl. Der Hinterrand des Schildchens ist in der Mitte eingebuchtet
Neotomoxia gen. nov.
 16F (16A) Das Endglied der Kiefertaster (♂) ist hammerförmig, vorn tief ausgehöhlt
Tolidomoxia gen. nov.

5. — *Tolidomoxia nigerrima* sp. nov.

Eine kleine, tief schwarze Art, lediglich der Vorderrand des Kopfschildes ist sehr schmal, die Oberlippe vorn breit gelbrot gesäumt, auch die beiden ersten Grundglieder der Fühler sind dunkel rotbraun.

Der Kopf ist querrundlich, mässig längs und quer gewölbt, die grösste Länge verhält sich zur grössten Breite wie 8 : 9. Auf dem tiefschwarzen Kopf ist nur der Vorderrand des Kopfschildes schmal, und die Oberlippe vorn breit gelbrot gesäumt. Die Punktierung ist extrem fein und wenig dicht, die Pünktchen sind rund. Die Behaarung ist nicht dicht, weisslichgrau und läuft auf dem Hinterkopf sternförmig zusammen.

Die Augen sind fein fazettiert, behaart, fast rund und erreichen den Hinter- und Unterrand des Kopfes, der nur als fein erhabenes Kärtchen übrigbleibt.

Die Fühler sind dünn und kurz, zurückgelegt wenig die Vorderecken des Halsschildes überragend, etwa so lang als der Kopf. Sie sind schwarzbraun, die beiden basalen Glieder sind etwas aufgehellt. Die beiden ersten Glieder sind walzenförmig, gestreckt, von gleicher Länge, die beiden folgenden Glieder sind dünner, untereinander gleichlang, jedes etwas kürzer als das 2. Glied. Vom 5. Gliede an sind diese an der Spitze breiter,

(1) Entomol. Blätter, Krefeld, XLV-XLVI, 1949-1950 (1950), pp. 34-92.

schwach gesägt, jedes etwas länger als an der Spitze breit, das 5. Glied ist ungefähr so lang als das 4. Glied, die folgenden nehmen unwesentlich an Länge ab, aber an Breite um ein Geringes zu. Das Endglied ist nur wenig länger als das vorhergehende, eiförmig mit abgerundeter Spitze.

Die Kiefertaster sind braunschwarz, das Endglied ist beim ♂ hammerförmig, ähnlich wie bei *Mordellochroa abdominalis* FABRICIUS gebildet, aber vorn sehr tief ausgehöhlt (Abb. 5b).

Der Halsschild ist sehr breit, ganz schwarz, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 9 : 13. Die Punktierung ist sehr fein, aber bedeutend kräftiger als auf dem Kopf und schwach raspelkörnig. Der Untergrund ist auch wie auf dem Kopfe fein chagriniert und ziemlich

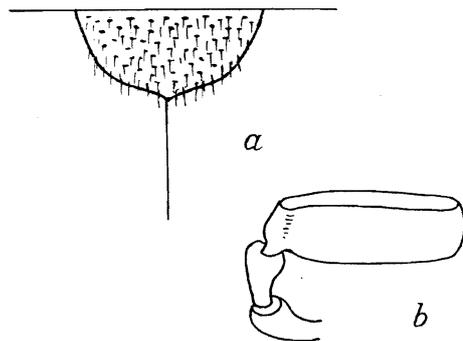


ABB. 5. — *Totidomoxia nigerrima* sp. nov.
a. Schildchen; b. Kiefertaster des Männchen.

glänzend. Die Behaarung (soweit erhalten) ist gelbgrau und entsprechend der Punktierung nur wenig dicht. Der Vorderrand ist in kontinuierlichem Bogen vorgewölbt, ein Mittellappen ist nur schwach angedeutet, die Seitenränder sind, von oben gesehen, gerundet, die grösste Breite ist in der Mitte, seitlich gesehen sind sie fast gerade, vor den Hinterwinkeln etwas konkav ausgeschweift. Der Mittellappen des doppelbuchtigen Hinterrandes überragt nur wenig das Niveau der Hinterwinkel, sein Hinterrand ist breit gerade abgestutzt. Die stark niedergedrückten Vorderwinkel laufen fast rechtwinkelig zu, die Ecken selbst sind kurz verrundet. Die Hinterwinkel sind schwach stumpfwinkelig, die Ecken selbst kaum verrundet. Das äusserst feine, erhabene Kältchen des Vorderrandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, feiner werdend, nur bis zur Mitte derselben.

Das Schildchen ist quer trapezförmig mit verrundeten Winkeln, der Hinterrand ist in der Mitte in ein feines Spitzchen ausgezogen. Die Punktierung ist extrem fein und dicht, die Behaarung gelblich (Abb. 5a).

Die Flügeldecken sind einfarbig schwarz, doppelt so lang als an der Basis zusammen breit, sie sind etwas schmaler als der Halsschild, seitlich sehr sanft gerundet, fast gerade, etwas von der Mitte an schwach nach

hinten verengt, die Enden sind einzeln breit flach verrundet. Die Punktierung ist etwas so stark als auf dem Halsschild, aber etwas dichter als dort, schwach raspelkörnig. Die etwas raue, wenig dichte Behaarung ist, soweit sie nicht abgerieben ist, vorn gelblichgrau, etwa bis zur Mitte, hinten dunkel. Ob die Behaarung vorn makel- oder bindenartig verdichtet ist, kann bei dem einzigen vorliegenden, stark abgeriebenen Stück nicht beurteilt werden. Das Pygidium ist lang, kegelförmig, zugespitzt, schwarz, graugelb behaart, gegen die Basis heller. Das Hypopygium ist stark verlängert, dadurch ist das Pygidium etwa nur $1\frac{1}{2}$ mal so lang als dieses.

Die Unterseite ist schwarz, mässig dicht raspelkörnig punktuert und gelbgrau, gleichmässig behaart, ohne verdichtete Stellen.

Die Beine sind schwarz, die Vorderschienen sind unwesentlich heller. Die Mittelschienen sind etwas kürzer als die Mitteltarsen. Auf den Hinterschienen ist ausser dem normalen Apicalkerb ein sehr feiner, etwas undeutlicher Dorsalkerb ausgebildet. Die vorletzten Glieder der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare sind gerade abgeschnitten. Das Längenverhältnis der Tarsenglieder der Vorderbeine ist $7 : 6 : 5 : 2 : 5$, das der Mitteltarsenglieder ist $20 : 9 : 6 : 3 : 6$. An den Hintertarsen ist nur das 1. Glied erhalten. Die Enddorne der Hinterschienen sind schwarzbraun, ungleichlang, der längere innere ist $2\frac{1}{2}$ mal so lang als der kürzere äussere.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Flügeldeckenende ist 3,3 mm, bis zum Ende des Pygidiums 4,1 mm; die Breite zwischen den Schultern beträgt 1 mm.

TYPE : 1 ♂, Parc National Albert : May-ya-Moto, alt. 950 m, 6.XI.1934.

6. — *Pseudotomoxia fasciata* PIC.

Pseudotomoxia fasciata PIC, Rev. Zool. Bot. Afr., XXI, 1931, p. 46 (*Conalia*).

Pseudotomoxia bifasciata ERMISCH, Entomol. Blätter, XLI-XLIV, 1945-1948, p. 107.

M. PIC beschrieb loc. cit. eine *Conalia fasciata* aus dem Belgischen Kongo. In vorliegendem Material befindet sich ein von PIC als *Conalia fasciata* determiniertes Stück. Es stimmt mit der PIC'schen Beschreibung überein, sodass anzunehmen ist, dass PIC bei der Beschreibung seiner *Conalia fasciata* ein artidentisches Stück vorgelegen hat. Es handelt sich aber bei *fasciata* PIC keineswegs um eine *Conalia*-Art. Zunächst hat PIC völlig übersehen, dass die Schildchenform nicht dreieckig wie bei *Conalia* ist, sondern fast quadratisch und die Art in die Gattungsverwandtschaft von *Tomoxia* COSTA gehört. Weiter befindet sich ausser dem kräftigen, etwas schräger als gewöhnlich gestellten Apicalkerb, der mit dem Hinterrand der Schiene nicht parallel läuft, noch ein wohlausgebildeter Dorsalkerb auf den Hinterschienen. Der etwas schräg gestellte Apicalkerb mag PIC veranlassen haben, seine *fasciata* als eine *Conalia* anzusprechen, sie

gehört aber eindeutig in die Gattung *Pseudotomoxia* ERMISCH und ist aus der Gattung *Conalia* MULSANT et REY zu entfernen. Ich beschrieb in meiner Arbeit « Neue Arten der Gattung *Tomoxia* und verwandter Gattungen aus Afrika » (Ent. Bl., XXI-XXIV, 1945-1948, p. 107) eine *Pseudotomoxia bifasciata* ERMISCH. Durch Vergleich der Type meiner *bifasciata* mit *fasciata* PIC stellte ich fest, dass *bifasciata* ERMISCH mit *fasciata* PIC artidentisch ist, *bifasciata* ERMISCH muss deshalb synonym zu *fasciata* PIC gestellt werden.

Ein Exemplar, wahrscheinlich ein ♀ : Parc National Albert : Camp Rwindi, alt 1.000 m, 22.XI.1934.

PIC beschrieb seine *fasciata* aus Watsa à Niangra u. Haut-Uele à Moto; *bifasciata* beschrieb ich aus Kamerun, Mundana. Die Art ist auch in dem Material des Musée du Congo Belge von verschiedenen Orten des Kongo-staates enthalten.

7. — *Pseudotomoxia kamerunensis* ERMISCH.

Pseudotomoxia kamerunensis ERMISCH, Entomol. Blätter, XLI-XLIV, 1945-1948, p. 105.

Es lag ein Exemplar vor, das mit der Type meiner *kamerunensis* völlig übereinstimmte : Parc National Albert : R. Ondo, afl. Rutshuru, alt. 1.200 m, 30.VII.1935 (Miss. H. DAMAS).

In der Sammlung des Musée du Congo Belge fand ich 2 Exemplar von folgenden Fundorten : [Fluss Congo, 60 km abwärts Lisala (Oktober 1947, lg. Dr. A. FAIN) und Equateur : Flandria (mai 1932, lgt. R. P. HULSTAERT)].

STENOMORDA gen. nov.

M. PIC beschrieb in Rev. Zool. Bot. Afr., XXI, 1931, p. 48 eine *Mordellistena vittatipennis* PIC aus dem Belgischen Kongo. In der vorliegenden Ausbeute befindet sich ein Exemplar, das von PIC als *Mordellistena vittatipennis* determiniert worden ist. Es entspricht völlig der PIC'schen Beschreibung, sodass an einer Artidentität nicht gezweifelt werden kann. Das Studium dieses Tieres lässt aber erkennen, dass es sich hierbei um keine *Mordellistena*-Art handelt, ja, dass es nicht einmal in die Tribus *Mordellistenini* gehört, sondern der Tribus *Mordellini* zugeordnet werden muss. Hier kann es aber keiner der bisherigen Gattungen zugefügt werden, deshalb bilde ich dafür die neue Gattung *Stenomorda* gen. nov. Auf den Hinterschienen ist ausser dem normalen Apicalkerb noch ein wohlausgebildeter Dorsalkerb vorhanden. Diese Eigenschaft hat wohl PIC veranlasst, das Tier als eine *Mordellistena* anzusehen, da er schreibt : « tibiis posticis validis, reducte et uni nigrosulcatis... ». Drei Basalglieder der Fühler sind kürzer und dünner als die folgenden, das Endglied der Kiefertaster ist breit beilförmig und flachgedrückt. Die Augen sind fein facettiert

und behaart (das vorliegende Exemplar hat zwar fast kahle Augen, die Behaarung ist grösstenteils abgerieben). Die Augen erreichen den Hinterrand des Kopfes (die verwandte Gattung *Mordellapygium* RAY hat kleine Augen und ausgebildete Schläfen). Der Halsschild ist breiter als lang (bei *Mordellapygium* ist der Halsschild viel länger als breit). Die Mittelschienen sind etwas kürzer als die Mitteltarsen (bei *Mordellapygium* sind sie von gleicher Länge). Das vorletzte Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist zweilappig. Das Schildchen ist breit verrundet dreieckig, aber

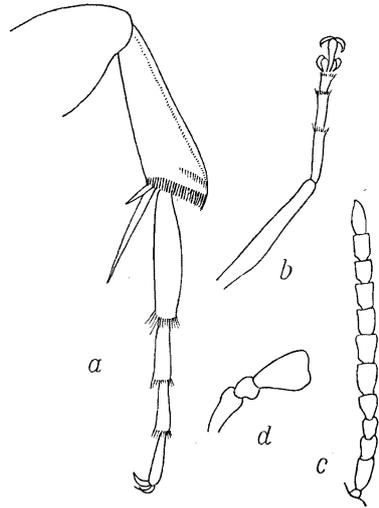


ABB. 6. — *Stenomorda vittatipennis* PIC.

a. Linkes Hinterbein; b. Linke Vorderschiene mit Tarsus;
c. Rechter Fühler; d. Kiefertaster.

nicht exakt halbkreisförmig. Auf den Hinterschienen ist ausser dem kurzen Apicalkerb ein Dorsalkerb ausgebildet, die Glieder der Hintertarsen sind ungekerbt.

Genotyp ist *vittatipennis* PIC.

In der Gattungstabelle meiner Arbeit, « Die Gattungen der Mordelliden der Welt », kann die neue Gattung folgendermassen eingeordnet werden :
Leitzahl 24 (25) lautet nunmehr.

Die Hintertarsen besitzen keine Kerbe. Dann wird eingefügt :

24a (25b) Die Mittelschienen sind etwas kürzer als die Mitteltarsen. Der Halsschild ist breiter als lang. Das vorletzte Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist zweilappig. Die Augen sind normalgross, Schläfen sind nicht ausgebildet. Das Endglied der Kiefertaster ist nicht ähnlich wie bei *Glipa* LÉCONTE gebildet. Habitus *Mordellistena* ähnlich **Stenomorda** gen. nov.

24b (24a) Die Mittelschienen und die Mitteltarsen sind von gleicher Länge. Der Halsschild ist viel länger als breit. Die Augen sind klein, Schläfen sind ausgebildet. Das Endglied der Kiefertaster ist ähnlich wie bei *Glipa* LECONTE gebildet. Habitus ist ausserordentlich schmal und gestreckt **Mordellapygium** RAY.

Nun weiter wie bisher, Leitzahl 25 (24).

8. — **Stenomorda vittatipennis** PIC.

Stenomorda vittatipennis PIC, Rev. Zool. Bot. Afr., XXI, 1931, p. 48 (*Mordellistena*).

Da die unzureichende PIC'sche Beschreibung eine sichere Erkennung der Art nicht gewährleistet, gebe ich hier eine ausführliche Beschreibung.

Der Habitus ist *Mordellistena* artig, die Unterseite ist gelbrot, die Oberseite braunschwarz mit Ausnahme des Kopfes und einer schmalen Längsbinde auf jeder Flügeldecke, die in der Mitte verengt und fast unterbrochen ist.

Der Kopf ist quer rundlich, mässig längs und quer gewölbt, die grösste Länge verhält sich zur grössten Breite wie 5 : 6. Er ist rotgelb, schwach bläulich irisierend, auf dem Scheitel etwas angedunkelt, ausserdem sind die Spitzen der Mandibeln schwarz. Die Punktierung ist extrem fein, mässig dicht, etwas quer nadelrissig. Die Behaarung ist gelbgrau und läuft auf dem Scheitel sternförmig zusammen.

Die Augen sind fein fazettiert und stellenweise behaart (wahrscheinlich etwas abgerieben); sie erreichen den Hinter- und Unterrand des Kopfes, der nur als feines Kältchen erhalten geblieben ist. Der Hinterrand des Kopfes ist fein erhaben gerandet, von oben gesehen springt der Hinterrand etwas stärker gerundet vor.

Die Fühler sind lang und schlank, sie überragen zurückgelegt ein wenig die Hinterwinkel des Halsschildes, sie sind von brauner Farbe, etwa vier basale Glieder sind wenig aufgehellert. Sie sind unter dem Seitenrand der Stirn über der Wurzel der Kiefer auf einer kleinen warzenartigen Erhöhung eingelenkt. Das 1. Glied ist gestreckt, walzig, gegen die Spitze schwach verdickt, reichlich doppelt so lang als an der Spitze breit. Das 2. Glied ist von gleicher Stärke, ebenfalls walzig und zur Spitze leicht verdickt, aber kürzer als das 1. Glied, etwa nur $\frac{5}{8}$ so lang als dieses. Das 3. Glied ist dünner als die beiden vorhergehenden und etwa so lang als das 2. Glied, zur Basis stärker verengt. Das 4. Glied ist länger und breiter als die vorhergehenden, etwa $\frac{1}{3}$ länger als das 3. Glied, zur Spitze ist es schwach erweitert, mit den folgenden erscheint der Fühler schmal bandförmig, innen nur gering gesägt. Das 5. Glied ist noch länger, das längste und breiteste überhaupt; es ist $\frac{1}{4}$ länger als das 4. Glied und an der Spitze etwas breiter als dieses. Die folgenden Glieder nehmen allmählich an Länge und Breite etwas ab, das 10. Glied ist nur $\frac{7}{8}$ so lang als das 5. Glied, das

Endglied ist gestreckt, die Spitze ist zugespitzt gerundet, es ist etwa $\frac{2}{3}$ länger als das 10. Glied.

Die Kiefertaster sind gelbrot, das 1. Glied ist gestreckt, walzig, zur Spitze verdickt, das 2. Glied ist viel kürzer, fast quadratisch, das Endglied ist lang beilförmig, der Spitzenwinkel ist weit nach vorn gerückt, es ist fast platt gedrückt. Der Halsschild ist breiter als lang, die grösste Breite verhält sich zur grössten Länge wie 4 : 3; er ist einfarbig schwarz, etwas bläulich irisierend. Die Punktierung ist fein, aber viel kräftiger als auf dem Kopf, raspelkörnig und mässig dicht, dementsprechend ist die dunkle, etwas grünlich irisierende Behaarung wenig dicht. Der Vorderrand ist wenig vorgerundet, aber ein schmaler Mittellappen springt kräftig vor,

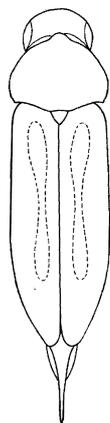


ABB. 7. — *Stenomorda vittatipennis* PIC.

dieser ist vorn gerade abgestutzt. Die Seiten sind, von oben gesehen, gebogen, etwa in der Mitte am breitesten, seitlich gesehen fast gerade, schwach konvex gebogen. Der Hinterrand ist doppelbuchtig, der Mittellappen springt flachbogig vor und ist in der Mitte abgestutzt, er überragt das Niveau der Hinterwinkel nur mässig. Vorder- und Hinterecken sind verrundet. Der Vorderrand ist durch ein feines erhabenes Kántchen gerandet, die Randung setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, feiner werdend, bis kurz vor die Hinterwinkel. Das Schildchen ist dreieckig, verrundet, aber nicht exakt halbkreisförmig, schwarz, fein punktuliert und dunkel behaart.

Die Flügeldecken sind an der Basis etwas schmaler als der Halsschild daselbst breit ist, sie sind etwa $2\frac{3}{10}$ mal so lang als an der Basis zusammen breit. Die Seiten sind fast gerade und parallel, erst weit hinter der Mitte verengen sie sich allmählich, die Enden sind einzeln schmal verrundet. Die Flügeldecken sind schwarzbraun, auf der Scheibe jeder Flügeldecke zieht von der Basis bis weit hinter die Mitte eine schmale, rotgelbe Binde,

diese verengt sich gegen die Mitte der Flügeldecken und wird hier undeutlich, verbreitert sich gegen das Ende wieder. Die dunklen Teile der Flügeldecken sind dunkel, die hellen gelblich behaart. Die feine, mässig dichte Punktierung ist so stark wie auf dem Halsschild und wie dort raspelkörnig, sie wird gegen das Ende zu unwesentlich kräftiger (Abb. 7).

Das Pygidium ist lang und verjüngt sich kurz hinter der Basis ziemlich unvermittelt zu einer ausserordentlich dünnen, linearen Spitze (ähnlich wie bei der paläarktischen *Mordellistena episternalis* MULSANT). Es ist ganz rotgelb und gelblich behaart, $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das Hypopygium.

Die Unterseite ist rotgelb, lediglich die Episternen des Metathorax und deren Umgebung sind geschwärzt, desgleichen die Aussenränder der Abdominalsegmente. Die Behaarung ist gelbrot, auf den geschwärzten Stellen dunkel.

Die Beine sind lang und schlank, alle ganz gelbrot, nur die Kerbe und die Dörnchenkränze am Ende der Mittel- und Hinterschienen und der Hintertarsenglieder sind schwarz. Auf den Hinterschienen ist ein normaler Apicalkerb ausgebildet, desgleichen ein Dorsalkerb. Die Hintertarsenglieder besitzen keinerlei Kerbe. Die vorletzten Tarsenglieder der beiden vorderen Beinpaare sind zweilappig. Das Verhältnis der Glieder der Vordertarsen ist $12 : 7 : 5 : 5 : 6$, das der Mitteltarsen ist $7 : 3 : 1 : 1 : 1$, das der Hintertarsen ist $7 : 4 : 3 : 3$. Am Ende der Mittelschienen befindet sich ein äusserst feines dunkles Dörnchen, am Ende der Hinterschienen befinden sich zwei sehr ungleichlang rotgelbe Enddorne, der längere innere, der fast so lang wie das 1. Hintertarsenglied ist, ist etwa 6-mal so lang als der kurze äussere Dorn (Abb. 6a, b).

Die Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken beträgt etwa 5 mm, bis zum Ende des Pygidiums 6 mm; die Breite zwischen den Schultern ist 1,3 mm.

Ein Exemplar, dessen Geschlecht nicht sicher auszumachen ist: Parc National Albert: Kivu, Rutshuru, alt. 1.285 m, 11.VII.1935.

PIC beschrieb seine *vittatipennis* aus dem Belgische Kongo, [Albertville (XII.1918, lgt. R. MAYNÉ)].

9. — *Glipostenoda testaceicornis* PIC.

Glipostenoda testaceicornis PIC, Mélang. exot. ent. LVII, 1931, p. 27 (*Mordellistena*).

M. PIC beschrieb loc. cit. eine *Mordellistena testaceicornis* aus dem Kongostaat. Ein Exemplar, ein ♂, das mit der Beschreibung ganz übereinstimmt, befindet sich in vorliegender Ausbeute. Es handelt sich hierbei aber um keine *Mordellistena* Art, sondern um einen Vertreter der Gattung *Glipostenoda* ERMISCH (« Die Gattungen der Mordelliden der Welt »), wegen der grobfazettierten und behaarten Augen, den zweilappigen, vorletzten Gliedern der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare usw. Wegen der unzu-

reichenden PIC'schen Beschreibung gebe ich hier eine ausführliche Beschreibung der Art.

Das Tier ist ganz gelbrot gefärbt, allein die Spitzen der Mandibeln, die Augen, die feinen Dörnchenkränze am Ende der Mittel- und Hinterschienen sowie am Ende der Glieder der Hintertarsen und schliesslich die Kerbe auf den Hinterschienen und Tarsen sind schwarz.

Der Kopf ist querrundlich, die grösste Länge verhält sich zur grössten Breite wie 9 : 11. Der Hinterrand läuft, von oben gesehen, stumpf dreieckig zu, von hinten gesehen bildet er einen flach konkaven Bogen, wobei in der Mitte des Bogens ein schmaler Lappen wenig konvex vorgewölbt ist. Die Färbung ist ganz gelbrot, nur die Augen und die Spitzen der Mandibeln sind schwarz, der Hinterrand des Kopfes ist schmal gebräunt. Die Punktierung ist extrem fein, mässig dicht, die Pünktchen sind quer nadelrissig. Die seidenglänzende Behaarung ist gelblich, mässig dicht und läuft in der Mitte des Kopfes sternförmig zusammen.

Die Augen sind grob fazettiert und behaart, ziemlich gross, rund, sie erreichen den Hinter- und Unterrand des Kopfes, der nur als äusserst feines Kältchen erhalten ist.

Die Kiefertaster sind einfarbig gelbrot, das Endglied ist lang beilförmig, mit verrundeten Ecken.

Die Fühler sind ganz gelbrot, mässig lang, sie überragen, zurückgebogen, die Hinterwinkel des Halsschildes etwas. Die beiden ersten Glieder sind walzig, fast von gleicher Länge. Das 3. Glied ist dünner als die vorhergehenden Glieder und etwa $\frac{1}{2}$ kürzer als das 2. Glied, zur Spitze etwas verdickt. Vom 4. Gliede an sind diese länger und breiter, das 4. Glied ist $\frac{1}{3}$ länger als das 3. Glied und etwas breiter als dieses. Das 4.-10. Glied sind von fast gleichbleibender Länge und Dicke, gegen das Ende zu sehr unwesentlich dünner werdend, sie sind fast linealisch, kaum gesägt erscheinend. Das Endglied ist langgestreckt, $1\frac{3}{4}$ mal so lang als das 10. Glied (Abb. 8b).

Der Halsschild ist fast quadratisch, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 9 : 10. Der Vorderrand ist kräftig vorgewölbt, in mässiger Breite springt ein Mittellappen stärker gewölbt vor. Die Seiten sind, von oben gesehen, fast gerade, nach vorn sehr gering verengt, seitlich gesehen sind sie sehr schwach S-förmig geschwungen. Der Hinterrand ist gering doppelbuchtig, der breite, flach gebogene Mittellappen überragt nur wenig das Niveau der Hinterwinkel. Die stark niedergebogenen Vorderwinkel sind stark stumpfwinkelig, die Ecken selbst sind verrundet, die Hinterwinkel sind scharfeckig rechtwinkelig. Der Vorderrand ist fein erhaben gerandet, die Randung setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, feiner werdend, bis kurz vor die Hinterwinkel. Die sehr feine Punktierung ist stärker als auf dem Kopf, nicht dicht, schwach raspelkörnig. Die Färbung ist einfarbig gelbrot. Die Behaarung ist entsprechend der Punktierung sehr schütter, gelblich, seidenglänzend.

Das Schildchen ist klein, gerundet dreieckig, fein punktiert und wie die Umgebung gefärbt und behaart.

Die Flügeldecken sind an der Basis so breit als der Halsschild daselbst und etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang als an der Basis zusammen breit. Die Seiten sind fast gerade und parallel, erst weit hinter der Mitte schwach verengt. Die Enden sind gemeinsam bogig verrundet. Die feine Punktierung ist etwas kräftiger als auf dem Halsschild, raspelkörnig und mässig dicht, zum Flügeldeckenende etwas kräftiger werdend. Sie sind einfarbig gelbrot wie die übrige Oberfläche. Die Behaarung ist seidenglänzend, gelblich. Die Epipleuren sind viel schmaler als die Episternen der Hinterbrust, verengen sich hinter diesen und verschwinden bald ganz.

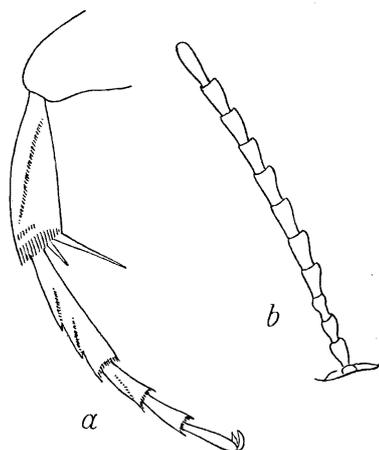


ABB. 8. — *Glipostenoda testaceicornis* PIC.
a. Rechtes Hinterbein; b. Linker Fühler.

Die Unterseite ist ebenfalls einfarbig gelbrot, sehr fein, mässig dicht raspelkörnig punktiert und gelblich behaart. Die Behaarung ist überall gleichmässig wenig dicht, ohne verdichtete Stellen. Die Episternen der Hinterbrust sind lang, parallel, kaum etwas nach hinten verengt, der Hinterrand ist gerade abgeschnitten.

Das Pygidium ist lang, sehr dünn und scharfspitzig, es ist etwas dunkler gefärbt als der übrige Körper, dreimal so lang als das Hypopygium.

Die Beine sind lang und dünn, alle einfarbig ziegelrot, nur die feinen Dörnchenkränze am Ende der Mittel- und Hinterschienen sowie am Ende der Hintertarsenglieder und die Kerbe auf den Hinterbeinen sind schwarz. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalen Apicalkerb noch einen grossen Lateralkerb, der vom Apicalkerb ausgehend fast die ganze Schienlänge schräg durch zieht. Das 1. Glied der Hintertarsen besitzt 2 sehr schräg gestellte Kerbe, das 2. Glied einen ausserordentlich schräg gestellten Kerb (Abb. 8a). Mittelschienen und Mitteltarsen sind ungefähr von gleicher Länge. Das vorletzte Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist stark ausgerandet zweilappig, die beiden Lappen divergieren aber nicht,

sodass dieses Glied nicht breiter als die vorhergehenden ist. Die Mittelschienen besitzen kein feines Enddörnchen. Die Enddorne der Hinterschienen sind gelbrot, sehr ungleichlang, der längere innere ist reichlich doppelt so lang als der kürzere äussere. Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist nicht feststellbar, sie sind abgebrochen, das der Mitteltarsen ist 17 : 10 : 7 : 5 : 5, das der Hintertarsen ist 13 : 7 : 5 : 5.

Die Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken beträgt etwa 3 mm, bis zum Ende des Pygidium 3,8 mm; die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,9 mm.

Ein ♂ : Parc National Albert : Sud lac Édouard, riv. Rwindi, alt. 1.000 m, 4.II.1936 (coll. L. LIPPENS).

Pic gibt als Fundort nur an « Congo ».

PSEUDOMORDELLISTENA ERMISCH.

In meiner Arbeit « Neue Mordelliden aus der chinesischen Provinz Fukien », die voraussichtlich in den Entomol. Blättern in Krefeld erscheint, beschrieb ich das Genus *Pseudomordellistena*. Diese Gattung ist äusserst nahe mit *Mordellistena* COSTA verwandt und unterscheidet sich von dieser Gattung durch grob fazettierte Augen, die wie bei *Mordellistena* behaart sind. Die anderen Eigenschaften stimmen mit dieser Gattung überein.

Pic beschrieb in Revue Suisse de Zoologie, XLIV, 1937, p. 486 eine *Mordellistena angolensis*. In der vorliegenden Ausbeute befanden sich von Pic als *angolensis* bestimmte Exemplare, die völlig mit seiner Beschreibung übereinstimmten. Da diese Art aber grob fazettierte Augen besitzt, muss sie in das Genus *Pseudomordellistena* ERMISCH versetzt werden. Zur Ergänzung der unzureichenden Pic'schen Beschreibung gebe ich eine ausführliche Beschreibung der Art.

10. — *Pseudomordellistena angolensis* PIC.

Pseudomordellistena angolensis PIC, Revue Suisse de Zoologie, XLIV, 1937, p. 486 (*Mordellistena*).

Eine ganz schwarze, sehr langgestreckte Art, mitunter sind die Vorderchenkel schmutzibraun und etwa 2 Basalglieder der Fühler heller gefärbt. Die Oberseite ist grau oder gelbgrau behaart.

Der Kopf ist fast kreisrund, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 9 : 10. Der Hinterrand verläuft, von oben gesehen, fast in halbkreisförmigem Bogen, von hinten gesehen ist er fast gerade, sehr schwach konkav einwärts gebogen. Die Färbung ist ganz schwarz, bei etwas heller gefärbten Exemplaren ist der Vorderrand des Kopfschildes schmal gelb gesäumt. Die Punktierung ist sehr fein, mässig dicht, die Pünktchen sind rundlich. Die Behaarung ist wenig dicht, gelblichgrau und läuft auf dem Scheitel sternförmig zusammen. Die Augen sind verhältnismässig gross, grob fazettiert und behaart, ihre Form ist rundlich, sie

erreichen den Hinterrand des Kopfes und derselbe ist kaum noch als feines Kältchen erkennbar. Am Unterrand greifen die Augen etwas auf die Unterseite über.

Die Kiefertaster sind schwarz, mitunter etwas aufgehell, das Endglied ist dreieckig beilförmig, platt gedrückt.

Die Fühler sind meist ganz schwarz, bei einzelnen Exemplaren sind etwa 2 Basalglieder etwas aufgehell. Sie sind ziemlich lang und überragen, zurückgelegt die Hinterwinkel des Halsschildes mit etwa 2 Gliedern. Die beiden ersten Glieder, von denen eins oder zwei zuweilen gelbbraun gefärbt sind, sind gestreckt walzig, das 2. ist etwas kürzer als das 1. Glied. Das 3. Glied ist etwas dünner und kürzer als das 2. Glied, schwach konisch geformt. Vom 4. Gliede an sind diese breiter als die vorhergehenden, kaum gesägt, fast linear. Das 4. Glied ist etwas länger als das 3. Glied. Alle Glieder sind länger als breit. Das 5. Glied ist etwa $\frac{1}{5}$ länger als das 4. Glied und wenig länger als an der Spitze breit (φ) oder etwas länger (σ). Die folgenden Glieder nehmen an Länge und Breite um ein Geringes ab. Das 11. Glied ist $\frac{2}{5}$ länger als das vorhergehende, länglich eiförmig.

Der Halsschild ist ganz schwarz, fast quadratisch, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 10 : 11. Der Vorderrand ist in kräftigem, kontinuierlichem Bogen vorgewölbt, in der Mitte schmal lappenartig etwas stärker vorgebogen. Die Seiten sind, von oben gesehen, schwach gerundet, nach vorn stärker eingezogen als nach hinten, hinter der Mitte am breitesten, seitlich gesehen sind sie in schwach S-förmiger Kurve geschweift. Der Mittellappen des doppelbuchtigen Hinterrandes überragt das Niveau der Hinterwinkel. Die stark niedergebogenen Vorderwinkel laufen schwach stumpfwinkelig zu, die Ecken selbst sind breit verrundet. Die Hinterwinkel sind scharfeckig rechtwinkelig. Der Vorderrand ist fein erhaben gerandet, in der Mitte schwächer als nach aussen zu, die Randung setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, feiner werdend, bis kurz vor den Hinterwinkeln. Die Punktierung ist sehr fein, aber bedeutend stärker als auf dem Kopfe, raspelkörnig und nicht dicht. Die seidenglänzende Behaarung ist rötlichgrau oder gelblichgrau.

Das Schildchen ist schwarz, sehr klein, dreieckig, raspelkörnig und wie die Umgebung behaart.

Die Flügeldecken sind ganz schwarz, sehr lang, an der Basis etwas schmaler als der Halsschild daselbst. Sie sind 3 mal so lang als an der Basis zusammen breit. Die Seiten sind fast parallel und gerade, hinter den Schultern fast unmerklich etwas verbreitert bis etwa zur Mitte, dann in sanftem Bogen bis zur Spitze verengt. Die Enden sind fast gemeinsam verrundet. Die feine Punktierung ist dicht raspelkörnig, etwas kräftiger und viel dichter als auf dem Halsschild, überall von gleichbleibender Stärke. Die Behaarung ist dicht, seidenglänzend, graugelb bis rotgelb. Die Epipleuren sind sehr schmal, kaum halb so breit als die Episternen der Hinterbrust, sie verschmälern sich sehr bald auf ein äusserst schmales Rändchen und verschwinden vor dem Ende gänzlich.

Die Unterseite ist ganz schwarz, mässig dicht und fein raspelkörnig punktiert und wie die Oberseite, aber mässig dicht behaart. Die Episternen der Hinterbrust sind lang, schmal, sehr gering nach hinten verschmälert und am Hinterrand gerade abgestutzt.

Das Pygidium ist mässig lang, schmal kegelförmig und zugespitzt und von gleichfarbiger Behaarung wie der übrige Körper, nicht ganz doppelt so lang als das Hypopygium.

Die Beine sind lang und schmal, alle ganz schwarz, zuweilen die Vordersehenkel gelblichbraun und die Mittelbeine schwarzbraun. Die Hinter-

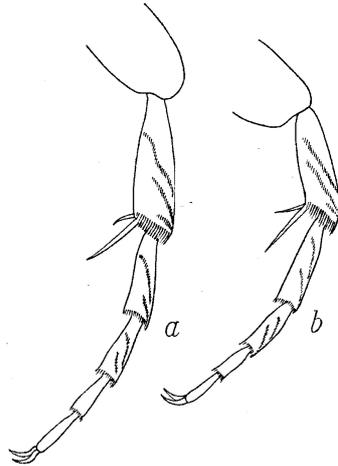


ABB. 9. — Rechtes Hinterbein von :
 a. *Pseudomordellistena angolensis* PIC;
 b. *Pseudomordellistena flavospinosa* sp. n.

sehen besitzen ausser dem normalkleinen Apicalkerb 2 sehr kräftige und stark schräg gestellte Lateralkerbe, wovon der untere kurz ist, der obere aber sehr lang, die ganze Schienenbreite durchziehend (Abb. 9a). Die beiden ersten Hintertarsenglieder besitzen je 2 sehr stark schräg stehende Kerbe, wovon auch der untere jeweils kurz, der obere lang ist und die ganze Gliedbreite durchläuft. Die Mittelschienen sind viel kürzer als die Mitteltarsen. Das vorletzte Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist ganz gerade abgeschnitten. Die Vorderschienen sind gerade, beim Männchen mit einer schwachen Verdickung an der Basis (« Wade »), ohne Wimperhaare daselbst. Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist 12 : 8 : 5 : 5 : 7, das der Mitteltarsen ist 20 : 10 : 9 : 8 : 10, das der Hintertarsen 10 : 5 : 4 : 4. Am Ende der Mittelschienen befindet sich ein sehr feiner schwarzer Dorn. Die Enddorne der Hinterschienen sind sehr ungleichlang, schwarz oder dunkelbraun, der längere innere ist etwa 3 mal so lang als der kürzere äussere.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken beträgt 3,2-4 mm, bis zum Ende des Pygidiums 3,7-4,85 mm. Die Breite zwischen den Schultern ist 0,65-1 mm.

Die Art ist anscheinend sehr häufig, da nahe an 30 Exemplare vorliegen. Auch in dem Material des Musée du Congo Belge ist sie in zahlreichen Stücken von vielen Fundorten enthalten. PIC beschrieb die Art nach einem Stück aus Angola (Sangévé).

Fundorte: Parc National Albert: Ndeko près Rwindi, alt 1.082 m, 27.XI.1934; May-ya-Moto, alt. 950 m, 9.XI.1934; Nord lac Kivu, Ngoma, 5.II.1936 (Miss. H. DAMAS); lac Édouard: Vitshumbi, 14.I.1936 (Miss. H. DAMAS); lac Édouard: Ishango, 12.XII.1935 (Miss. H. DAMAS); Kamande, alt. 925 m, 8.IV.1936 (coll. L. LIPPENS); Rwindi, alt. 1.000 m, 25.IV.1936 (coll. L. LIPPENS); [Uele: Mongo, riv. Bili, alt 450 m, 8.V.1935].

In dem Material des Musée du Congo Belge befinden sich Exemplaren von 15 Fundorten aus dem Kongostaat.

11. — *Pseudomordellistena flavospinosa* sp. nov.

Diese neue Art ist sehr nahe verwandt mit *P. angolensis* PIC, aber leicht von ihr zu unterscheiden. Die Dorne der Hinterschienen sind hier gelb, bei *angolensis* PIC schwarz oder höchstens dunkel braunrot. Auch die Kerbung der Hinterbeine ist unterschiedlich (Abb. 9). Die beiden sehr schrägen Lateralkerbe der Hinterschienen sind hier ungefähr gleichlang, bei *angolensis* PIC dagegen ist der obere viel länger als der untere. Auch die Gestalt von *flavospinosa* ist nicht so stark gestreckt wie bei *angolensis* PIC, bei ersterer sind die Flügeldecken nur 2,6 mal so lang als zusammen breit, bei letzterer aber 3 mal so lang.

Der Kopf ist fast kreisrund, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 8 : 9. Der Hinterrand verläuft, von oben gesehen, fast in halbkreisförmigem Bogen, von hinten gesehen in flach konkavem Bogen (bei *angolensis* PIC fast gerade). Die Färbung ist pechschwarz, nach vorn etwas aufgehellt. Der Vorderrand des Kopfschildes und die Oberlippe sind gelbrot. Die Punktierung ist nicht dicht, extrem fein, bei 70-facher Vergrößerung gerade noch als solche erkennbar, die Pünktchen sind rund. Die Behaarung ist wenig dicht, gelblich und läuft auf dem Hinterkopf sternförmig zusammen.

Die Augen sind verhältnismässig gross, grob fazettiert und behaart, von rundlicher Gestalt, sie erreichen den Hinterrand des Kopfes, der nur als feines Kärtchen übrig bleibt, am Unterrand greifen sie wie bei *angolensis* PIC auf die Unterseite über. Die Kiefertaster sind pechbraun. Das Endglied ist langbeilförmig, platt, die Winkel sind verrundet.

Die Fühler sind schwarz, zuweilen sind einige Basalglieder gelbrot, mässig lang, beim ♀ etwas kürzer als beim ♂, sie erreichen zurückgelegt die Basis des Halsschildes. Sie sind in gleicher Weise gebaut wie bei *angolensis* PIC.

Der Halsschild ist ganz schwarz, etwas breiter als lang (bei *angolensis* Pic fast quadratisch), seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 8 : 10. Der Vorderrand ist nur gering vorgewölbt, ein Mittellappen ist kaum erkennbar stärker vorgewölbt (bei *angolensis* Pic stark vorgebogen und ein Mittellappen ist deutlich). Die Seiten sind, von oben gesehen, kaum gerundet, fast gerade, von der Basis an mässig nach vorn verengt (bei *angolensis* Pic deutlich gerundet, grösste Breite hinter der Mitte), seitlich gesehen sind sie in sehr schwacher S-Kurve geschwungen. Der Mittellappen des doppelbuchtigen Hinterrandes überragt das Niveau der Hinterwinkel. Die stark niedergedrückten Vorderwinkel sind stumpfwinkelig mit verrundeter Spitze, die Hinterwinkel sind scharfeckig rechtwinkelig. Die feine erhabene Randung des Vorderrandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, feiner werdend, bis in die Hinterecken. Die Punktierung ist fein, dicht und raspelkörnig, viel stärker als auf dem Kopf. Die Behaarung ist gelbgrau.

Das Schildchen ist sehr klein, schwarz, dreieckig, raspelkörnig punktiert und gelblich behaart.

Die Flügeldecken sind pechschwarz, langgestreckt, aber nicht so lang wie bei *angolensis* Pic, etwa 2,6 mal so lang als an der Basis zusammen breit (bei *angolensis* Pic 3 mal so lang). Die Seiten sind fast gerade und parallel, erst weit hinter der Mitte sanft verengt. Die Enden sind fast gemeinsam verrundet. Die feine Punktierung ist etwas kräftiger und dichter als auf dem Halsschild, raspelkörnig. Die Behaarung ist dicht, seidenglänzend, gelbgrau, gewöhnlich mit purpurnem Schein. Die Epipleuren sind sehr schmal und verengen sich hinter den Episternen der Hinterbrust, sodass sie kaum noch erkennbar sind. Die Unterseite ist pechschwarz, der Hinterrand der Hinterbrust und der Bauchsegmente ist schmal rotgelb gerandet. Die Episternen der Hinterbrust sind lang und schmal, wenig nach hinten verengt, am Hinterrand gerade abgeschnitten. Die Punktierung ist fein und mässig dicht, raspelkörnig, die Behaarung ist graugelb ohne verdichtete Stellen.

Das Pygidium ist mässig lang, dünn, kegelförmig, zugespitzt, schwarz und dunkel behaart. Es ist etwa 3,5 mal so lang als das kurze Hypopygium (bei *angolensis* Pic ist das Hypopygium länger, daher erscheint dort das Pygidium nur 2 mal so lang als das Hypopygium).

Die Beine sind lang und schlank, schwarzbraun mit aufgehellten rötlichen Stellen, besonders an den Gelenken der Tarsenglieder. Die beiden vorderen Beinpaare sind mitunter etwas heller als das hintere Paar. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalkleinen Apicalkerb noch 2 sehr kräftige und sehr schräg gestellte Lateralkerbe, beide sind untereinander von fast gleicher Länge (bei *angolensis* Pic ist der untere Kerb kurz, der obere sehr lang (Abb. 9)). Die beiden ersten Glieder der Hintertarsen tragen jedes ebenfalls 2 sehr schräge Kerbe von gleicher Grösse. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen. Das vorletzte Tarsenglied der beiden vorderen Beinpaare ist ganz gerade abgeschnitten. Die Vorder-

schienen sind auch beim ♂ gerade mit kaum erkennbarer wadenartiger Verdickung. Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist 6 : 5 : 4 : 3 : 4 (*angolensis* : 12 : 8 : 5 : 5 : 7), das der Mitteltarsen ist 15 : 10 : 7 : 6 : 7 (*angolensis* : 20 : 10 : 9 : 8 : 10), das der Hintertarsen ist 11 : 7 : 5 : 5 (*angolensis* : 10 : 5 : 4 : 4). Die Enddorne der Hinterschienen sind hell gelbrot, ungleichlang, der längere innere ist etwa 3,5 mal so lang als der kürzere äussere.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken ist 2,85-3,7 mm; bis zum Ende des Pygidiums 3,5-4,4 mm. Die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,65-0,85 mm.

TYPE : 1 ♂, Parc National Albert : Ndeko près Rwindi, alt. 1.082 m, 27.XI.1934. Weitere Exemplare von folgenden Örtlichkeiten : Sake, lac Kivu, 22.II.1934; Luofu, alt. 1.700 m, 10.II.1934; Katande, alt. 950 m, 30.XI.1934; May-ya-Moto, alt. 950 m, 15.XI.1935; Kimboho, alt. 925 m, 26.XI.1935 (Miss. H. DAMAS); Sud lac Édouard, Rwindi, alt 1.000 m, 9.II.1936 (coll. L. LIPPENS). In dem Material des Musée du Congo Belge fand sich nur 1 Exemplar : [Katanga : Katombe, 15.VI.1930 (GÉRARD)].

12. — *Pseudomordellistena humeralis* sp. nov.

Diese neue Art unterscheidet sich von den beiden vorhergehenden allein schon durch ihre bunte Färbung. Jede Flügeldecke ist durch eine orangrote Humeralmakel ausgezeichnet. Die Hinterschienen besitzen nur einen gelben Dorn.

Der Kopf ist fast kreisrund, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 1 : 1. Der Hinterrand verläuft, von oben gesehen, stumpfwinkelig dreieckig zu, von hinten gesehen ist er fast gerade, kaum merkbar doppelbuchtig geschwungen. Die Färbung ist rotgelb bis pechbraun, dann ist aber der Vorderrand des Kopfschildes und die Oberlippe gelbrot, mitunter ist die vordere Partie des Kopfes rötlichgelb aufgehellt. Die Punktierung ist sehr fein, locker, die Pünktchen sind rund. Die Behaarung ist gelblich und verläuft sternförmig zum Scheitel. Die Augen sind mässig gross, grob fazettiert und behaart, von rundlicher Gestalt, sie erreichen den Hinterrand des Kopfes, der als feines erhabenes Kärtchen übrig bleibt, am Unterrand greifen sie etwas auf die Unterseite über.

Die Kiefertaster sind rotgelb oder braungelb, das Endglied ist beilförmig, platt. Die Fühler sind ganz gelb oder braun mit helleren Basalgliedern, sie sind mässig lang und überragen, zurückgebogen den Hinterrand des Halsschildes kaum. Die beiden ersten Glieder sind gestreckt, walzig, und von gleicher Länge, das 3. Glied ist viel kürzer und dünner, nur $\frac{3}{5}$ so lang als das 2. Glied, schwach konisch. Das 4. Glied ist reichlich so lang als das 3. und gegen die Spitze etwas breiter als dieses. Die 4 ersten Glieder sind schütter behaart und glänzend, vom 5. Glied an sind sie viel

dichter behaart und fast mat. Das 5.-10. Glied sind viel länger und breiter als das 4. Glied, etwa $\frac{2}{3}$ länger als dieses und fast doppelt so breit, sie sind fast linealisch und kaum gesägt. Das Endglied ist $\frac{2}{5}$ länger als das vorhergehende, länglich eiförmig.

Der Halsschild ist entweder ganz gelbrot oder kastanienbraun, gegen die Hinterwinkel rotbraun aufgehellt. Er ist fast quadratisch, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 9 : 10. Der Vorderrand ist in sehr stumpfem Winkel geradlinig vorgezogen, ein schmaler Mittellappen ist gerundet etwas stärker vorgewölbt. Die Seiten sind, von oben gesehen, mässig gerundet, nach vorn viel stärker eingezogen als nach hinten, die grösste Breite liegt weit hinter der Mitte, seitlich gesehen bilden sie eine sehr schwach S-förmig geschwungene Kurve. Der Mittellappen des doppelbuchtigen Hinterrandes überragt etwas das Niveau der Hinterwinkel, sein Hinterrand ist abgestumpft. Die niedergedrückten Vorderwinkel sind stumpfwinkelig und breit verrundet, die Hinterwinkel sind rechtwinkelig, die Ecken selbst kurz verrundet. Die feine erhabene Randung des Vorderrandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, feiner werdend, bis in die Hinterwinkel. Die Punktierung ist fein, raspelkörnig, schütter, aber viel stärker als auf dem Kopf. Die gelbgraue Behaarung ist dementsprechend wenig dicht.

Das Schildchen ist klein, braun, gerundet dreieckig, raspelkörnig und wie die Umgebung behaart.

Die Flügeldecken sind pechbraun, auf jeder ist an der Schulter eine schräg zur Scheibe ziehende orangrote Makel vorhanden. Gegen das Flügeldeckenende zu sind die Naht und die Seitenränder schmal rötlich aufgehellt. Sie sind 2,6 mal so lang als an der Basis zusammen breit, fast parallel, erst weit hinter der Mitte sanft gerundet verengt, die Enden sind gemeinsam verrundet. Die Punktierung ist mässig dicht, raspelkörnig und stärker als auf dem Halsschild. Die Behaarung ist gelbgrau und wenig dicht, etwas abstehend. Die Epipleuren sind sehr schmal, nur vorn ausgebildet und verschwinden gleich hinter den Episternen der Hinterbrust.

Die Unterseite ist pechschwarz. Die Hinterränder der Hinterbrust und der Abdominalsegmente sind schmal gelbrot gesäumt. Die Episternen der Hinterbrust sind schmal, gerade nach hinten verengt, der Hinterrand ist schräg abgestutzt. Die Punktierung ist sehr fein, mässig dicht und raspelkörnig. Die Behaarung ist graugelb wie auf der Oberseite.

Das Pygidium ist lang und sehr dünn, scharfspitzig, an der Basis schwarz, nach hinten rötlich aufgehellt und gelblich behaart, es ist reichlich 3 mal so lang als das Hypopygium.

Die Beine sind lang und schlank, die beiden vorderen Paare sind gelbrot, mitunter die Schienen zur Spitze gebräunt. Die Hinterbeine sind dunkler rostrot. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalen Apicalkerb zwei sehr schräge Lateralkerbe, wovon der untere kürzer ist, der obere längere

durchzieht fast die ganze Schienenbreite. Das 1. u. 2. Glied der Hintertarsen tragen jedes gleichfalls zwei sehr schräge Kerbe. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen. Das vorletzte Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist gerade abgeschnitten, nach unten etwas schräg vorgezogen. Die Vorderschienen des ♂ sind schwach gebogen. Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist 6 : 4 : 3 : 3 : 4, das der Mitteltarsen ist 15 : 10 : 7 : 4 : 5, das der Hintertarsen ist 20 : 12 : 7 : 7. Der lange innere Enddorn der Hinterschienen ist gelbrot und etwa halb so lang als das erste Glied der Hintertarsen, der äussere Dorn ist nicht ausgebildet.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken ist 3-3,5 mm, bis zum Ende des Pygidiums 3,65-4,3 mm; die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,72-0,83 mm.

TYPE : 1 ♀, Parc National Albert : Sud lac Édouard : camp Rwindi, alt. 1.000 m, 25.IV.1936 (coll. L. LIPPENS). Weitere zwei Exemplare : Kivu, Rutshuru, riv. Rodahira, alt. 1.285 m, 2.VII.1935.

MORDELLISTENA COSTA.

Diese Gattung ist nach der in meiner Arbeit « Die Gattungen der Mordelliden der Welt » mitgeteilten Auffassung recht zahlreich vertreten und zwar in 9 Arten, wovon 3 PIC'sche Arten betreffen, diese sind von ihm bestimmt und gleichen den zwar kurzen Beschreibungen PIC's vollkommen, die übrigen sind neu und teilweise auch von PIC als solche bezeichnet. Die Gattungseigenschaften von *Mordellistena* COSTA sind gemäss dem Genotyp *confinis* COSTA folgende : Auf den Hinterschienen sind ausser dem normalkurzen und dem Hinterrand der Schiene parallelen Apicalkerb noch ein bis mehrerer Lateralkerbe ausgebildet, die entweder dem Apicalkerb parallel gerichtet sind oder nicht. Auf einem bis drei Gliedern der Hintertarsen sind gleichfalls Lateralkerbe ausgebildet. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen. Die vorletzten Glieder der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare sind gerade abgeschnitten, höchstens nach unten etwas abgeschrägt. Das Schildchen ist dreieckig, mit geraden oder verrundeten Seiten. Die Augen sind fein fazettiert und behaart. Das Endglied der Kiefertaster ist mehr oder weniger dreieckig beilförmig, platt und innerhalb der Geschlechter wenig unterschiedlich. Eine der vorliegenden Arten, die neu ist, *unispinosa* sp. nov., gehört dem Subgenus *Mordellina* SCHILSKY an, das sich von *Mordellistena* s. str. dadurch unterscheidet, dass hier an den Hinterschienen nur ein Enddorn, der innere, ausgebildet ist. Alle übrigen Arten gehören in die Untergattung *Mordellistena* s. str. und verteilen sich auf zwei Artengruppen, die eine mit zwei sehr langen und schrägen, dem Apicalkerb nicht parallelen Lateralkerben und die andere mit zwei bis mehreren kurzen, wenig schrägen, dem Apicalkerb parallelen Lateralkerben.

13. — **Mordellistena nigropygidialis** sp. nov.

Eine durch die Färbung sehr auffällige Art, Kopf, Halsschild und Flügeldecken sind dunkel kastanienbraun, die Hinterbrust und das Abdomen, letzteres mit Ausnahme des Analsegmentes, sind orangerot gefärbt. Das Analsegment und das Pygidium sind schwarz.

Der Kopf ist querrundlich, nach vorn verengt, der Hinterrand, von oben gesehen, verläuft in mässiger Rundung stark stumpfwinkelig zu, von hinten gesehen ist er fast gerade, in der Mitte schmal, kaum merkbar stärker vorgewölbt. Seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 8 : 9. Die Färbung ist dunkel kastanienbraun bis schwarz, bläulich irisierend, stark glänzend. Der Vorderrand des Kopfschildes, die Oberlippe und die Mandibeln sind gelbrot, letztere sind an der Spitze und dem Aussenrande gebräunt. Die Punktierung ist extrem fein, bei 70 facher Vergrösserung gerade noch erkennbar, mässig dicht. Die Pünktchen sind rund. Die Behaarung ist gelbgrau und läuft auf dem Scheitel sternförmig zusammen.

Die Augen sind rundlich, mässig fein facettiert und behaart. Sie erreichen den Hinter- und Unterrand des Kopfes. Der Hinterrand bleibt als feines Käntchen erhalten, der Unterrand wird von den Augen etwas übergriffen.

Die Kiefertaster sind einfarbig orangegelb. Das letzte Glied ist lang beilförmig mit verrundeten Winkeln, das 3. Glied ist sehr kurz, fast quadratisch, das 2. Glied ist langgestreckt und zur Spitze stark verdickt.

Die Fühler sind mässig lang, zurückgebogen etwa die Hinterwinkel des Halsschildes erreichend. Sie sind pechbraun mit 2 gelben Grundgliedern, zuweilen sind auch das 3. und 4. heller. Die beiden ersten Glieder sind gestreckt, walzig, etwa von gleicher Länge, das 3. Glied ist dünner und kürzer, nur $\frac{3}{5}$ so lang als das 2. Glied. Vom 4. Gliede an sind diese länger und breiter, das 4. Glied ist so lang wie das 2. Glied, aber wesentlich breiter, die folgenden bis zum 10. Gliede sind von der Länge und Breite des 4. Gliedes, sie sind fast linealisch und der Fühler ist nicht gesägt. Das Endglied ist nur $\frac{1}{5}$ länger als das vorhergehende Glied, von eiförmiger Gestalt, wobei die Aussenseite aber fast gerade ist.

Der Halsschild ist kastanienbraun bis schwarzbraun, an den Rändern zuweilen aufgehellt, schwach bläulich irisierend, fast quadratisch. Seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 1 : 1. Der Vorderrand ist im flachen Bogen vorgewölbt, in seiner Mitte springt ein mässig breiter Lappen etwas stärker vor, die Vorderseite des Lappens ist aber begradigt. Die Seiten sind, von oben gesehen, kaum gebogen, hinten gerade, nach vorn verengt, seitlich gesehen sind sie S-förmig geschwungen. Der doppelbuchtige Hinterrand ist seitlich gerade, der Mittellappen springt breit in kontinuierlichem Bogen vor und überragt das Niveau der Hinterwinkel beträchtlich. Die niedergebogenen Vorderwinkel laufen stark stumpfwinkelig zu und sind breit verrundet, die Hinterwinkel sind

scharfeckig rechtwinkelig. Das fein erhabene Kantchen des Vorderrandes setzt sich um die Vorderwinkel fort und randet diese, feiner werdend, bis kurz vor die Hinterwinkel. Die Punktierung ist sehr fein, aber viel stärker als auf dem Kopf und schwach raspelkörnig, nach hinten wird sie kräftiger.

Das Schildchen ist rotbraun, dreieckig mit verrundeter Spitze, extrem fein punktiert und gelblich wie die Umgebung behaart.

Die Flügeldecken sind kastanienbraun, nach hinten allmählich etwas dunkler werdend, zuweilen sind sie braunschwarz und auf den Schultern etwas heller. Sie sind sehr langgestreckt, fast parallel, die Seiten sind fast gerade, aber schon von den Schultern ab gering nach hinten verengt. Die Enden sind einzeln abgerundet. Ihre Länge beträgt das 2,6 fache der gemeinsamen Breite zwischen den Schultern. Die Punktierung ist sehr dicht, raspelkörnig, viel stärker als auf dem Halsschild. Die Behaarung ist dicht, braungelb, nach hinten dunkler werdend. Die Epipleuren sind vorn viel schmäler als die Episternen der Hinterbrust und verengen sich hinter diesen unvermittelt auf ein äusserst schmales Kantchen, das weit vor der Spitze verschwindet. Die Unterseite ist zweifarbig, vorn bis zur Mittelbrust schwärzlich, Hinterbrust und Abdomen sind orangrot, aber das Analsegment ist schwarzbraun. Die Episternen der Hinterbrust sind ziemlich breit, ganz parallel, der Innenrand ist gerade, hinten sind sie schräg abgeschnitten. Die Punktierung ist mässig dicht, sehr fein raspelkörnig. Die Behaarung ist gelbgrau, auch auf dem dunklen Vorderkörper, nur das letzte Segment ist dunkel behaart.

Das Pygidium ist lang, sehr schmal und dünn, spitzig, ganz von schwarzer Farbe und dunkel behaart, es ist fast viermal so lang als das kurze Hypopygium.

Die Beine sind schlank und lang, die beiden vorderen Paare sind orangrot, das hintere ist etwas dunkler. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalen Apicalkerb zwei stark schräg gestellte, ungefähr gleichlange, kräftige Lateralkerbe. Das 1. Glied der Hintertarsen besitzt 3, das 2. Glied 2 Kerbe. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen. Die Vorder-schienen des ♂ sind schwach gebogen ohne wadenartige Verdickung an der Basis. Das vorletzte Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist gerade abgeschnitten. Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist 6:5:5:3:6, das der Mitteltarsen ist 20:10:7:4:6, das der Hintertarsen ist 30:15:12:11. Die Enddorne der Hinterschienen sind gelb und ungleichlang, der längere innere ist doppelt so lang als der kürzere äussere. Länge von der Mandibelspitze bis zum Flügeldeckenende ist 3,8-4 mm, bis zum Ende des Pygidiums 4,6-4,9 mm, die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,9-1 mm.

TYPE : 1 ♂, Parc National Albert : Sud lac Édouard, riv. Rwindi, alt. 1.000 m, 4.XI.1936 (coll. L. LIPPENS). Weitere Exemplare : Mayumbu (volc. Nyamuragira), alt. 2.100 m, 14.VI.1935. In dem Material des Musée du Congo Belge fand sich nur ein Ex. von [Haut Uele : Moto (L. BURGEON)].

14. — *Mordellistena maculaticeps* PIC.

Mordellistena maculaticeps PIC, Rev. Zool. Bot. afric., XXI, 1931, p. 46.

Von dieser Art fand sich ein ♂ vor, das von PIC als *maculaticeps* PIC bestimmt war und auch der Beschreibung völlig entsprach. Zwei weitere Exemplare waren von PIC als *maculaticeps* var. *notaticollis* bezeichnet worden. Die Stücke gehören aber zu einer Art, die der Gattung *Neomordellistena* gen. nov. angehört, die zwar *maculaticeps* PIC äusserlich sehr ähnlich, aber bei einiger Aufmerksamkeit leicht zu unterscheiden ist. Der Kopf und der Halsschild sind rotgelb gefärbt, die Flügeldecken sind schwarz mit heller Behaarung. Auf dem Kopf befindet sich eine dunkle Makel. Die beiden vorderen Beinpaare sind hell gelbrot, das hintere Paar ist braun oder braunschwarz. Der Kopf ist fast kreisrund, etwas länger als breit, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 8:7. Der Hinterrand bildet, von oben gesehen, einen kontinuierlich halbkreisförmigen Bogen, der in der Mitte kaum auffällig etwas kräftiger vorgewölbt ist, von hinten gesehen ist er fast gerade, kaum konkav eingebogen. Er ist gelbrot gefärbt, der Scheitel ist ausgedehnt gebräunt. Die Punktierung ist extrem fein, schwach nadelrissig, auf dem Scheitel fast erloschen. Die gelbliche Behaarung ist wenig dicht und läuft auf dem Scheitel sternförmig zusammen.

Die Augen sind fein fazettiert und behaart, verhältnismässig klein, sie erreichen den Hinterrand des Kopfes, der als feines Kärtchen übrig bleibt und übergreifen den Unterrand etwas.

Die Kiefertaster sind ganz gelbrot, das Endglied ist langdreieckig, beilförmig und platt, der Innenwinkel ist mehr nach vorn gerückt.

Die Fühler sind teilweise abgebrochen. Die beiden ersten Glieder sind gestreckt und walzig, das 2. ist etwas länger als das 1., das 3. ist kürzer und viel dünner, $\frac{1}{5}$ kürzer als das 2., etwas konisch. Das 4. Glied ist $\frac{1}{4}$ länger als das 3. Glied und etwas breiter als dieses, zur Spitze stark verbreitert, vom 5. Gliede an sind diese $\frac{1}{5}$ länger und breiter als das 4., nur mässig gesägt, fast linealisch. Die drei letzten Glieder fehlen. Die Farbe ist braunrot, die vier basalen Glieder sind gelbrot. Der Halsschild ist gelbrot, fast quadratisch, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 1:1. Der Vorderrand ist in mässigem Bogen vorgewölbt, der in der Mitte schmal schwach lappenartig wenig stärker vorgewölbt ist. Die Seiten sind, von oben gesehen, ziemlich gerade, fast von der Basis an nach vorn verengt, erst kurz vor der Basis ein wenig eingezogen, seitlich gesehen sind sie schmal S-förmig geschweift. Der Mittellappen des doppelbuchtigen Hinterrandes ist wenig breit in kontinuierlichem Bogen vorgewölbt, die Hinterwinkel wenig überragend. Die stark niedergedrückten Vorderwinkel laufen stark stumpfwinkelig zu, wobei die Ecken breit verrundet sind.

Die Hinterwinkel sind fast spitzwinklig, scharfeckig, etwas die Schultern umfassend. Die feine erhabene Randung des Vorderrandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, in gleichbleibender Stärke, bis in die Hinterwinkel. Die Punktierung ist wenig dicht, raspelkörnig, sehr fein, aber stärker als auf dem Kopf. Die Behaarung ist gelblich, seidenglänzend.

Das Schildchen ist klein, gerundet dreieckig, rot oder rotbraun, fein raspelkörnig punktuert und gelblich behaart.

Die Flügeldecken sind pechschwarz, sehr langgestreckt, dreimal so lang als an der Basis zusammen breit. Die Seiten sind fast parallel und gerade, erst weit hinter der Mitte sanft gerundet verengt. Die Enden sind einzeln spitz verrundet. Die feine raspelkörnige Punktierung ist stärker und etwas dichter als auf dem Halsschild. Die Behaarung ist wenig dicht, gelbgrau.

Das Pygidium ist lang, sehr dünn und spitzig, schwarz, dunkel behaart, $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das ebenfalls etwas gestreckte Pygidium. Die langen Flügeldecken überragen das Pygidium an seiner Basis bis zu $\frac{1}{4}$ seiner Länge.

Die Unterseite ist pechbraun, die Hinterränder der Hinterbrust und der Abdominalsegmente sind schmal rotbraun gesäumt. Die Episternen der Hinterbrust sind langgestreckt, fast parallel, ihr Innenrand ist gerade, der Hinterrand etwas abgeschrägt. Die Punktierung ist sehr fein, weitläufig und raspelkörnig, die Behaarung ist wenig dicht und graugelb.

Die Beine sind lang und dünn. Das vordere Paar ist gelbrot, am mittleren Paar sind die Schienen zur Spitze zunehmend verdunkelt und die Tarsen ganz pechbraun, die Hinterbeine sind ganz pechbraun, die Tarsen unbedeutend heller. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalen Apicalkerb zwei sehr schräge, lange und kräftige Lateralkerbe. Auf dem ersten und zweiten Glied der Hintertarsen sind jeweils zwei stark schräg stehende Kerbe vorhanden. Die Mittelschienen sind etwas kürzer als die Mitteltarsen. Das vorletzte Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist gerade abgeschnitten, nach unten etwas abgeschrägt. Die Vorderschienen des ♂ sind gerade, an der Basis kaum wadenartig verdickt. Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist 10 : 6 : 4 : 4 : 5, das der Mitteltarsen ist 20 : 10 : 7 : 5 : 6, das der Hintertarsen ist 25 : 15 : 12 : 12. Die Enddorne der Hinterschienen sind gelbrot, sehr ungleichlang, der längere innere ist dreimal so lang als der äussere kürzere.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken ist 3,2 mm, bis zum Ende des Pygidiums 4 mm, die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,72 mm.

Ein ♂, Parc National Albert : Mugunga-Bulengo, 3.II.1934.

Die Art wurde von PIC aus dem Kongostaat beschrieben : [Congo da Lemba (R. MAYNÉ), Kunungu (H. SCHOUTEDEN)].

In dem Material des Musée du Congo Belge fanden sich mehrer Exemplare, die alle aus dem Parc National Albert stammten : Terr. Rutshuru, 15.VI.1937 (MISSION PROPHYLACTIQUE); desgleichen Rutshuru, 7.IV.1937 und 14.V.1936 (L. LIPPENS).

15. — **Mordellistena corvina** sp. nov.

Eine schwarze Art, die sich von den beiden folgenden, mit denen sie nahe verwandt ist, durch kürzere Flügeldecken unterscheidet, die ausserdem dunkelgrau behaart sind, bei den anderen Arten hell gelbgrau. Die beiden schrägen Lateralkerbe der Hinterschienen sind bei *corvina* kürzer, der obere reicht nicht bis zum Knie wie bei den beiden folgenden Arten.

Der Kopf ist rundlich, seine grösste Breite verhält sich zu seiner grössten Länge wie 8 : 7. Er ist ganz schwarz, nur ein schmaler Saum des Vorderandes des Kopfschildes und die Oberlippe sind gelbrot gefärbt, desgleichen die Mandibeln. Der Hinterrand verläuft, von oben gesehen, in stark gerundetem kontinuierlichem Bogen, von hinten gesehen in sehr flachem konkavem Bogen. Der Kopf ist fast glatt, die ungemein feinen Pünktchen sind bei 70 facher Vergrösserung kaum erkennbar. Die Behaarung ist dunkelgrau, sie läuft auf dem Scheitel sternförmig zusammen. Die Augen sind ziemlich klein, eiförmig, erreichen den Hinterrand des Kopfes, der als feines Kärtchen übrig bleibt, am Unterrand greifen sie etwas auf die Unterseite über, sie sind gattungsgemäss fein fazettiert und behaart.

Die Kiefertaster sind pechschwarz, das Endglied ist langbeilförmig.

Die Fühler sind bis auf einige Grundglieder abgebrochen, diese sind gelbrot.

Der Halsschild ist ganz schwarz, etwas breiter als lang, seine grösste Breite verhält sich zu seiner grössten Länge wie 10 : 8. Der Vorderrand ist schwach gebogen vorgewölbt, in der Mitte ist ein schmaler Mittellappen wenig vorgebogen. Die Seiten sind, von oben gesehen, mässig gebogen, sie sind nach vorn kräftiger eingezogen als nach hinten, die grösste Breite liegt hinter der Mitte, seitlich gesehen sind sie schwach S-förmig geschwungen. Der Mittellappen des Hinterrandes ist breit, flachbogig vorgewölbt und überragt das Niveau der Hinterwinkel nur mässig. Die niedergedrückten Vorderwinkel sind stark stumpfwinkelig, breit verrundet, die Hinterwinkel sind rechteckig, ziemlich scharfeckig. Die feine erhabene Randung des Vorderrandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, feiner werdend, bis in die Hinterwinkel. Die Punktierung ist ausserordentlich fein, raspelkörnig, wenig dicht. Die Behaarung ist dunkelgrau, etwas rötlich irisierend. Das Schildchen ist schwarz, klein, gerundet dreieckig, fein raspelkörnig punktuert und dunkelgrau behaart.

Die Flügeldecken sind schwarz, wenig gestreckt im Verhältnis zu den beiden folgenden Arten, 2 mal so lang, als an der Basis zusammen breit (bei *nigrifrons* und *flavifrons* 2,5-2,7 mal so lang als zusammen breit). Die

Seiten sind gerade und fast parallel, sehr gering nach hinten verengt. Die Enden sind einzeln verrundet. Die Punktierung ist fein raspelkörnig und wenig dicht, aber viel stärker als auf dem Halsschild. Die Behaarung ist dunkelgrau, schwach rötlich irisierend. Die Epipleuren sind vorn fast so breit als die Episternen der Hinterbrust, sie verengen sich hinter denselben rasch auf ein sehr schmales Rändchen.

Die Unterseite ist pechschwarz, die Hinterränder der Hinterbrust und der Abdominalsegmente sind schmal braun gerandet. Die Episternen der Hinterbrust sind schmal und verengen sich stark nach hinten in eine stumpfe Spitze, ein Hinterrand ist nicht ausgebildet, der Innenrand ist schwach gebogen. Die Punktierung ist sehr fein quer nadelrissig; die Behaarung ist dunkelgrau, schwach grünlich irisierend, in der oberen Aussenecke des ersten Abdominalsegmentes etwas verdichtet.

Das Pygidium ist schwarz, gestreckt, schmal, spitz, grau behaart, zweimal so lang wie das Hypopygium.

Die Beine sind lang und schlank, dunkelbraun bis braunschwarz. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalkurzen Apicalkerb noch 2 sehr schräge und lange Lateralkerbe von ungefähr gleicher Länge, die aber nicht so lang und schräg stehen wie bei den beiden verglichenen Arten, der obere Kerb erreicht lange nicht die Basis der Schiene. Auf dem 1. und 2. Glied der Hintertarsen sind je 2 sehr schräge Kerbe ausgebildet. Die Mittelschienen sind etwas kürzer als die Mitteltarsen. Das vorletzte Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist gattungsgemäss gerade abgeschnitten. Die Vorderschienen sind fast gerade, eine wadenartige Anschwellung ist nicht vorhanden, desgleichen keine Haarwimpern an dieser Stelle (♂). Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist 8:5:4:3:4, das der Mitteltarsen ist 15:7:5:3:6, das der Hintertarsen ist 20:10:10:10. Die Enddorne der Hinterschienen sind gelbrot und sehr ungleichlang, der längere innere ist viermal so lang als der kurze äussere.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Flügeldeckenende ist 3 mm bis zum Ende des Pygidiums 3,65 mm; die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,83 mm.

TYPE : 1 ♂, Parc National Albert : lac Édouard, Kitembo, alt. 925 m, 4.IV.1936 (coll. L. LIPPENS). In der Sammlung des Musée du Congo Belge fand sich 1 Exemplar von [Haut Uele : Moto (L. BURGEON)].

16. — *Mordellistena nigrifrons* sp. nov.

Einge ganz schwarze Art, nur einige basale Glieder der Fühler und die Enddorne der Hinterschienen sind gelbrot, mitunter sind die Kiefertaster, die Oberlippe und Teile der Vorderbeine bräunlich gefärbt.

Der Kopf ist fast kreisrund, seine grösste Breite verhält sich zu seiner grössten Länge wie 1:1. Der Hinterrand verläuft, von oben gesehen, fast halbkreisförmig in kontinuierlichem Bogen, in der Mitte ist er kaum

merklich etwas stärker lappenartig vorgewölbt, von hinten gesehen ist er in sehr schwacher Kurve einwärts gebogen. Die Färbung ist ganz schwarz, lediglich die Oberlippe ist mehr oder weniger aufgehellt braun. Die Punktierung ist extrem fein, mässig dicht und etwas quer nadelrissig. Die Behaarung ist grau oder gelblichgrau, auf dem Scheitel sternförmig zusammenfliessend.

Die Augen sind fein fazettiert und behaart, sie sind verhältnismässig klein, länglichrund, erreichen den Hinter- und Unterrand des Kopfes, der Hinterrand ist als schmales Kärtchen erhalten, am Unterrand greifen die Augen etwas auf die Unterseite über. Die Kiefertaster sind schwarzbraun bis gelbbraun, das Endglied ist beilförmig, platt, der Innenwinkel steht mehr basalwärts, sodass die Basis nur halb so lang als die Innenseite ist, das vorletzte Glied ist kurz und konisch, das 2. Glied ist gestreckt und schaffförmig.

Die Fühler sind schwarz, etwa 4 Basalglieder sind schmutzig gelbbraun, sie sind mässig lang und erreichen, zurückgelegt, die Hinterwinkel des Halsschildes. Die beiden ersten Glieder sind gestreckt und walzenförmig, von etwa gleicher Grösse, das 3. Glied ist dünner und etwa $\frac{3}{5}$ so lang als das 2. Glied. Das 4. Glied ist unwesentlich kürzer als das 3. Glied, beide sind gegen die Spitze sehr schwach konisch erweitert. Vom 4. Gliede an sind diese etwas breiter und länger, von der Länge des 2. Gliedes, sie sind kaum gesägt, fast linealisch. Das Endglied ist schmal elliptisch, $\frac{2}{5}$ länger als das vorhergehende Glied.

Der Halsschild ist ganz schwarz, fast quadratisch, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 10:9. Der Vorderrand ist schwachbogig vorgewölbt, in der Mitte schmal, etwas krätiger lappenartig vorgebogen. Die Seiten sind, von oben gesehen, schwach gebogen, nach vorn stärker eingezogen, die grösste Breite befindet sich hinter der Mitte, seitlich gesehen bilden sie eine sehr schwach S-förmig gekrümmte Kurve. Der Mittellappen des doppelbuchtigen Halsschildes ist ziemlich breit, flachbogig und überragt das Niveau der Hinterwinkel nur wenig. Die stark niedergedrückten Vorderwinkel laufen stumpfwinkelig zu, die Ecken selbst sind verrundet. Die Hinterwinkel sind fast spitzwinkelig, aber nicht scharfeckig. Die feine erhabene Kante des Vorderrandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, feiner werdend, fast bis in die Hinterwinkel. Die Punktierung ist sehr fein, aber kräftiger als auf dem Kopf, raspelkörnig und mässig dicht. Die Behaarung ist grau oder gelbgrau.

Das Schildchen ist schwarz, klein, gerundet dreieckig, fein raspelkörnig punktuliert und wie die Umgebung behaart.

Die Flügeldecken sind schwarz, sehr gestreckt, fast parallel, wenig nach hinten verengt, etwa 2,7 mal so lang als an der Basis zusammen breit. Die Enden sind einzeln verrundet. Die feine raspelkörnige Punktierung ist wenig krätiger als auf dem Halsschild, aber viel dichter als dort. Die

Behaarung ist aschgrau oder gelbgrau. Die Epipleuren sind schmal, etwa halb so breit als die Episternen der Hinterbrust und verengen sich hinter diesen rasch und verschwinden bald gänzlich.

Die Unterseite ist schwarz, die Hinterränder der Hinterbrust und der Abdominalsegmente sind sehr schmal bräunlich gerandet. Die Episternen der Hinterbrust sind schmal, gestreckt, fast parallel, der Hinterrand ist etwas schräg abgestutzt, der Innenrand fast gerade. Die Punktierung ist mässig dicht, raspelkörnig, die Behaarung etwas heller als auf der Oberseite, auf dem Abdomen, besonders nach hinten, etwas dunkler.

Das Pygidium ist lang, dünn, kegelförmig und zugespitzt, schwarz und grau oder gelbgrau behaart. Es ist etwa $2 \frac{1}{2}$ mal so lang als das Hypopygium.

Die Beine sind lang und schlank, braunschwarz, stellenweise, besonders die Tarsenglieder, etwas aufgehellt. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalkurzen Apicalkerb noch 2 sehr lange und sehr schräge Lateralkerbe. Das 1. und 2. Glied der Hintertarsen besitzen ebenfalls je 2 lange und schräge Kerbe. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen. Das vorletzte Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist gerade abgeschnitten. Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist $10 : 5 : 4 : 3 : 8$, das der Mitteltarsen ist $15 : 8 : 6 : 5 : 6$, das der Hintertarsen ist $25 : 15 : 10 : 10$. Die Enddorne der Hinterschienen sind gelbrot, von ungleicher Länge, der längere innere ist etwa $2 \frac{1}{2}$ mal so lang als der kurze äussere.

Länge von den Mandibeln bis Flügeldeckenende ist 2,8-3,4 mm, bis zum Ende des Pygidiums 3,5-4,3 mm, die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,63-0,75 mm.

TYPE : 1 ♂, Parc National Albert : Ndeko près Rwindi, alt. 1.082 m, 27.XI.1934. Weitere Exemplare vom gleiche Fundorte und von Rwindi, alt. 1.000 m, 26.XI.1934; Vitshumbi, 14.I.1936 (Miss. H. DAMAS); Kitembo, alt. 925 m, 4.IV.1936 (coll. L. LIPPENS). In dem Material des Musée du Congo Belge fand sich die Art sehr zahlreich von verschiedenen Orten, auch aus dem Parc National Albert : Terr. Rutshuru, 15.VI.1937 und 7.V.1937 (MISSION PROPHYLACTIQUE). Anscheinend eine weit verbreitete und häufige Art.

17. — *Mordellistena flavifrons* sp. nov.

Eine der vorhergehenden sehr ähnliche Art, bei der aber der Vorderkopf mehr oder weniger ausgedehnt gelbrot gefärbt ist, ausserdem sind die beiden vorderen Beinpaare gelbrot, desgleichen die Kiefertaster. Die Fühler sind bedeutend länger als bei *nigrifrons* m.

Der Kopf ist fast kreisrund, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie $1 : 1$. Der Hinterrand verläuft, von oben gesehen, fast halbkreisförmig in kontinuierlichem Bogen, eine schwach lappenartige

Vorwölbung in der Mitte ist kaum erkennbar, von hinten gesehen ist er in stärkerer Kurve als bei *nigrifrons m.* einwärts gebogen. Die Färbung ist nicht einheitlich schwarz wie bei voriger Art, der Vorderkopf ist mehr oder weniger ausgedehnt gelbrot gefärbt, desgleichen die Oberlippe und die Mandibeln, deren Spitzen aber schwarz sind. Die Punktierung ist extrem fein, die Pünktchen sind quer, aber nicht ausgeprägt raspelkörnig oder nadelrissig wie bei *nigrifrons m.* Die Behaarung ist gelbgrau und läuft auf dem Scheitel sternförmig zusammen.

Die Augen sind fein fazettiert und behaart, verhältnismässig klein, sie erreichen den Hinter- und Unterrand des Kopfes, ersterer ist als sehr schmales Kältchen erhalten, am Unterrand greifen die Augen etwas auf die Unterseite über.

Die Kiefertaster sind hell gelbrot, das Endglied ist ähnlich wie bei *nigrifrons m.* geformt, aber die Winkel sind ausgeprägter.

Die Fühler sind länger als bei voriger Art und überragen, zurückgebogen, etwas die Hinterwinkel des Halsschildes, sie sind schwarz, 4 basale Glieder sind hell gelbrot. Das 1. und 2. Glied sind walzig, wenig gestreckt, das 1. ist etwas dicker und länger als das 2., das 3. Glied ist viel dünner und etwas kürzer als das 2. Glied, das 4. Glied ist breiter und etwa $\frac{1}{5}$ länger als das 3. Glied, stärker zur Spitze verbreitert als dieses. Vom 4. Gliede an sind diese länger und breiter als die vorhergehenden, das 5. ist $\frac{1}{5}$ länger als das 4., das 5.-10. Glied sind untereinander von gleicher Länge und Breite, sehr schwach gesägt, fast linealisch. Das Endglied ist gestreckt, etwa $\frac{1}{3}$ länger als das vorhergehende, die Seiten sind fast parallel das Ende gerundet zugespitzt.

Der Halsschild ist ganz schwarz, fast quadratisch, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 10 : 9. Der Vorderrand ist in kräftigem Bogen vorgewölbt und in der Mitte stärker lappenartig vorgebogen. Die Seiten sind, von oben gesehen, mässig gerundet, nach vorn stärker eingezogen, die grösste Breite liegt hinter der Mitte, seitlich gesehen sind sie kräftiger S-förmig geschwungen als bei *nigrifrons m.* Der Mittellappen des Halsschildhinterrandes ist wenig breit bogig vorgewölbt und überragt nur gering das Niveau der Hinterwinkel. Die stark niedergedrückten Vorderwinkel laufen weniger stumpfwinkelig zu als bei *nigrifrons*, die Ecken sind aber etwas breiter verrundet als dort, die Hinterwinkel sind fast spitzwinkelig, aber nicht scharfeckig. Die feine erhabene Randung der Vorderseite und der Seiten ist wie bei voriger Art ausgebildet. Die feine Punktierung ist gröber als auf dem Kopf, raspelkörnig und mässig dicht. Die Behaarung ist gelbgrau wie auf dem Kopf.

Das Schildchen ist klein, dreieckig, fein raspelkörnig punktuert und wie die Umgebung behaart, schwarz.

Die Flügeldecken sind schwarz, sehr gestreckt, nicht ganz so parallel wie bei *nigrifrons* und schon früher und etwas stärker nach hinten verengt, etwa 2,6 mal so lang als an der Basis zusammen breit. Die Enden sind

einzel, spitz zulaufend, verrundet. Die feine, raspelkörnige Punktierung ist wenig stärker und dichter als auf dem Halsschild. Die Behaarung ist gelbgrau. Die Epipleuren sind wie bei *nigrifrons* gebildet, aber sie bleiben fast bis ans Ende der Flügeldecken als äusserst feiner Saum erkennbar.

Die Unterseite ist schwarz und sonst der vorigen Art sehr ähnlich, die Episternen der Hinterbrust sind etwas schmaler als dort und der Innenrand ist erkennbar gebogen.

Das Pygidium ist ebenfalls wie bei *nigrifrons* gebildet, aber das Hypopygium ist hier etwas mehr verlängert, sodass das Pygidium nur zweimal so lang als dieses ist.

Die Beine sind lang und dünn, die beiden vorderen Beinpaare sind gelbbrot, das vordere Paar etwas heller, das hintere Paar ist braunschwarz. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalen Apicalkerb noch 2 sehr lange und stark schräg gestellte Lateralkerbe, auf dem 1. und 2. Glied der Hintertarsen sind gleichfalls je 2 sehr lange und schräge Kerbe ausgebildet. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen. Das vorletzte Tarsenglied der beiden vorderen Beinpaare ist gerade abgeschnitten. Die Vorder-schienen (♂) sind gerade und an der Basis schwach wadenartig verdickt und ausserdem etwas länger, wimperartig behaart. Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist 10:6:5:4:6, das der Mitteltarsen ist 17:9:7:5:7, das der Hintertarsen ist 24:15:12:13. Die Enddorne der Hinterschienen sind hell gelbbrot, ungleichlang, der längere innere ist etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang als der kurze äussere.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Flügeldeckenende ist 2,9-3,4 mm, bis zum Ende des Pygidiums 3,7-4,3 mm, die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,65-0,75 mm.

TYPE : 1 ♂, Parc National Albert : Katanda, alt. 950 m, 30.XI.1934
Weitere Exemplare : Ndeko près Rwindi, alt. 1.082 m, 27.XI.1934; Vitshumbi, 15.I.1936 (Miss. H. DAMAS); Kamande, alt. 924 m, 18.XI.1935 (Miss. H. DAMAS). Auch diese Art lag mir in dem Material des Musée du Kongo in mehreren Exemplaren von verschiedenen Fundorten des Kongostaates vor. Die Art scheint gleichfalls weit verbreitet, aber nicht so häufig zu sein wie *nigrifrons m.*

18. — *Mordellistena fasciolata* sp. nov.

Eine ebenfalls schwarze Art, die mit den beiden vorhergehenden durch die Kerbung der Hinterschienen nahe verwandt ist, aber von beiden schon allein durch die hellen Haarbinden auf den Flügeldecken unterschieden.

Der Kopf ist fast kreisrund, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 10 : 11. Der Hinterrand ist, von oben gesehen, fast halbkreisförmig gebogen, von hinten gesehen verläuft er in flach konkavem Bogen. Die Färbung ist schwarz, lediglich ein schmaler Saum des Kopfschildes, die Oberlippe und die Mandibeln sind gelb gefärbt, letztere mit

Ausnahme der Spitzen. Die Punktierung ist extrem fein, die Pünktchen sind rund und stehen mässig dicht. Die Behaarung ist aschgrau und läuft auf dem Scheitel sternförmig zusammen.

Die Augen sind verhältnismässig klein, länglich eiförmig, fein fazettiert und behaart, sie erreichen den Hinterrand des Kopfes, der als feines Kältchen erhalten ist, sie greifen am Unterrand etwas auf die Unterseite über.

Die Kiefertaster sind pechbraun, das Endglied ist langbeilförmig der Innenwinkel ist breit verrundet und stark nach vorn gerückt. Die Fühler sind schwarz, vier basale Glieder sind gelbbrot, sie sind mässig lang und überragen, zurückgelegt, etwas die Hinterwinkel des Halsschildes. Die beiden ersten Glieder sind gestreckt, walzig und von gleicher Länge, das 3. Glied ist dünner und kürzer als das 2., nur $\frac{3}{5}$ so lang als dieses, das 4. Glied ist etwa so dick als das 3., aber $\frac{1}{3}$ länger als dieses. Vom 5. Gliede an sind diese wenig länger und breiter als das 4. Glied sehr schwach gesägt, fast linealisch, untereinander ungefähr gleichlang und breit. Das Endglied ist etwa $\frac{1}{3}$ länger als das vorhergehende, langeiförmig.

Der Halsschild ist ganz schwarz, fast quadratisch, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 1 : 1. Der Vorderrand ist seitlich schwach schräg nach vorn gerichtet, in der Mitte ist ein Lappen in etwa $\frac{1}{3}$ Breite des Vorderrandes stärker vorgebogen. Die Seiten sind, von oben gesehen, sehr schwach gebogen, fast gerade und nach vorn fast von der Basis an verengt, seitlich gesehen sind sie schwach S-förmig geschwungen. Der Mittellappen des doppelbuchtigen Hinterrandes ist in mässigem Bogen kontinuierlich vorgewölbt und überragt das Niveau der Hinterwinkel wenig. Die stark niedergedrückten Vorderwinkel laufen schwach stumpfwinkelig zu, die Ecken sind aber breit verrundet, die Hinterwinkel sind spitzwinkelig und scharfeckig. Die feine, erhabene Randung des Vorderrandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese in fast gleichbleibender Stärke bis in die Hinterwinkel. Die Punktierung ist sehr fein, aber stärker als auf dem Kopf, ziemlich weitläufig, raspelkörnig. Die Behaarung ist gelbgrau, am Vorderrand und in den Vorderwinkeln weissgrau.

Das Schildchen ist auffällig klein, dreieckig, schwarz, punktuert und wie die Umgebung behaart.

Die Flügeldecken sind schwarz, langgestreckt, fast paralleseitig, erst weit hinten mässig verengt. Die Enden sind einzeln verrundet. Die Flügeldecken sind etwa 2,8 mal so lang als an der Basis zusammen breit. Die Punktierung ist etwas kräftiger und dichter als auf dem Halsschild, raspelkörnig. Die Behaarung ist dunkelgrau, an der Basis der Flügeldecken ist ein mässig breiter Saum und hinter der Mitte derselben eine etwas schräg stehende Binde aus wenig auffälligen gelbweissen Härchen ausgebildet.

Die Unterseite ist schwarz, sehr fein, schwach rapelkörnig punktuert und dunkelgrau behaart. Die Hinterränder der Hinterbrust und der Abdominalsegmente sind schmal kastanienbräun gefärbt.

Das Pygidium ist sehr lang, schmal, zugespitzt und schwärzlich behaart, an der Basis ist ein breiter Saum weisser Haare ausgebildet, es ist doppelt so lang als das Hypopygium.

Die Beine sind pechschwarz. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalen Apicalkerb noch 2 lange, stark schräg gestellte Lateralkerbe, auf dem 1. u. 2. Glied der Hintertarsen sind ebenfalls je 2 sehr schräge Kerbe ausgebildet. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen. Das

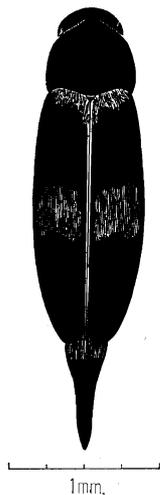


ABB. 10. — *Mordellistena fasciolata* sp. nov.

vorletzte Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist gerade abgeschnitten. Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist 5 : 3 : 2 : 2 : 4, das der Mitteltarsen ist 13 : 6 : 5 : 4 : 6, das der Hintertarsen ist 20 : 14 : 10 : 15. Die Enddorne der Hinterschienen sind gelbrot, ungleichlang, der längere innere ist dreimal so lang als der kurz äussere.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken ist 3 mm, bis zum Ende des Pygidiums 3,6 mm; die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,65 mm.

TYPE : 1 ♂, Parc National Albert : Kanyabayongo (Kabasha), alt. 1.760 m, 11.XII.1934. Nur ein einzelnes Exemplar, dem eine Flügeldecke fehlt. In dem Material des Musée du Congo Belge befinden sich 3 weitere Exemplare von folgenden Örtlichkeiten : [Katanga (Katompe), 15.VI.1930 (P. GÉRARD); Haut-Uele Moto, I.1925 (L. BURGEON); Benza Masola, 15.VI.1911 (R. MAYNÉ)].

19. — *Mordellistena schoutedeni* Pic.

Mordellistena Schoutedeni Pic, Rev. Zool. Bot. Afric., XXI, 1931, p. 46.

Eine ebenfalls schwarze Art, die sich aber, wie auch die folgenden, von den vorhergehenden durch ganz andere Kerbung der Hinterbeine unterscheidet.

Der Kopf ist rundlich, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 9 : 10. Der Hinterrand verläuft, von oben gesehen, in fast kontinuierlichem Bogen, von hinten gesehen in flach konkavem Bogen. Die Färbung ist schwarz. Der Vorderkopf ist mehr oder weniger ausgedehnt rötlich gelb, desgleichen die Oberlippe und die Mandibeln, bei letzteren sind die Aussenkante und die Spitze geschwärzt. Die extrem feine Punktierung ist mässig dicht, die Pünktchen sind rund, nach den Rändern zu etwas nadelrissig. Die Behaarung ist gelblichgrau und läuft auf dem Scheitel sternförmig zusammen.

Die Augen sind feinkörnig und behaart, mässig gross, rundlich eiförmig, sie erreichen den Hinterrand des Kopfes, der als feines Kärtchen übrigbleibt, am Unterrand greifen sie etwas auf die Unterseite über.

Die Kiefertaster sind pechbraun, das Endglied ist lang und schmal beilförmig.

Die Fühler sind schwarz, 3-4 Basalglieder sind heller rotbraun gefärbt, sie sind mässig lang und erreichen, zurückgebogen, etwa die Hinterwinkel des Halsschildes. Das 1. u. 2. Glied sind walzig, gestreckt, das 2. ist etwas länger als das 1., das 3. Glied ist dünner und nur $\frac{3}{5}$ so lang als das 2. Glied, das 4. Glied ist $\frac{1}{3}$ länger als das 3. und schwach konisch, vom 5. Gliede an sind diese breiter und länger als das 4. Glied, das 5. ist $\frac{1}{4}$ länger als das 4. Glied. Vom 5. bis 10. Glied sind diese untereinander etwa gleichlang und breit, kaum gesägt, fast linear. Das Endglied ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das vorhergehende, gestreckt, fast parallel und gerundet zugespitzt.

Der Halsschild ist ganz schwarz, schwach bläulich irisierend, fast quadratisch, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 1 : 1. Der Vorderrand ist mässig vorgebogen, in der Mitte springt ein schmaler Lappen, wenig stärker gebogen, vor. Die Seiten sind, von oben gesehen, vor den Hinterwinkeln fast parallel und sind dann nach vorn sanft gerundet eingezogen, seitlich gesehen sind sie schwach S-förmig geschwungen. Der Mittellappen des doppelbuchtigen Hinterrandes ist wenig breit und überragt das Niveau der Hinterwinkel nur gering, der Hinterrand des Lappens ist in der Mitte erkennbar eingebuchtet. Die niedergebogenen Vorderwinkel laufen schwach stumpfwinkelig zu, die Ecken sind breit verrundet, die Hinterwinkel sind fast spitzwinkelig, aber nicht scharfeckig. Die feine erhabene Kante des Vorderrandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, feiner werdend, bis in die Hinterwinkel. Die Punktierung ist mässig dicht, sehr fein raspelkörnig, aber stärker als auf dem Kopf. Die Behaarung ist gelblichgrau.

Das Schildchen ist klein, gerundet dreieckig, fein punktuert und wie die Umgebung behaart.

Die Flügeldecken sind schwarz, auffallend langgestreckt, sie sind $3\frac{1}{4}$ mal so lang als an der Basis zusammen breit, ziemlich parallel, aber bis gegen die Mitte etwas erweitert und dann sanft gerundet verengt. Die Enden sind einzeln spitzig verrundet. Die feine rapelkörnige Punktierung ist etwas dichter als auf dem Halsschild, aber kaum kräftiger. Die Behaarung ist dicht gelblichgrau mit einem Stich ins Rötliche. Die Epipleuren sind schmal, etwa $\frac{1}{3}$ so breit als die Episternen der Hinterbrust und verjüngen sich hinter diesen rasch auf ein kaum sichtbares Rändchen.

Die Unterseite ist schwarz, mässig dicht, fein raspelkörnig punktuert. Die Behaarung ist etwas heller als auf der Oberseite. Die Hinterränder der Abdominalsegmente sind schmal kastanienbraun gesäumt. Die Episternen der Hinterbrust sind schmal und verjüngen sich etwas nach hinten, der Hinterrand ist schräg abgeschnitten, der Innenrand sanft gebogen.

Das Pygidium ist lang und schlank, zugespitzt, es ist $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das Hypopygium und wie die Flügeldecken behaart.

Die Beine sind pechschwarz, mitunter an den Vorder- und zuweilen auch an den Mittelbeinen teilweise heller befärbt. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalen Apicalkerb noch 3-4 kurze, dem Apicalkerb parallele Lateralkerbe, der 4. obere Kerb ist oft rudimentär. Das 1. Glied der Hintertarsen weist 3-5 kurze Kerbe auf, das 2. Glied nur 2. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen. Die vorletzten Glieder der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare sind gerade abgestutzt. Die Vorderschienen sind auch beim ♂ gerade ohne wadenartige Verdickungen an der Basis. Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist 13 : 7 : 6 : 5 : 7, das der Mitteltarsen ist 25 : 12 : 10 : 7 : 10, das der Hintertarsen ist 35 : 20 : 15 : 15. Die ungleichlangen Enddorne der Hinterschienen sind gelbrot gefärbt oder schwärzlich, in diesem Falle sind diese Exemplare auch sonst dunkler (Beine, Kopf usw.), sie sind dann mitunter schwer von der folgenden Art zu trennen, aber leicht an den rundlichen Augen zu erkennen, die bei *Monardi* Pic länglich eiförmig sind. Der längere innere Dorn ist etwa dreimal so lang als der kurze innere.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Flügeldeckenende ist 3,4-4,2 mm, bis zum Ende des Pygidiums 4,2-5,3 mm.

Anscheinend eine sehr häufige Art, die von folgenden Fundorten vorliegt : Parc National Albert : Rwindi, alt. 1.000 m, 24.XI.1934; May-ya-Moto, alt. 950 m, 9.XI.1934; escarpement de Kabasha, alt. 1.500 m, 14.XII.1934; Ndeko, près Rwindi, alt. 1.082 m, 27.XI.1934; Katanda, alt. 950 m, 30.XI.1934; [Uele : Monga, riv. Bili, alt. 450 m, 18.IV.1935].

Miss. H. DAMAS : Ishango, 14.XII.1935; Kimboho, alt. 925 m, 25.XI.1935; riv. Ondo, affl. Rutshuru, 30.II.1935; Vitshumbi, 15.I.1935. Coll. L. LIPPENS : Rwindi, alt. 1.000 m, 4.II.1936; Talye, alt. 925 m, 7.IV.1936; Kamande, alt. 925 m, 8.IV.1936.

PIC beschrieb die Art aus dem Kongostaat von [Boma und Kisantu]. In dem Material des Musée du Congo Belge sind Exemplare vom typischen Fundort vorhanden, ausserdem noch von [Kasenyi (H. J. BRÉDO)].

20. — **Mordellistena monardi** PIC.

Mordellistena Monardi PIC, Revue Suisse de Zoologie, XLIV, 1937, p. 485.

Die Art ist sehr nahe mit *schoutedeni* PIC verwandt, aber dunkler als diese, der ganze Kopf ist schwarz, lediglich ein schmaler Saum des Kopfschildes und die Oberlippe sind gelbrot gefärbt, auch die beiden vorderen Beinpaare sind schwarz oder teilweise braun. Die Enddorne der Hinterschienen sind immer schwarz gefärbt.

Der Kopf ist fast kreisrund, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 10 : 11. Der Hinterrand verläuft, von oben gesehen, in kontinuierlichem, fast halbkreisförmigem Bogen, von hinten gesehen ist er fast gerade, sehr wenig konkav eingebogen. Der ganze Kopf ist schwarz, bis auf einen schmalen Saum am Vorderrand des Kopfschildes und die Oberlippe, die braun gefärbt sind. Die Punktierung ist extrem fein, mässig dicht. Die Pünktchen sind rund, nach aussen schwach quer nadelrissig. Die wenig dichte Behaarung ist gelb bis rötlichgrau und läuft auf dem Scheitel sternförmig zusammen.

Die Augen sind feinkörnig und behaart, mässig gross und länglich eiförmig (bei *schoutedeni* rundlicher), sie erreichen den Hinterrand des Kopfes, der als feines Käntchen erhalten bleibt, am Unterrand greifen sie etwas auf die Unterseite über.

Die Kiefertaster sind schwarz, das Endglied ist länglich beilförmig, der Innenwinkel liegt ungefähr in der Mitte und ist mehr (♂) oder weniger (♀) scharfeckig.

Die Fühler sind wesentlich kürzer als bei *schoutedeni* PIC, sie erreichen zurückgelegt nicht die Hinterwinkel des Halsschildes. Sie sind schwarz, die basalen Glieder sind kaum aufgehellt. Die beiden ersten Glieder sind walzig, von gleicher Länge, das 3. Glied ist kürzer, etwa $\frac{3}{4}$ so lang als das 2. und dünner, das 4. Glied ist wenig kräftiger als das 3. Glied und etwas länger als dieses; vom 5. Gliede an sind diese wenig breiter und länger als das 4. Glied, ziemlich quadratisch und untereinander von fast gleicher Länge und Breite, sehr schwach gesägt, fast linealisch. Das Endglied ist $\frac{1}{4}$ länger als das vorhergehende, stumpfeiförmig, bei *schoutedeni* ist es $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das vorhergehende, gestreckt und fast parallel.

Der Halsschild ist ganz schwarz, schwach bläulich irisierend, fast quadratisch, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 11 : 12. Der Vorderrand ist in kontinuierlichem Bogen mässig stark vorgewölbt, ein Mittellappen ist nur schwach angedeutet. Die Seiten sind, von oben gesehen, von der Basis an nach vorn in sanftem Bogen verengt,

seitlich gesehen sind sie kaum S-förmig geschwungen. Der Mittellappen des Hinterrandes ist breit bogenförmig, das Niveau der Hinterwinkel überragend, in der Mitte ist er erkennbar eingebuchtet, aber weniger als bei *schoutedeni*. Die niedergedrückten Vorderwinkel laufen wenig stumpfwinkelig zu, die Ecken sind breit verrundet, die Hinterwinkel sind fast spitzwinkelig, die Ecken sind aber nicht scharf. Die feine erhabene Randung des Vorderrandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, feiner werdend, bis in die Hinterwinkel. Die Punktierung ist sehr fein, wenig kräftiger als auf dem Kopf, schwach raspelkörnig. Die Behaarung ist gelblich bis rötlichgrau.

Das Schildchen ist sehr klein, gerundet dreieckig, punktuliert und wie die Umgebung behaart.

Die Flügeldecken sind ganz schwarz, schwach bläulich irisierend, sie sind sehr langgestreckt, aber nicht so sehr wie bei *schoutedeni*, sie sind nur 2,7 mal so lang als an der Basis breit, bei *schoutedeni* $3\frac{1}{4}$ mal so lang als zusammen breit. Die Seiten sind fast parallel, bis hinter die Mitte sehr schwach erweitert und dann sanft verengt. Die Enden sind einzeln zugespitzt verrundet. Die raspelkörnige Punktierung ist kräftiger und dichter als auf dem Halsschild. Die Behaarung ist gelblich grau mit purpurnem Schein. Die Epipleuren sind sehr schmal und verzüngen sich hinter den Episternen der Hinterbrust auf ein kaum erkennbares Rändchen.

Die Unterseite ist völlig schwarz, die Episternen der Hinterbrust sind langgestreckt, schmal, wenig nach hinten verengt, der Innenrand ist sehr schwach konvex gebogen, der Hinterrand ist gerundet abgestutzt. Die Punktierung ist sehr fein und mässig dicht, raspelkörnig. Die Behaarung ist gelblichgrau oder grauweiss, viel heller als auf der Oberseite.

Das Pygidium ist sehr lang und schlank, schwarz, dunkelgrau behaart, 2,3 mal so lang als das Hypopygium.

Die Beine sind lang und schlank, schwarz. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalen Apicalkerb noch 3-4 kurze, dem Apicalkerb parallele Lateralkerbe. Das 1. Glied der Hintertarsen weist 3-5, das 2. Glied 2 Kerbe auf. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen. Das vorletzte Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist gerade abgeschnitten. Die Vorderschienen (σ) sind schwach einwärts gebogen, an der Basis schwach wadenartig verdickt und hier mit kurzen Wimperhaaren besetzt. Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist 10 : 6 : 5 : 4 : 7, das der Mitteltarsen ist 10 : 10 : 8 : 5 : 7, das der Hintertarsen ist 28 : 17 : 14 : 14. Die Enddorne der Hinterschienen sind schwarz, ungleichlang, der längere innere ist reichlich doppelt so lang als der kürzere äussere.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Flügeldeckenende ist 4-4,8 mm, bis zum Ende des Pygidiums 5,2-6,2 mm; die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,8-1,3 mm.

Eine ebenfalls häufige Art, die von folgenden Orten vorliegt: Parc National Albert: Rutshuru, alt. 1.285 m, 23.VI.1934; Rwindi, alt. 1.000 m,

22.XI.1934; Ruanda, lac Gando (pied volc. Karisimbi), alt. 2.400 m, 6.III. 1935; Rutshuru (Buhanya), alt. 1.200 m, 6.VII.1935; Escarpem. de Kabasha, alt. 1.500 m, 12.XII.1934; Kanyabayongo (Kabasha), alt. 1.760 m, 11.XII. 1934; Luofu alt. 1.700 m, 10.XII.1934.

Miss. H. DAMAS : lac Kivu, Ngoma, 5.II.1936. Coll. L. LIPPENS : Sud lac Edouard : Kitembo, alt. 925 m, 4.IV.1936.

Pic beschrieb die Art aus Angola (Elende). Ich besitze sie von mehreren Stellen Britisch Ostafrikas : Nyembe Bulungwa (HAMMERSTEIN lgt.), Lumbwa (BRYK lgt.), Mulange. In dem Material des Musée du Congo Belge ist die Art in grosser Zahl von vielen Fundorten (22) enthalten.

21. — *Mordellistena wittei* sp. nov.

Eine ganz schwarze Art, die besonders mit *monardi* nahe verwandt ist, sich aber von beiden vorhergehenden leicht durch die schwarze Behaarung der Oberseite und die abstechend helle der Unterseite leicht trennen lässt.

Der Kopf ist fast kreisrund, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 8 : 9. Der Hinterrand verläuft, von oben gesehen, in nicht ganz kontinuierlichem Bogen, die Mittelpartie ist weniger stark gerundet als die jeweils seitliche, von hinten gesehen fast gerade, nur mässig konkav eingebogen. Der ganze Kopf ist schwarz, der Vorderrand des Kopfschildes und die Oberlippe sind ein wenig aufgehellt. Die Punktierung ist extrem fein, ziemlich dicht, die Pünktchen sind rundlich, seitlich etwas kräftiger und schwach nadelrissig. Die Behaarung ist grauweiss, ziemlich dicht und läuft auf dem Scheitel sternförmig zusammen.

Die Augen sind länglich eiförmig, fein fazettiert und behaart, sie erreichen den Hinterrand des Kopfes, der als feines Kältchen übrig bleibt und greifen am Unterrand etwas auf die Unterseite über.

Die Kiefertaster sind ganz schwarz, das Endglied ist länglich beilförmig, platt.

Die Fühler sind auffallend kurz, sie überragen, zurückgebogen, den Vorderrand des Halsschildes nur wenig, sie sind ganz schwarz. Die beiden ersten Glieder sind walzig, mässig gestreckt, das 1. ist etwas kürzer als das 2. Glied, das 3. Glied ist dünner als das 2. und etwa $\frac{1}{2}$ kürzer als dieses, zur Spitze sehr schwach konisch erweitert. Das 4. Glied ist wie das 3. gebildet, aber ein wenig kürzer als dieses und kaum kräftiger. Vom 5. Gliede an sind diese etwas breiter und so lang wie das 2. Glied oder ungefähr $\frac{1}{5}$ länger als das 4. Glied, sie sind schwach gesägt, nach aussen nehmen die Glieder etwas an Länge und Breite ab. Das Endglied ist $\frac{2}{5}$ länger als das vorhergehende, gestreckt, seitlich kaum gebogen, mit stumpf verrundeter Spitze.

Der Halsschild ist ganz schwarz, fast quadratisch, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 12 : 13. Der Vorderrand ist gebogen vorgewölbt, in der Mitte springt ein schmaler Mittellappen kurz stärker vor. Die Seiten sind, von oben gesehen, fast gerade, von der Basis

an nach vorn schwach verengt, seitlich gesehen sind sie schwach lang S-förmig geschwungen. Der Mittellappen des Hinterrandes ist breitbogig vorgewölbt und überragt das Niveau der Hinterwinkel, in seiner Mitte ist er kräftig eingebuchtet. Die niedergedrückten Vorderwinkel laufen stumpfwinkelig zu, die Ecken sind breit verrundet, die Hinterwinkel sind fast spitzwinkelig und scharfeckig. Die feine erhabene Randung des Vorderandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, kaum schwächer werdend, fast bis in die Hinterwinkel. Die Punktierung ist sehr fein, wenig stärker als auf dem Kopf und schwach raspelkörnig. Die Behaarung ist dunkel, vorn und seitlich etwas heller aschgrau.

Das Schildchen ist klein, rundlich dreieckig, fein raspelkörnig punktuert und dunkel behaart.

Die Flügeldecken sind langgestreckt, aber nicht so auffallend lang wie bei den vorhergehenden Arten und auch nicht so parallelseitig wie dort, hinter den Schultern bis etwa zur Mitte etwas erweitert und hinter der Mitte sanft gerundet verengt, etwa 2,5 mal so lang als an der Basis zusammen breit. Die Enden sind einzeln spitzig verrundet. Die feine raspelkörnige Punktierung ist etwas kräftiger als auf dem Halsschild, aber viel dichter als dort. Die Behaarung ist dunkel bis schwarz, bei gewissem Licht mit schwach purpurnem Schimmer. Die Epipleuren sind schmal und verengen sich hinter den Episternen der Hinterbrust auf ein äusserst schmales Rändchen.

Die Unterseite ist schwarz, dicht und fein raspelkörnig punktuert. Die Episternen der Hinterbrust sind gestreckt, nach hinten verengt, der Innenrand ist ganz gerade, der Hinterrand schräg abgestutzt. Die Behaarung ist ziemlich dicht, grauweiss und sticht von der dunklen Behaarung der Oberseite stark ab.

Das Pygidium ist lang und schmal kegelförmig, zugespitzt, ganz schwarz und schwärzlich behaart. Es ist reichlich $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das Hypopygium.

Die Beine sind lang und schlank, schwarz. Die Hinterbeine besitzen ausser dem normalkurzen Apicalkerb noch 2-3 kurze, dem Apicalkerb parallele Lateralkerbe. Das 1. Glied der Hintertarsen weist 4-5, das 2. Glied nur 2 Kerbe auf. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen. Das vorletzte Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist gerade abgeschnitten. Die Vorderschienen sind auch beim ♂ gerade, an der Basis schwach wadenartig verdickt und hier kurz bewimpert. Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist 12 : 7 : 5 : 4 : 7, das der Mitteltarsen ist 24 : 12 : 8 : 6 : 9, das der Hintertarsen ist 35 : 20 : 18 : 18. Die Enddorne der Hinterschienen sind schwarz, ungleichlang, der längere innere ist etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der kurze äussere.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken ist 3,5-4,7 mm, bis zum Ende des Pygidiums 4,7-6,3 mm, die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,9-1,25 mm.

TYPE : 1 ♂, Parc National Albert : Kivu, Rutshuru, alt. 1.285 m, 25.IX.1933. Weitere Exemplare, Munagana (vers Gahinga-Sabinyo), alt. 2.200 m, 18.VIII.1934; Nyabitsindi (entre volc. Visoke-Musule), alt. 2.400 m, 18.XI.1935; Rutshuru, Buhanya, alt. 1.200 m, 6.VII.1935; Luofu, alt. 1.700 m, 10.XII.1934; Sake (Kivu), 22.II.1934.

Miss. H. DAMAS : [Katana, lac Kivu, 3.X.1935.]

Die Art ist aber weiter verbreitet, ich besitze in meiner Sammlung Exemplare aus Britisch Ostafrika : Mulange. In dem Material des Musée du Congo Belge fand sich ein sehr reiches Material dieser Art von 17 Fundorten innerhalb des Kongostaates.

Ich benenne die Art zu Ehren G. F. DE WITTE, der durch seine Aufsammlungen im Parc National Albert so zahlreiche neue afrikanische Mordelliden entdeckte.

22. — **Mordellistena** (subgen. **Mordellina** SCHILSKY) **unispinosa** sp. nov.

Eine kleine schwarze Art der Untergattung *Mordellina* SCHILSKY, die nahe verwandt der *M. gracilis* SCHILSKY aus Süd-West-Afrika ist (Okahandja und Betschuanaland). Sie unterscheidet sich von *gracilis* SCHILSKY durch die geringere Grösse, den gelben Enddorn der Hinterschienen, der bei *gracilis* rostrot oder dunkelbraun ist, ausserdem hat das 2. Glied der Hintertarsen 2 Kerbe, bei *gracilis* SCHILSKY nur 1 Kerb.

Der Kopf ist fast kreisrund, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 12 : 11. Der Hinterrand verläuft, von oben gesehen, in fast halbkreisförmigem, kontinuierlichem Bogen, von hinten gesehen in stark konkavem Bogen. Die Oberseite des Kopfes ist stark längs und quer gewölbt. Die Färbung ist schwarz, ein schmaler Saum des Kopfschildvorderrandes, die Oberlippe und die Mandibeln sind orangrot gefärbt.

Die Punktierung ist extrem fein, mässig dicht, die Pünktchen sind etwas quer nadelrissig. Die Behaarung ist aschgrau und läuft auf dem Scheitel sternförmig zusammen.

Die Augen sind relativ klein, eiförmig, fein fazettiert und behaart, sie erreichen den Hinterrand des Kopfes, der als feines Käntchen übrig bleibt, am Unterrand greifen sie etwas auf die Unterseite über.

Die Kiefertaster sind gelbbraun, das Endglied ist lang beilförmig, platt, der Innenwinkel befindet sich mehr balaswärts, ist sehr stumpfwinkelig und nicht scharfeckig.

Die Fühler sind pechbraun, etwa 4 Grundglieder sind orangrot gefärbt, sie sind mässig lang und erreichen, zurückgelegt, etwa die Hinterwinkel des Halsschildes. Die beiden Grundglieder sind walzig, mässig gestreckt, das 2. Glied ist etwas dünner und kürzer als das 1. Glied, das 3. Glied ist viel dünner als das 2. Glied, aber von fast gleicher Länge; das 4. Glied ist von ungefähr gleicher Länge und Stärke wie das 3. Glied; das 5. Glied ist von der Länge des 4. Gliedes, aber bedeutend breiter als dieses, das 6. Glied

und die folgenden sind $\frac{1}{3}$ länger und etwas breiter als das 5. Glied, sie sind kaum gesägt, fast linealisch. Das Endglied ist $\frac{2}{3}$ länger als das vorhergehende Glied und länglich eiförmig.

Der Halsschild ist ganz schwarz, schwach bläulich irisierend, fast quadratisch, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 1 : 1. Der Vorderrand ist flachbogig vorgewölbt, ein schmaler Mittellappen ist etwas kräftiger, wenig vorgewölbt. Die Seiten sind, von oben gesehen, sehr wenig gebogen, nach vorn etwas stärker eingezogen als nach hinten, die grösste Breite liegt wenig vor den Hinterwinkeln, seitlich gesehen sind sie sehr sanft S-förmig geschwungen. Der Mittellappen des doppelbuchtigen Hinterrandes ist in breitem kontinuierlichem Bogen vorgewölbt und überragt das Niveau der Hinterwinkel sehr gering. Die niedergedrückten Vorderwinkel laufen stumpfwinkelig zu, die Ecken sind breit verrundet, die Hinterwinkel sind fast spitzwinkelig, die Ecken sind aber nicht scharf. Die feine erhabene Randung des Vorderrandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese in gleichbleibender Stärke bis in die Hinterwinkel. Die sehr feine, raspelkörnige Punktierung ist bedeutend kräftiger als auf dem Kopfe, aber weniger dicht. Die Behaarung ist aschgrau mit gelblichem Schimmer.

Das Schildchen ist sehr klein, gerundet dreieckig, sehr fein raspelkörnig punktuliert und wie die Umgebung behaart.

Die Flügeldecken sind ganz schwarz, sehr schwach bläulich irisierend, sie sind sehr langgestreckt, fast parallel, sehr sanft gebogen, bis zur Mitte etwas erweitert und von da ab sanft gebogen verengt. Die Enden sind fast gemeinsam verrundet, an der Spitze nur wenig einspringend. Die Länge beträgt das dreifache der gemeinsamen Breite an der Basis. Die feine, raspelkörnige Punktierung ist kräftiger und auch etwas dichter als auf dem Halsschild, sie wird gegen das Ende zu stärker. Die Behaarung ist dunkel aschgrau mit schwachem Purpurschimmer. Die Epipleuren sind schmal und verengen sich hinter den Episternen der Hinterbrust nicht so unvermittelt wie bei den vorhergehenden Arten auf ein noch eben sichtbares Käntchen, das erst kurz vor dem Ende ganz verschwindet.

Die Unterseite ist ganz schwarz, nur ein schmaler Saum des Hinterrandes der Hinterbrust und der Abdominalsegmente ist kastanienbraun gefärbt. Die Punktierung ist sehr fein, mässig dicht, rapelkörnig. Die Behaarung ist grauweiss.

Das Pygidium ist gestreckt, schmal kegelförmig und zugespitzt, schwarz, aschgrau behaart. Es ist zweimal so lang als das Hypopygium.

Die Beine sind lang und schlank, die Vorderbeine sind gelbbraun, die mittleren dunkel kastanienbraun, die hinteren pechschwarz. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalen Apicalkerb 2 sehr stark schräg stehende Lateralkerbe, wovon der unterste nur halb so lang als der oberste ist und etwa die Mitte der Schienenbreite erreicht, der obere durchquert die ganze Breite der Schiene und erreicht das Kniegelenk. Das 1. und

2. Glied der Hintertarsen besitzen je 2 sehr schräge Kerbe (bei *gracilis* SCHILSKY besitzt das 2. Glied nur 1 Kerb). Die Mittelschienen sind wenig kürzer als die Mitteltarsen. Das vorletzte Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist gerade abgeschnitten. Die Vorderschienen (♂) sind ganz gerade mit kaum wadenartiger Verdickung an der Basis. Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist 6:3:2:2:4, das der Mitteltarsen ist 12:7:4:3:5, das der Hintertarsen ist 20:12:9:10. Der innere Dorn der Hinterschienen ist gelb, er ist reichlich halb so lang als das 1. Glied der Hintertarsen. Der äussere Dorn der Hinterschienen ist nicht ausgebildet.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken ist 2,7 mm, bis zum Ende des Pygidiums 3,4 mm. Die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,6 mm.

TYPE : 1 ♂, Parc National Albert : Rwindi, alt. 1.000 m, 24.XI.1934
Weitere Exemplare fanden sich nicht vor, die Art fand sich auch nicht in dem Material des Musée du Congo Belge.

NEOMORDELLISTENA gen. nov.

Eine grössere Zahl Arten zeigen nahe Verwandtschaft zur Gattung *Mordellistena* COSTA, mit der die neue Gattung ausser durch die Form des Schildchens und das eigenartig geformte 4. Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare sonst übereinstimmt (Abb. 11). Das Schildchen ist hier nicht dreieckig, sondern quer trapezförmig, wobei der Hinterrand bei den meisten Arten in der Mitte mehr oder weniger tief eingebuchtet ist, mitunter ist das Schildchen breit rundlich dreieckig. Ganz besonders aber ist die Form des 4. Gliedes der Vorder- und Mitteltarsen. Dieses Glied ist oben gerade abgeschnitten, aber auf der Unterseite beträchtlich nach vorn verlängert, wobei, von oben gesehen, beiderseits schmale Stege nach vorn gehen, sodass $\frac{1}{3}$ - $\frac{1}{2}$ des Klauengliedes seitlich und unten von dem 4. Gliede umfasst wird. Bei der ebenfalls nahe verwandten Gattung *Falsomordellistena* ERMISCH ist das 4. Glied mehr oder weniger ausgeschnitten oder zweilappig. Einige der hierher gehörenden Arten sind von PIC als *Mordellistena*-Arten beschrieben worden. Das Endglied der Kiefertaster ist beim ♂ schmal, keulenförmig.

GENOTYPE : *Neomordellistena suturalis* sp. nov. aus dem Belg. Kongostaat und Ostafrika (Usambara).

23. — *Neomordellistena variabilis* PIC.

Neomordellistena variabilis PIC, Rev. Zool. Bot. afr., XXI, 1931, p. 47
(*Mordellistena*).

PIC scheint mit dieser Art anscheinend eine Mischart geschaffen zu haben, da eine Reihe Exemplare, die er als *variabilis* in vorliegendem

Material bestimmte, zwar seiner Beschreibung der Art und ihrer Varietäten entsprach, aber bei genauerer Untersuchung verschiedene Arten darstellen. Was wirklich als *variabilis* PIC anzusehen ist könnte nur die Einsichtnahme der Type ergeben. Die meisten Stücke die mir vorlagen gehören der var. *obscurior* PIC an, hellere Formen scheinen seltener zu sein.

Der Kopf ist ziemlich kreisrund, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite fast wie 1 : 1, der Hinterrand verläuft, von oben gesehen, in ziemlich kontinuierlichem Bogen fast halbkreisförmig, von hinten gesehen in sehr flachem konkavem Bogen. Die Farbe ist schwarz,

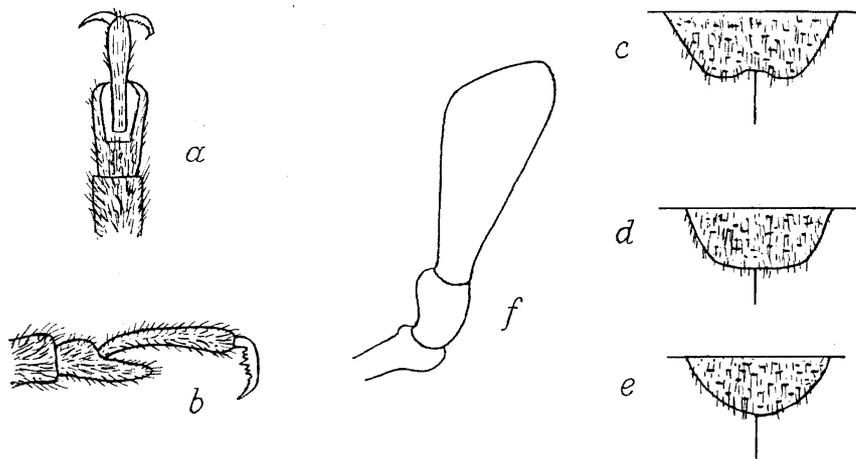


ABB. 11. — *Neomordellistena* gen. nov.

a. Letzte drei Glieder der Vorder- u. Mitteltarsen von oben; b. Dieselben seitlich gesehen; c-d. Formen des Schildchens; f. Kiefertaster der Männchen.

der Vorderkopf, zuweilen nur der Vorderrand des Kopfschildes ist gelbbrot gefärbt, ebenso ist die Oberlippe rotgelb. Die Punktierung ist extrem fein, mässig dicht, die Behaarung ist aschgrau, wenig dicht und läuft auf dem Scheitel sternförmig zusammen.

Die Augen sind relativ klein, langeiförmig, sie erreichen den Hinterrand des Kopfes, der als schmales Kältchen übrig bleibt, am Unterrand greifen sie etwas auf die Unterseite über, sie sind fein fazettiert und behaart.

Die Kiefertaster sind gelbbrot, das Endglied ist sehr lang und schmal, beim ♂ mehr keulenförmig, beim ♀ lang und schmal beilförmig, wobei der Innenwinkel weit nach vorn gerückt und verrundet ist.

Die Fühler sind braun, vier Grundglieder sind gelbbrot, die helleren Grundglieder sind nur dünn behaart, die äusseren viel dichter, fast weissfilzig. Sie sind mässig lang und überragen, zurückgebogen, kaum die Hinterwinkel des Halsschildes. Die beiden Grundglieder sind walzig, gestreckt, fast von gleicher Länge, das 3. Glied ist dünner und etwa $\frac{1}{2}$ so breit als das 2. Glied und $\frac{1}{5}$ kürzer als dieses, das 4. Glied ist etwas kräftiger

als das 3., aber etwas kürzer. Vom 5. Gliede an sind diese breiter und länger als das 4. Glied, alle sind länger als breit und nicht gesägt, fast linealisch. Das Endglied ist $\frac{2}{5}$ länger als das vorhergehende, gestreckt, gegen die Spitze etwas erweitert und stumpf verrundet.

Der Halsschild ist ganz schwarz oder braunschwarz, etwas breiter als lang, seine grösste Breite verhält sich zu seiner grössten Länge wie 8 : 7. Der Vorderrand ist in mässigem Bogen vorgewölbt, in der Mitte ist ein schmaler Lappen etwas stärker vorgebogen. Die Seiten sind, von oben gesehen, mässig gerundet, nach vorn etwas stärker eingezogen als nach hinten, die grösste Breite liegt weit hinter der Mitte, seitlich gesehen sind sie sehr sanft S-förmig geschwungen. Der Mittellappen des Hinterrandes ist breit flachbogig, überragt aber das Niveau der Hinterwinkel ein wenig. Die niedergedrückten Vorderwinkel laufen stumpfwinkelig zu, die Ecken sind aber breit abgerundet, die Hinterwinkel sind scharfeckig rechtwinkelig. Die feine, erhabene Randung des Vorderrandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, feiner werden, bis weit hinter die Mitte. Die Punktierung ist sehr fein raspelkörnig, mässig dicht, viel stärker als auf dem Kopf. Die Behaarung ist grau mit einem Stich ins Gelbe.

Das Schildchen ist quer trapezförmig, der Hinterrand ist sanft konvex gebogen, es ist schwarz, fein raspelkörnig punktuert und wie die Umgebung behaart (Abb. 11 d).

Die Flügeldecken sind pechschwarz, langgestreckt, etwa 2,6 mal so lang als an der Basis zusammen breit. Die Seiten sind fast gerade und parallel, erst weit hinter der Mitte sanft gebogen verengt. Die Enden sind einzeln verrundet. Die feine raspelkörnige Punktierung ist bedeutend kräftiger und viel dichter als auf dem Halsschild. Die Behaarung ist einfarbig schwärzlich, etwas grünlich irisierend (*obscurior*) oder hell gelbgrau (*variabilis*). Die Epipleuren sind sehr schmal und verengen sich hinter den Episternen der Hinterbrust auf ein äusserst schmales Rändchen.

Die Unterseite ist pechschwarz, die Hinterränder der Hinterbrust und der Abdominalsegmente sind schmal oder breiter braun gesäumt. Die Episternen der Hinterbrust sind sehr schmal, langgestreckt, fast parallel, der Innenrand ist sehr sanft gebogen, am Ende sind sie schräg abgestutzt. Die Punktierung ist sehr fein, raspelkörnig, mässig dicht. Die Behaarung ist gelbgrau, etwa heller als auf der Oberseite.

Das Pygidium ist langgestreckt, schmal, kegelförmig und zugespitzt, es ist schwarz und dunkel, zuweilen heller behaart, $2 \frac{1}{2}$ mal so lang als das Hypopygium.

Die Beine sind schlank und lang, die beiden ersten Paare sind gewöhnlich heller gelbbraun oder braun (*obscurior*). Die Hinterbeine sind kastanienbraun bis pechbraun (*obscurior*). Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalen Apicalkerb noch 2 sehr schräg stehende Lateralkerbe, das 1. Glied der Hintertarsen besitzt 2 Kerbe, bisweilen das Rudiment eines 3.,

das 2. Glied hat nur 1 Kerb. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen. Das vorletzte Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist wie in der Gattungsbeschreibung angegeben ausgebildet. Die Vorder-schienen sind auch beim ♂ fast gerade, an der Basis schwach wadenartig verdickt und hier kurz bewimpert.

Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen (♂) ist 10 : 6 : 4 : 2 (oben) : 6, das der Mitteltarsen ist 17 : 10 : 7 : 2 (oben) : 7, das der Hintertarsen ist 24 : 12 : 12 : 10. Der innere, kräftige Enddorn der Hinterschienen ist gelb, fast $\frac{3}{5}$ so lang als das 1. Glied der Hintertarsen; der äussere Dorn ist nicht ausgebildet.

Die Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken beträgt 2,9-3,4 mm, bis zum Ende des Pygidiums 3,6-4,2 mm; die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,65-0,8 mm.

PIC beschrieb die Art von Congo da Lemba und Kitobola (*obscurior*). Aus dem Parc National Albert, meist in der Form *obscurior*, befand sie sich von folgenden Örtlichkeiten in der Ausbeute : Rutshuru, alt. 1.285 m, 6.VI.1935; Sake (Kivu), 22.II.1934; mont Sesero, près Bitashimwa (bam-bous), alt. 2.000 m, 2.VIII.1934.

In dem Material des Musée du Congo Belge fand sie sich von folgenden Örtlichkeiten : Nord Kivu : Loashi, août 1937, (lgt. J. GHESQUIÈRE); terr. Rutshuru, 7.V.1937 (MISSION PROPHYLACTIQUE); [Congo da Lemba, mai 1912 (lgt. R. MAYNÉ)].

24. — *Neomordellistena curtipennis* sp. nov.

Eine kleine, schwarze, stark gewölbte und kurzflügelige Art, deren Flügeldecken nur reichlich 2 mal so lang sind als an der Basis zusammen breit, bei voriger Art reichlich $2\frac{1}{2}$ mal so lang.

Der Kopf ist fast kreisrund, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 8 : 9. Der Hinterrand verläuft, von oben gesehen, in fast halbkreisförmigem Bogen, von hinten gesehen in mässig konkavem Bogen. Er ist schwarz, der Vorderrand des Kopfschildes ist ziemlich breit rotbraun gesäumt, desgleichen sind Oberlippe und Mandibeln gelbrot. Die Punktierung ist extrem fein, bei 70-facher Vergrösserung kaum sichtbar, etwas nadelrissig. Die Behaarung ist aschgrau und läuft auf dem Scheitel sternförmig zusammen.

Die Augen sind relativ klein, eiförmig, fein fazettiert und behaart, sie erreichen den Hinterrand des Kopfes, der als feines Kältchen übrig bleibt und greifen am Unterrand etwa auf die Unterseite über.

Die Kiefertaster sind gelbrot, das Englied ist lang und schmal dreieckig (♀).

Die Fühler sind braun, mit helleren Basalgliedern, die Grundglieder sind wenig behaart, die äusseren dagegen dicht weissfilzig, sie sind mässig lang (♀), zurückgebogen wenig die Hinterwinkel des Halsschildes überragend und der vorhergehenden Art ziemlich ähnlich gebaut.

Der Halsschild ist schwarzbraun, etwas breiter als lang, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 8 : 10. Der Vorderrand ist nur mässig gerundet vorgewölbt, ein Mittellappen ist nur schwach angedeutet. Die Seiten sind, von oben gesehen, von der Basis an nach vorn schwach gerundet verengt, seitlich gesehen fast gerade, kaum S-förmig geschweift. Der Mittellappen des Hinterrandes ist breit flachbogig, nur wenig das Niveau der Hinterwinkel überragend. Die niedergedrückten Vorderwinkel sind stumpfwinkelig, breit verrundet, die Hinterwinkel sind rechtwinkelig, nicht scharfeckig. Die feine, erhabene Randung des Vorderrandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, feiner werdend, bis weit hinter die Mitte. Die feine raspelkörnige Punktierung ist wenig dicht. Die Behaarung ist gelbgrau.

Das Schildchen ist nicht wie bei den anderen Arten breit trapezförmig, sondern breit verrundet dreieckig, von dunkelbrauner Farbe, fein raspelkörnig punktiert und wie die Umgebung behaart (Abb. 11 e).

Die Flügeldecken sind stark längs und quer gewölbt, schwarzbraun, wenig gestreckt, viel kürzer als bei den anderen Arten, nur etwa 2,2 mal so lang als an der Basis zusammen breit. Die Seiten sind fast parallel, sehr sanft gerundet, sehr wenig nach hinten verengt. Die Enden sind einzeln breit verrundet. Die Punktierung ist viel kräftiger als auf dem Halsschild und auch dichter, raspelkörnig. Die Behaarung ist einfarbig gelbgrau. Die Epipleuren sind sehr schmal, sie verschwinden sofort hinter den Episternen der Hinterbrust unvermittelt auf ein kaum sichtbares Rändchen.

Die Unterseite ist schwärzlichbraun, die Hinterränder der Hinterbrust und der Abdominalsegmente sind breit, das letzte Segment ganz rotbraun gefärbt. Die Episternen der Hinterbrust sind langgestreckt, schmal, sie verengen sich nach hinten etwas. Die Innenseite ist fast gerade, hinten sind sie schräg abgestutzt. Die Punktierung ist sehr fein raspelkörnig. Die Behaarung ist wie oben hell gelbgrau.

Das Pygidium ist kegelförmig, nicht so dünn wie bei voriger Art, zugespitzt, schwarz, an der Spitze rötlich, es ist 2 mal so lang als das Hypopygium, gelbgrau behaart, gegen das Ende dunkler.

Die Beine sind sehr lang und schlank, die beiden vorderen Paare sind gelbrot, das hintere Paar rotbraun. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalen Apicalkerb noch 2 sehr schräge Lateralkerbe, das 1. Glied der Hintertarsen besitzt 2, das 2. Glied nur 1 Kerb. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen. Das 4. Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist wie bei der Beschreibung der Gattung angegeben geformt. Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist nicht festzustellen (abgebrochen), das der Mitteltarsen ist 14 : 7 : 7 : 3 (oben) : 5, das der Hintertarsen ist 22 : 12 : 9 : 9. Der innere, kräftige Dorn der Hinterschienen ist gelb, knapp $\frac{3}{4}$ so lang als das 1. Hintertarsenglied, der äussere Dorn ist nicht ausgebildet.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken ist 3,1 mm, bis zur Spitze des Pygidiums 3,9 mm; die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,8 mm.

TYPE : 1 ♀, Parc National Albert : Rutshuru, alt. 1.285 m, 3.VII.1935
Weitere Exemplare fanden sich nicht vor. Anscheinend eine recht seltene Art, da sich auch in dem Material des Musée du Congo Belge kein Exemplar fand.

25. — **Neomordellistena albopygidialis** sp. nov.

Die grösste bisher bekanntgewordene Art der Gattung. Die Oberseite ist dunkel und fast matt behaart, die Unterseite dicht gelblichweiss, auch das Schildchen und das Pygidium sind auffallend gelblichweiss behaart.

Der Kopf ist ziemlich kreisrund, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 1 : 1. Der Hinterrand verläuft, von oben gesehen, in etwas flachem Bogen, von hinten gesehen fast gerade, nur sehr gering konkav eingebogen. Die Färbung ist tiefschwarz, schwach bläulich irisierend, der Vorderrand des Kopfschildes ist schmal braun gesäumt, die Oberlippe ist braun mit hellem Vorderrand. Die Punktierung ist äusserst fein, die Pünktchen sind rund, die Behaarung ist wenig dicht, gelblich weiss und fliesst auf dem Scheitel sternförmig zusammen.

Die Augen sind mässig gross, rundlich eiförmig, fein fazettiert und behaart, sie erreichen den Hinterrand des Kopfes, der als feines Kärtchen übrig bleibt, unten greifen sie etwas auf die Unterseite über.

Die Kiefertaster sind gelbbraun oder braun, das Endglied ist lang und schmal, keulenförmig (♂) oder lang und schmal dreieckig beilförmig (♀).

Die Fühler sind schwarzbraun mit hellen Grundgliedern, mässig lang, zurückgelegt die Hinterwinkel des Halsschildes etwas überragend. Die 3 ersten Glieder sind dünn behaart, die restlichen dichter wessfilzig. Die beiden ersten Glieder sind walzig, das 2. ist etwas kürzer als das 1., das 3. Glied ist dünner, schwach konisch und $\frac{1}{5}$ kürzer als das 2., das 4. Glied ist wenig länger, aber etwas breiter als das 3. und wie dieses gebildet, vom 5. Gliede an sind diese $\frac{1}{3}$ länger als an der Spitze breit, schwach gesägt. Das Endglied ist $\frac{1}{4}$ länger als das vorhergehende, sehr langelliptisch.

Der Halsschild ist schwarz, bläulich irisierend, etwas breiter als lang, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 4 : 5. Der Vorderrand ist in kräftigem Bogen vorgewölbt, ein schmaler Mittellappen springt etwas stärker vor. Die Seiten sind, von oben gesehen, sehr schwach gerundet, an der Basis fast parallel, schwach eingezogen, nach vorn stark eingezogen, seitlich gesehen fast gerade, kaum S-förmig geschwungen. Der Mittellappen des Hinterrandes ist breit, sehr flachbogig und überragt nur wenig das Niveau der Hinterwinkel. Die niedergedrückten Vorderwinkel sind stumpfwinkelig und breit verrundet, die Hinterwinkel rechtwinkelig aber nicht scharfeckig. Die feine erhabene Randung des Vor-

derrandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, feiner werdend, fast bis in die Hinterwinkel. Die Punktierung ist sehr fein, wenig kräftiger als auf dem Kopf und ziemlich weitläufig, sehr schwach raspelkörnig. Die Behaarung ist gelbgrau.

Das Schildchen ist schwarz, breit trapezförmig, der Hinterrand ist in der Mitte deutlich eingebuchtet, es ist fein raspelkörnig punktulierte und dicht weissgrau, abstechend behaart (Abb. 11c). Die Flügeldecken sind pechschwarz, sehr gestreckt, 3 mal so lang als an der Basis zusammen breit (σ) oder nur $2\frac{1}{2}$ mal (φ). Die Seiten sind fast gerade, fast parallel, mässig nach hinten verengt, beim φ etwas gebogener und hinter der Mitte etwas deutlicher verengt, die Enden sind einzeln schmal verrundet. Die feine raspelkörnige Punktierung ist viel gröber und auch viel dichter als auf dem Halsschild. Die Behaarung ist matt seidenglänzend, schwarz mit grünlich und purpurnem schwachen Schimmer. Die Epipleuren sind schmal und verschwinden hinter den Episternen der Hinterbrust ziemlich unvermittelt bis auf ein äusserst schmales Rändchen.

Die Unterseite ist schwarz, die Hinterränder der Hinterbrust und der Abdominalsegmente sind braunrot gesäumt. Die Episternen der Hinterbrust sind langgestreckt, fast parallel, der Innenrand ist gerade und biegt hinten zur Spitze ab. Die Punktierung ist sehr fein raspelkörnig und dicht. Die Behaarung ist dicht gelblichweiss.

Das Pygidium ist schwarz, sehr lang, schmal und dünn, zugespitzt, reichlich 2 mal so lang als das ebenfalls ziemlich gestreckte Hypopygium, dicht grauweiss behaart.

Die Beine sind schwarzbraun oder braun, sehr lang und schlank. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalen Apicalkerb noch 2 sehr schräge Lateralkerbe, darüber noch das Rudiment eines 3. Kerbes, auf dem 1. Glied der Hintertarsen sind 3, auf dem 2. nur 1 Kerb ausgebildet. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen. Das 4. Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist gattungsgemäss ausgebildet. Die Vorder-schienen sind auch beim σ ganz gerade, zur Basis etwas verdickt und hier kurz bewimpert. Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist 10:8:7:2 (oben):7 (σ), 14:8:5:2 (oben):10 (φ), das der Mitteltarsen ist 25:12:9:3 (oben):9 (σ), 27:13:9:4 (oben):10 (φ), das der Hintertarsen ist 35:20:17:15 (σ), 40:20:17:15 (φ). Der innere, kräftige Enddorn der Hinterschienen ist gelb und etwa $\frac{5}{8}$ so lang als das 1. Glied der Hintertarsen, der kurze äussere Dorn ist nicht ausgebildet.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken ist 4,7-5,2 mm, bis zum Ende des Pygidiums 6,1-6,4 mm, die Breite zwischen den Schultern beträgt 1,1-1,4 mm.

TYPE 1 σ , Parc National Albert: Tshumba (Mushari), alt. 2.100 m, 1.V.1934.

PARATYPE: 1 φ , Rutshuru, alt. 1.285 m, 11.VII.1935. In dem Material des Musée du Congo Belge fand sich 1 φ [Kivu, Tshibindi, novembre 1932 (lgt. L. BURGEON)].

26. — *Neomordellistena maculipennis* sp. nov.

Eine kleine, schwarze Art, die durch die zweifarbige Behaarung der Flügeldecken auffällt. Leider liegt nur 1 Exemplar vor, wahrscheinlich ein ♂, das beschädigt ist, ihm fehlen die Fühler und die Hintertarsen.

Der Kopf ist fast kreisrund, seine grösste Breite verhält sich zu seiner grössten Länge wie 6 : 5. Sein Hinterrand verläuft, von oben gesehen, in mässigem Bogen, von hinten gesehen ist er fast gerade, kaum etwas konkav eingebogen. Die Behaarung ist schwärzlich, der Vorderkopf ausgedehnt gelbrot. Die Punktierung ist extrem fein, die Pünktchen sind rund. Die Behaarung ist dunkel gelbgrau, sie läuft auf dem Scheitel sternförmig zusammen.

Die Augen sind fein fazettiert und behaart, sie sind fast rund, erreichen den Hinterrand des Kopfes, der nur als schmales Kärtchen übrig bleibt.

Die Kiefertaster sind gelbrot. Das Endglied ist langgestreckt, keulenförmig, ähnlich wie bei *variabilis* PIC, ♂.

Die Fühler sind abgebrochen, lediglich 2 Grundglieder von gelbroter Färbung sind erhalten, die wie gewöhnlich walzig sind.

Der Halsschild ist ganz schwarz, fast etwas breiter als lang, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 6 : 7. Der Vorderrand ist kräftig vorgewölbt, in der Mitte ist ein Mittellappen kurz, etwas kräftiger vorgewölbt. Die Seiten sind, von oben gesehen, schwach gebogen, in der Mitte am breitesten, vorn und hinten gleich eingezogen, seitlich gesehen sind sie fast gerade, sehr schwach S-förmig geschwungen. Der Mittellappen des Hinterrandes ist breit vorgebogen, in seiner Mitte ist er erkennbar konkav eingebuchtet, er überragt kaum das Niveau der Hinterwinkel. Die niedergedrückten Vorderwinkel sind stark stumpfwinkelig und breit verrundet, die Hinterwinkel sind fast spitzwinkelig, aber nicht scharfeckig. Die feine, erhabene Randung des Vorderrandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, feiner werdend, bis hinter die Mitte. Die Punktierung ist sehr fein, raspelkörnig, kräftiger als auf dem Halsschild und wenig dicht. Die Behaarung ist graugelb.

Das Schildchen ist quer trapezförmig verrundet, fein raspelkörnig punktuliert und wie die Umgebung behaart.

Die Flügeldecken sind schwarz, langgestreckt, fast parallelseitig, erst weit hinter der Mitte sanft verengt, die Enden sind einzeln verrundet. Sie sind etwa 2,5 mal so lang als an der Basis zusammen breit. Die feine Punktierung ist viel kräftiger und dichter als auf dem Halsschild, raspelkörnig. Die Behaarung ist gelbgrau, seidenglänzend, dunkle Haare bilden auf jeder Flügeldecke, hinter den Schultern beginnend, eine nach hinten sich verbreitende Makel bis etwas hinter die Mitte, ausserdem ist das letzte Viertel der Flügeldecken dunkel behaart. Die Epipleuren sind schmal, verengen sich hinter den Episternen der Hinterbrust zu einem sehr schmalen Rändchen.

Die Unterseite ist pechschwarz, die Hinterränder der Hinterbrust und der Abdominalsegmente sind schmal braun gesäumt. Die Episternen der Hinterbrust sind langgestreckt, schmal, verengen sich nach hinten, die Innenseite ist schwach gebogen, der Hinterrand ist schräg abgestutzt. Die Punktierung ist sehr fein raspelkörnig, mässig dicht. Die Behaarung ist dunkelgrau.

Das Pygidium ist sehr schmal, kegelförmig, zugespitzt, schwarz, dunkelgrau behaart, es ist doppelt so lang als das Hypopygium.

Die Beine sind schlank und lang, die beiden vorderen Beinpaare sind gelbrot, das hintere dunkel rotbraun. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalen Apicalkerb noch 2 sehr schräge Lateralkerbe. Die Glieder der Hintertarsen sind abgebrochen. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen. Das vorletzte Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare sind gattungsgemäss gebildet. Das Längenverhältnis der Vordertarsen ist 5 : 5 : 4 : 2 (oben) : 4, das der Mitteltarsen ist 12 : 6 : 6 : 2 (oben) : 4, die Hintertarsen fehlen. Der innere, lange Enddorn der Hinterschienen ist gelbrot, der äussere Dorn ist nicht ausgebildet.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken ist 2,5 mm, bis zum Ende des Pygidiums 3,25 mm. Die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,65 mm.

TYPE : 1 ♂ (wahrscheinlich), Parc National Albert : Kamande, alt. 925 m, 18.XI.1935 (Miss. H. DAMAS). In dem Material des Musée du Congo Belge fand sich ein Stück : territ. Rutshuru, 7.IV.1937 (MISSION PROPHYLACTIQUE).

27. — *Neomordellistena notaticollis* sp. nov.

PIC hatte 2 Stücke des Materiales als *Mordellistena maculaticeps* var. *notaticollis* bezeichnet. *Mordellistena maculaticeps* PIC ist eine echte *Mordellistena*, die beiden als var. *notaticollis* bezeichneten Stücke gehören nicht zu *maculaticeps* PIC, ja nicht einmal in die Gattung *Mordellistena* COSTA. Ein Stück davon, für das ich den Namen *notaticollis* beibehalte, ähnelt zwar in der Färbung manchmal sehr der *Mordellistena maculaticeps* PIC, ist aber durch den Bau der Vorder- und Mitteltarsen sofort als eine Art der Gattung *Neomordellistena m.* zu erkennen. Das 2. Stück ist ebenfalls eine *Neomordellistena* Art.

Der Kopf ist gelbrot, der Hinterkopf ist ausgedehnt gebräunt, er ist in der Anlage fast kreisrund, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 7 : 8. Der Hinterrand verläuft, von oben gesehen, fast halbkreisförmig, von hinten gesehen in sanft konkavem Bogen. Die Punktierung ist extrem fein, mässig dicht, etwas quer nadelrissig. Die Behaarung ist gelblich und läuft auf dem Scheitel sternförmig zusammen.

Die Augen sind relativ klein, eiförmig, fein fazettiert und behaart, sie erreichen den Hinterrand des Kopfes, der nur als feines Kältchen übrig bleibt und greifen am Unterrand auf die Unterseite etwas über.

Die Kiefertaster sind gelbrot, das Endglied ist sehr gestreckt, lang beilförmig (♂).

Die Fühler sind mässig lang, sie erreichen, zurückgebogen, die Hinterwinkel des Halsschildes, sie sind schwärzlich, vier Grundglieder sind gelbrot gefärbt. Die beiden Grundglieder sind walzig und untereinander von gleicher Länge, das 3. Glied ist dünner, nur etwa $\frac{3}{4}$ so lang als das 2. Glied. Das 4. Glied ist von der Länge und Stärke des 3. Gliedes. Vom 5. Gliede an sind diese wohl etwas breiter als das 4. Glied, aber nicht länger, sie sind kaum gesägt, fast linealisch. Das Endglied ist $1\frac{3}{4}$ mal so lang als das vorhergehende, langgestreckt, fast parallelseitig, das Ende ist gerundet zugespitzt.

Der Halsschild ist rotbraun, die hintere Hälfte und längs der Mitte fast bis zum Vorderrand, sind mehr oder weniger stark gebräunt. Er ist fast parallelseitig, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 7 : 8. Der Vorderrand ist nur mässig vorgebogen, ein Mittellappen ist schwach angedeutet. Die Seiten sind, von oben gesehen, schwach gerundet, nach vorn stärker eingezogen als nach hinten, hinter der Mitte am breitesten, seitlich gesehen sind sie sehr schwach S-förmig geschwungen. Der Mittellappen des Hinterrandes ist breitbogig, in der Mitte erkennbar eingebuchtet, er überragt das Niveau der Hinterwinkel nur wenig. Die niedergedrückten Vorderwinkel sind stumpfwinkelig, breit abgerundet, die Hinterwinkel sind fast rechtwinkelig, nicht scharfeckig. Die feine erhabene Randung des Vorderrandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, feiner werdend, bis in die Hinterwinkel. Die feine raspelkörnige Punktierung ist wenig dicht, viel stärker als auf dem Kopf. Die Behaarung ist gelbgrau, wenig dicht.

Das Schildchen ist breit gerundet dreieckig, schwarzbraun, raspelkörnig punktuert und wie die Umgebung behaart (Abb. 11 e).

Die Flügeldecken sind schwarz, an der Basis und am Ende mehr schwarzbraun, sehr langgestreckt, $2\frac{3}{4}$ mal so lang als an der Basis zusammen breit. Die Seiten sind fast gerade, sehr mässig nach hinten verengt, die Enden sind einzeln schmal verrundet. Die Punktierung ist fein, raspelkörnig, viel stärker als auf dem Halsschild und auch viel dichter. Die Behaarung ist gelblich, seidenglänzend, etwas rauh. Die Epipleuren sind sehr schmal, sofort hinter den Episternen der Hinterbrust auf ein sehr schmales Rändchen verengt.

Die Unterseite ist schwärzlich, die Hinterränder der Hinterbrust und der Abdominalsegment sind schmal braun gesäumt. Die Episternen der Hinterbrust sind sehr schmal, kaum nach hinten verengt, der Innenrand ist sanft gebogen, der Hinterrand ist gerade abgestutzt. Die Punktierung ist sehr fein raspelkörnig. Die Behaarung ist gelblichgrau.

Das Pygidium ist sehr schmal, kegelförmig, zugespitzt, schwarz, dunkelgrau behaart, 1,8 mal so lang als das langgestreckte Hypopygium.

Die Beine sind, wie gewöhnlich, lang und schlank, die beiden vorderen

Beine sind gelbrot, das hintere Paar ist dunkelbraun. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalen Apicalkerb noch 2 sehr schräge und lange Lateralkerbe. Das 1. Glied der Hintertarsen besitzt ebenfalls 2 schräge Kerbe, das 2. Glied nur 1. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen. Die vorletzten Glieder der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare sind gattungsgemäss gebildet. Die Vorderschienen (σ) sind gerade, eine wadenartige Verdickung ist nicht ausgebildet. Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen und der Hintertarsen kann nicht angegeben werden, sie sind teilweise abgebrochen, das der Mitteltarsen ist 17 : 10 : 7 : 2 (oben) : 5. Der lange Enddorn der Hinterschienen ist gelbrot, der äussere Dorn ist nicht ausgebildet.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken ist 2,9 mm, bis zum Ende des Pygidiums 3,7 mm, die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,65 mm.

TYPE : 1 σ , Parc National Albert : Rutshuru (riv. Rutshuru), alt. 1.000 m, 3.VII.1935.

28. — *Neomordellistena flavicornis* sp. nov.

Von dieser Art war von PIC ein Exemplar als *Mordellistena maculaticeps* var. *innotaticeps* bezeichnet worden. Das Tier hat aber nur in der Färbung Ähnlichkeit mit *Mordellistena maculaticeps* PIC und ist eine *Neomordellistena*. Sie unterscheidet sich von den ähnlichen Arten leicht durch die einfarbig gelbroten Fühler.

Der Kopf ist fast kreisrund, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 7 : 8. Der Hinterrand verläuft, von oben gesehen, stark bogenförmig, von hinten gesehen in sehr flach konkavem Bogen. Die Färbung ist einfarbig hell gelbrot oder rotbraun bis dunkelrotbraun, in diesem Falle ist der Vorderkopf heller. Die Punktierung ist sehr fein, mässig dicht, die Pünktchen sind rund. Die Behaarung ist gelbgrau und läuft auf dem Scheitel sternförmig zusammen.

Die Augen sind eiförmig, fein fazettiert und behaart, sie erreichen den Hinterrand des Kopfes, der als feines Kärtchen übrig bleibt, am Unterrand greifen sie etwas auf die Unterseite über.

Die Kiefertaster sind hell gelbrot, das Endglied ist lang beilförmig (φ) oder keulenförmig (σ).

Die Fühler sind ganz gelbrot, die Endglieder höchstens schwach getrübt, sie sind ziemlich kurz, erreichen, zurückgebogen, nicht die Hinterwinkel des Halsschildes. Die beiden ersten Glieder sind walzenförmig, gestreckt, das 2. Glied ist etwas länger als das 1., das 3. Glied ist viel dünner und etwas kürzer als das 2. Glied, sehr schwach konisch gebildet, das 4. Glied ist etwas länger als das 3., von der Länge des 2. Gliedes. Das 5. Glied ist etwas breiter, aber nicht länger als das 4. Glied, die folgenden sind gering kürzer als das 5. Glied und nur schwach gesägt. Das Endglied ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das vorhergehende, es ist sehr gestreckt eiförmig.

Der Halsschild ist einfarbig hell gelbbrot oder dunkel rotbraun bis schwarzbraun, ziemlich quadratisch, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 9 : 10. Der Vorderrand ist gerundet vorgewölbt, ein schwacher Mittellappen ist angedeutet. Die Seiten sind, von oben gesehen, sehr schwach gebogen, vor den Hinterecken fast parallel, vorn stärker eingezogen, seitlich gesehen sind sie schwach konkav gebogen. Der Mittellappen des Hinterrandes ist verhältnismässig schmal und überragt das Niveau der Hinterwinkel etwas. Die niedergedrückten Vorderwinkel sind sehr stumpfwinkelig und breit verrundet, die Hinterwinkel sind rechteckig, nicht scharfeckig. Die feine, erhabene Randung des Vorderandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, feiner werdend, bis in die Hinterwinkel. Die Punktierung ist sehr fein raspelkörnig, wenig dicht, kräftiger als auf dem Halsschild. Die Behaarung ist gelbgrau.

Das Schildchen ist rot oder rotbraun, breit gerundet dreieckig, fein raspelkörnig punktuliert und wie die Umgebung behaart.

Die Flügeldecken sind schwarz oder pechschwarz, sehr langgestreckt, fast parallel, erst weit hinter der Mitte sanft gerundet verengt, etwa 2,6 mal so lang als an der Basis gemeinsam breit. Die Enden sind einzeln verrundet. Die raspelkörnige Punktierung ist viel kräftiger und dichter als auf dem Halsschild. Die Behaarung ist gelbgrau, grob und rauh. Die Epipleuren sind sehr schmal und verengen sich hinter den Episternen der Hinterbrust unvermittelt auf ein äusserst schmales Rändchen.

Die Unterseite ist grösstenteils pechbraun, die Hinterränder der Hinterbrust und der Abdominalsegmente sind mehr oder weniger breit kastanienbraun, das letzte Bauchsegment ist ganz braun gefärbt. Die Episternen der Hinterbrust sind sehr gestreckt, schmal, kaum nach hinten verengt, der Innenrand ist fast gerade, hinten sind sie wenig schräg abgestutzt. Die Punktierung ist sehr fein raspelkörnig und ziemlich dicht. Die Behaarung ist aschgrau.

Das Pygidium ist rotbraun, gestreckt, schmal kegelförmig, zugespitzt, graugelb wie die Flügeldecken behaart, es ist doppelt so lang als das ebenfalls gestreckte Hypopygium.

Die Beine sind wie gewöhnlich lang und schlank, die beiden vorderen Paare sind hell gelbbrot, das hintere Paar ist rotbraun. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalen Apicalkerb noch 2 sehr schräge Lateralkerbe, wovon der obere länger ist als der untere, ausserdem ist noch ein fein eingegrabener Dorsalkeib ausgebildet. Das 1. Glied der Vordertarsen trägt 2, das 2. Glied nur 1 Kerb. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen. Das vorletzte Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist gattungsgemäss gebildet. Die Vorderschienen sind gerade, auch beim ♂, bei diesem an der Basis wadenartig verdickt und hier mit dunklen Wimperhaaren besetzt. Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist 6 : 4 : 3 : 2 (oben) : 5, das der Mitteltarsen ist 17 : 10 : 7 : 2 (oben) : 6, das

der Hintertarsen ist 22 : 12 : 10 : 10. Der kräftige innere Enddorn der Hinterschienen ist gelbbrot, der äussere Dorn ist nicht ausgebildet.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken ist 3-3,4 mm, bis zum Ende des Pygidiums 3,9-4,2 mm; die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,75-0,83 mm.

TYPE : 1 ♂, Parc National Albert : Nyasheke (volc. Nyamuragira), alt. 1.820 m, 26.VI.1935. Weitere Exemplare vom gleichen Fundort und eins von Rutshuru, alt. 1.285 m, 10.VII.1935. In dem Material des Musée du Congo Belge fand sich 1 Exemplar von: [Haut-Uele: Moto (lgt. L. BURGEON)].

29. — **Neomordellistena distinguenda** sp. nov.

Eine mit den beiden vorhergehenden Arten sehr nahe verwandte Species, die sich von beiden durch die dunkle Behaarung der Flügeldecken und das mehr trapezförmige Schildchen unterscheidet. Das einzige vorhandene Exemplar, das leider beschädigt ist, wurde von Pic ebenfalls als *Mordellistena* var. *innotaticeps* bezeichnet.

Der Kopf ist fast kreisrund, die grösste Länge verhält sich zur grössten Breite wie 6 : 7. Er ist einfarbig dunkel rotbraun, bläulich irisierend. Der Hinterrand ist, von oben gesehen, fast gerade, kaum merklich konkav gebogen, von hinten gesehen ist er ebenfalls fast gerade, kaum konkav gebogen. Die Punktierung ist extrem fein, wenig dicht, die Pünktchen sind rund. Die Behaarung ist gelbgrau und läuft sternförmig auf dem Scheitel zusammen.

Die Augen sind fein fazettiert und behaart, eiförmig und erreichen den Hinterrand des Kopfes nicht ganz, ein schmales Rändchen bleibt erhalten, das aussen etwas winkelig vorspringt und breiter als bei den vorhergehenden Arten ist. Am Unterrand greifen die Augen wie bei den anderen Arten etwas auf die Unterseite über.

Die Kiefertaster sind gelbbraun, das Endglied ist langbeilförmig (♂), nicht so gestreckt keulenförmig wie bei den vorhergehenden Arten.

Die Fühler sind abgebrochen, nur 2 basale Glieder sind vorhanden, die wie gewöhnlich walzig geformt sind, von gelbroter Farbe.

Der Halsschild ist fast quadratisch, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 8 : 9. Er ist einfarbig rotbraun der Vorderrand ist kräftig vorgewölbt, ein Mittellappen ist schmal, aber deutlich stärker vorgebogen. Die Seiten sind, von oben gesehen, schwach gebogen, nach vorn stärker eingezogen als nach hinten, die grösste Breite liegt weit hinter der Mitte, seitlich gesehen sind sie schwach S-förmig geschwungen. Der Mittellappen des Hinterrandes ist ziemlich breit, flachbogig, das Niveau der Hinterwinkel wenig überragend. Die niedergedrückten Vorderwinkel sind stumpfwinkelig, breit abgerundet, die Hinterwinkel sind rechtwinkelig, nicht scharfeckig. Die feine, erhabene Randung des Vorderrandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, feiner

werdend, bis in die Hinterwinkel. Die Punktierung ist sehr fein raspelkörnig, mässig dicht, viel stärker als auf dem Kopf. Die Behaarung ist gelbgrau. Das Schildchen ist breit, gerundet trapezförmig, fein raspelkörnig punktuert und dunkel behaart.

Die Flügeldecken sind pechschwarz, sehr gestreckt, fast parallel, erst hinter der Mitte sanft verengt, sie sind 2,4 mal so lang als an der Basis zusammen breit. Die Punktierung ist fein raspelkörnig, wenig stärker und dichter als auf dem Halsschild. Die Behaarung ist dunkelgrau, etwas irisierend. Die Epipleuren sind wie bei der vorigen Art gebildet.

Die Unterseite ist kastanienbraun, das Abdomen etwas heller. Die Episternen der Hinterbrust sind schmal, sehr lang, nach hinten kaum verengt, die Innenseite ist schwach gebogen, der Hinterrand ist schräg abgeschnitten. Die Punktierung ist fein raspelkörnig, die Behaarung ist grau.

Das Pygidium ist langgestreckt kegelförmig, schwarz, gegen die Basis rötlich aufgehellt, schwärzlich behaart, an der aufgehellten Basis gelbgrau. Es ist 2,5 mal so lang als das Hypopygium.

Die Beine sind lang und schlank, das vordere Paar ist gelbrot, die beiden hinteren sind braunrot bis schwarzbraun. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalen Apicalkerb noch 2 sehr schräge Lateralkerbe, wovon der obere länger ist, ausserdem ist ein feiner Dorsalkerb ausgebildet. Das 1. Glied der Hintertarsen besitzt 2, das 2. Glied nur 1 Kerb. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen, die vorletzten Tarsenglieder der beiden vorderen Beinpaare sind gattungsgemäss gebildet. Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist 6 : 6 : 5 : 2 (oben) : 5, das der Mitteltarsen ist 16 : 10 : 6 : 2 (oben) : 4, das der Hintertarsen ist 22 : 12 : 10 : 10. Der kräftige innere Enddorn der Hinterschienen ist rotbraun, der äussere Dorn ist nicht ausgebildet.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken ist 3,4 mm, bis zum Ende des Pygidiums 4,1 mm; die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,8 mm.

TYPE : 1 ♂, Parc National Albert : Rutshuru (Buhanya), alt. 1.200 m, 6.VII.1935.

30. — *Neomordellistena testacea* sp. nov.

Eine kleine, ganz gelbrote Art, lediglich die äusseren Fühlerglieder sind geschwärzt und die Augen und die Dörnchenkränze am Ende der Schienen sowie die Kerbe auf den Hinterbeinen sind schwarz.

Der Kopf ist einfarbig rotgelb, fast kreisförmig, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 7 : 8. Der Hinterrand verläuft, von oben gesehen, fast in halbkreisförmigem Bogen, von hinten gesehen ist er fast gerade, in der Mitte schmal erkennbar etwas eingebuchtet. Die Punktierung ist extrem fein, bei 70 facher Vergrösserung gerade erkennbar, die Pünktchen sind rund. Die Behaarung ist dünn, gelblich.

Die Augen sind eiförmig, fein fazettiert und behaart, sie erreichen den Kopfhinterrand, der als feines Kältchen übrig bleibt, am Unterrand greifen sie etwas auf die Unterseite über.

Die Fühler sind gelbrot, vom 6. Glied an zunehmend geschwärzt, ziemlich kurz und erreichen zurückgebogen nicht die Hinterwinkel des Halsschildes. Die beiden ersten Glieder sind gestreckt, walzig, von ungefähr gleicher Länge, das 3. Glied ist viel dünner, etwa $\frac{3}{5}$ so lang als das 2. Glied, sehr schwach konisch, das 4. Glied ist etwas länger als das 3. Glied. Das 5. Glied ist das längste, die folgenden nehmen an Länge allmählich etwas ab, sie sind fast linealisch, kaum gesägt. Das Endglied ist sehr langgestreckt elliptisch, fast doppelt so lang als das vorhergehende.

Der Halsschild ist ganz rotgelb, etwas breiter als lang, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 8 : 10. Der Vorderrand ist fast gerade, in der Mitte ist in mässiger Breite ein Mittellappen schwach vorgewölbt. Die Seiten sind, von oben gesehen, sehr schwach gerundet, zu den Hinterwinkeln fast kaum, nach vorn stärker eingezogen, die grösste Breite befindet sich weit hinter der Mitte, seitlich gesehen sind sie schwach S-förmig gebogen. Der Mittellappen des Hinterrandes ist verhältnismässig schmal, kräftig gebogen und in der Mitte seines Hinterrandes kaum erkennbar ausgebuchtet, er überragt das Niveau der Hinterwinkel beträchtlicher als bei den vorhergehenden Arten. Die niedergedrückten Vorderwinkel sind stumpfwinkelig breit abgerundet, die Hinterwinkel sind ziemlich rechteckig mit abgerundeter Ecke. Die feine erhabene Randung des Vorderrandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, feiner werdend, bis in die Hinterwinkel. Die Punktierung ist sehr fein und dicht, raspelkörnig, stärker als auf dem Kopf. Die Behaarung ist gelblichgrau, seidenglänzend.

Die Flügeldecken sind einfarbig gelbrot, langgestreckt, fast parallelseitig, erst von der Mitte an sehr schwach verengt, 2,4 mal so lang als an der Basis zusammen breit. Die Enden sind einzeln verrundet. Die Punktierung ist fein raspelkörnig, aber viel stärker als auf dem Halsschild und auch etwas dichter. Die Behaarung ist gelbgrau, seidenglänzend. Die Epipleuren sind wie gewöhnlich sehr schmal und verengen sich ziemlich unvermittelt hinter den Episternen der Hinterbrust auf ein äusserst schmales Rändchen.

Die Unterseite ist rötlich gelbbraun, nur wenig dunkler als die Oberseite. Die Punktierung ist sehr fein raspelkörnig, mässig dicht. Die Behaarung ist wie die der Oberseite. Die Episternen der Hinterbrust sind schmal, lang, fast parallel, die Innenseite ist gerade, der Hinterrand etwas schräg abgestutzt.

Das Pygidium ist mässig lang und auch etwas breiter als bei den vorhergehenden Arten, spitz, etwas dunkler rotgelb als die Flügeldecken und gelbgrau behaart, 2 mal so lang als das Hypopygium.

Die Beine sind teilweise abgebrochen, sie sind alle gelbrot, lediglich die Dörnchenkränze am Ende der Schienen und die Kerbe sind schwarz. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalen Apicalkerb noch 2 sehr

schräge Lateralkerbe, ein Dorsalkerb ist noch in rudimentären Spuren angedeutet. Die Hintertarsen sind abgebrochen, sodass über ihre Kerbung nichts ausgesagt werden kann. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen, das vorletzte Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist gattungsgemäss gebildet. Die Vorderschienen sind gerade, ohne wadenartige Verdickung (♀ ?). Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist 7 : 5 : 5 : 2 (oben) : 4, das der Mitteltarsen ist 16 : 10 : 5 : 2 (oben) : 5. Die Hintertarsen sind abgebrochen. Die Enddorne der Hinterschienen sind zwar abgebrochen, aber es ist nur die Insertionsgrube des langen inneren Dornes erkennbar, sodass ebenfalls wie bei den vorhergehenden Arten nur dieser Dorn ausgebildet ist, er dürfte gelbrot gefärbt sein.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken ist 3,1 mm, bis zum Ende des Pygidiums 3,8 mm, die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,8 mm.

TYPE : Wahrscheinlich ein ♀ : [Uele, Monga, alt. 450 m, 8.V.1935]. Keine weiteren Exemplare, auch nicht in dem Material des Musée du Congo Belge.

31. — *Neomordellistena suturalis* sp. nov.

Eine dunkle Art, die mit *variabilis* PIC verwandt erscheint, aber sie unterscheidet sich von dieser, wie auch allen vorhergehenden Arten durch das Vorhandensein auch des kleinen äusseren Enddornes der Hinterschienen. Ausgezeichnet ist die Art durch längs der Naht verdichtete hellere Behaarung.

Der Kopf ist schwarz, der Vorderkopf ist mehr oder weniger ausgedehnt gelbrot gefärbt, er ist ziemlich rundlich, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 8 : 9. Der Hinterrand ist, von oben gesehen, stark, in der Mitte schmal, etwas kräftiger vorgewölbt, von hinten gesehen in sehr flachem kontinuierlichem Bogen konkav gebogen. Die Punktierung ist sehr fein, quer nadelrissig. Die Behaarung ist gelbgrau und läuft sternförmig auf dem Scheitel zusammen.

Die Augen sind eiförmig, fein fazettiert und behaart, sie erreichen den Hinterrand des Kopfes, der als feines Rändchen erhalten bleibt, am Unterand greifen sie etwas auf die Unterseite über.

Die Kiefertaster sind gelbrot, das Endglied (♂) ist sehr gestreckt, keulenförmig.

Die Fühler sind mässig lang und erreichen, zurückgebogen, die Hinterwinkel des Halsschildes. Etwa 5-6 Grundglieder sind gelbrot, die restlichen braunschwarz bis schwarz. Die beiden ersten Glieder sind wie gewöhnlich gestreckt walzig, von fast gleicher Länge, das 3. Glied, das kleinste, ist auch viel dünner und kürzer als das 2., nur $\frac{3}{5}$ so lang als dieses, schwach konisch. Das 4. Glied ist breiter und $\frac{1}{3}$ länger als das 3., vom 5. Gliede

an sind sie noch etwas länger und breiter, fast linealisch, kaum gesägt. Das Endglied ist $\frac{2}{5}$ länger als das vorhergehende, sehr langelliptisch.

Der Halsschild ist ganz schwarz, etwas breiter als lang, seine grösste Breite verhält sich zu seiner grössten Länge wie 10 : 8. Der Vorderrand ist in mässigem Bogen vorgewölbt. Die Seiten sind, von oben gesehen, sehr schwach gerundet, nach vorn etwas stärker eingezogen als nach hinten, hinter der Mitte am breitesten, seitlich gesehen sind sie in mässig S-förmiger Kurve geschwungen. Der Mittellappen des Hinterrandes ist breit flachbogig vorgewölbt, er überragt das Niveau der Hinterwinkel nur mässig. Die niedergedrückten Vorderwinkel sind stark stumpfwinkelig und breit abgerundet, die Hinterwinkel sind rechteckig, fast scharfeckig. Die feine erhabene Randung des Vorderrandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, feiner werdend, bis in die Hinterwinkel. Die Punktierung ist fein raspelkörnig, mässig dicht, viel stärker als auf dem Kopf. Die Behaarung ist gelbgrau.

Das Schildchen ist trapezförmig, der Hinterrand ist in der Mitte etwas eingebuchtet, es ist fein raspelkörnig punktuert und hell aschgrau behaart.

Die Flügeldecken sind schwarz oder braunschwarz, sehr gestreckt, fast parallel, sehr wenig nach hinten verengt, 2,5 mal so lang als an der Basis zusammen breit. Die Enden sind einzeln verrundet. Die feine raspelkörnige Punktierung ist viel stärker und dichter als auf dem Halsschild. Die Behaarung ist dunkel, rötlichgrau irisierend, längs der Naht bilden weissliche Härchen einen schmalen Nahtsaum, desgleichen sind an der Basis und hinter den Schultern mehr oder weniger weisse Härchen eingesprengt. Die Epipleuren sind wie bei der vorigen Art gebildet.

Die Unterseite ist pechschwarz, die Hinterränder der Hinterbrust und der Abdominalsegmente sind schmal braun gesäumt. Die Episternen der Hinterbrust sind langgestreckt, nach hinten etwas verengt, der Innenrand ist fast gerade, der Hinterrand ist schräg, gerundet abgestutzt. Die Punktierung ist sehr fein raspelkörnig, die Behaarung ist aschgrau, heller als auf der Oberseite.

Das Pygidium ist sehr schmal, lang, zugespitzt, schwarz, grauweiss behaart, etwa 2 mal so lang als das Hypopygium.

Die Beine sind lang und schlank, die beiden vorderen Beinpaare sind rotgelb, Schienen und Tarsen etwas dunkler. Die Hinterbeine sind dunkler rotbraun. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalen Apicalkerb noch 2 sehr schräge Lateralkerbe, wovon der obere länger ist, ausserdem ist ein Dorsalkerb rudimentär ausgebildet. Das 1. Glied der Hintertarsen weist 2, das 2. Glied nur 1 Kerb auf. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen, die vorletzten Glieder der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare sind gattungsgemäss geformt. Die Vorderschienen auch des ♂ sind gerade, an der Basis schwach wadenartig verdickt und hier mit kurzen Wimperhärchen besetzt. Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist 7 : 5 : 5 : 2 (oben) : 6, das der Mitteltarsen ist 17 : 10 : 8 : 2 (oben) : 6, das der Hintertarsen ist 25 : 14 : 11 : 10. An den Enden der Hinterschienen sind 2

sehr ungleichlange Dorne ausgebildet, der längere innere ist 5 mal so lang als der rudimentäre äussere.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken ist 3,3-3,6 mm, bis zum Ende des Pygidiums 4-4,2 mm, die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,75-0,85 mm.

TYPE: 1 ♂, Parc National Albert: Kanyabayongo (Kabasha), alt. 1.760 m, 7.XII.1934. Weitere Exemplare von: riv. Bishakishaki (Kamatembe), alt. 2.100 m, 22.IV.1934 und lac Magera, alt. 2.000 m, 28.XI.1934. In dem Material des Musée du Congo Belge fand sich ein Exemplar von [Luebo, 19.VIII.1921 (lgt. SCHOUTEDEN)]. Mir lag auch ein Stück aus Britisch Ostafrika vor (Usambara) aus der Sammlung des Deutschen Entomol. Instituts, das als *Anaspis kilimana* KOLBE bezettelt war.

32. — *Neomordellistena rufopygidialis* sp. nov.

Die Art war von PIC als *rufopygidialis* sp. nov. bezeichnet worden. Ich behalte den Namen bei. Die Art ist mit *suturalis* m. verwandt, aber der Kopf, der Halsschild sowie das Pygidium sind rot gefärbt. Von den ähnlich gefärbten Arten *notaticollis* m., *flavicornis* m. usw. gut unterschieden durch die breit hell behaarte Naht der Flügeldecken und den ausgebildeten sehr kurzen äusseren Dorn der Hinterschienen.

Der Kopf ist ganz gelbrot, lediglich die Mandibelspitzen sind schwarz, fast kreisrund, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 1 : 1. Der Hinterrand verläuft, von oben gesehen, in kräftigem, fast kontinuierlichem Bogen, ein Mittellappen ist nur schwach angedeutet, von hinten gesehen bildet er einen flach konkaven Bogen. Die Punktierung ist ausserordentlich fein, die Pünktchen sind rund, die Behaarung ist abgerieben, Spuren gelblicher Härchen sind vorhanden.

Die Augen sind rundlich eiförmig, fein fazettiert und behaart (die Behaarung ist bis auf Reste abgerieben), sie erreichen den Hinterrand des Kopfes, der nur als schmales Kältchen übrig bleibt.

Die Kiefertaster sind gelbrot, das Endglied ist langgestreckt, keulenförmig (♂).

Die Fühler sind mässig lang, sie erreichen, zurückgebogen, die Hinterwinkel des Halsschildes, sie sind gelbrot, nach aussen zunehmend geschwärzt. Die beiden Grundglieder sind gestreckt, walzig, von gleicher Länge, das 3. Glied ist dünner und $\frac{1}{5}$ kürzer als das 2., das 4. Glied ist noch etwas kürzer, vom 5. Gliede an sind diese breiter und länger als das 4. Glied, etwa $\frac{2}{3}$ länger als dieses. Das Endglied ist langgestreckt, elliptisch.

Der Halsschild ist rotgelb, fast quadratisch, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 9 : 10. Der Vorderrand ist in flachem Bogen vorgewölbt. Die Seiten sind, von oben gesehen, mässig gebogen, vor den Hinterwinkeln fast parallel, nach vorn mässig eingezogen, seitlich

gesehen in schwach S-förmiger Kurve gebogen. Der flachbogige Mittellappen des Hinterrandes überragt kaum das Niveau der Hinterwinkel. Die niedergedrückten Vorderwinkel sind stark stumpfwinkelig, breit abgerundet, die Hinterwinkel sind spitzwinkelig und scharfeckig. Die feine erhabene Randung des Vorderrandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, kaum feiner werdend, bis in die Hinterwinkel. Die feine Punktierung ist raspelkörnig, viel kräftiger als auf dem Kopf, wenig dicht. Die Behaarung ist gelblich.

Das Schildchen ist rotgelb, quer trapezförmig, fein raspelkörnig punktuert und gelblich behaart.

Die Flügeldecken sind schwarz, sehr gestreckt und fast parallelseitig, sehr wenig nach hinten verengt, 2,8 mal so lang als an der Basis zusammen breit, die Enden sind einzeln verrundet. Die Punktierung ist raspelkörnig, mässig dicht, stärker und dichter als auf dem Halsschild. Die Behaarung ist dunkelgrau, längs der Naht verläuft ein mässig breites Band gelblichweisser Haare. Dieses Nahtband verbreitert sich an der Basis jederseits des Schildchens. Die Behaarung ist rau, nicht anliegend. Die Epipleuren sind wie bei den übrigen Arten gebildet.

Die Unterseite ist braunschwarz, die Hinterränder der Hinterbrust und der Abdominalsegmente sind braun gerandet, das letzte Segment ist ganz rotbraun. Die Episternen der Hinterbrust sind gestreckt, schmal, wenig nach hinten verengt, der Innenrand ist schwach gebogen, der Hinterrand schräg abgestutzt. Die Punktierung ist fein raspelkörnig. Die Behaarung ist grau.

Das Pygidium ist lang, gestreckt, schmal, spitz, rot, gelbgrau behaart, doppelt so lang als das Hypopygium.

Die Beine sind sehr lang und schlank, die beiden vorderen Paare sind gelbrot, das hintere Paar ist rotbraun. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalen Apicalkerb noch 2 sehr schräge und lange Lateralkerbe, wovon der vordere die ganze Schienenbreite durchläuft. Das 1. Glied der Hintertarsen weist 2, das 2. Glied nur 1 Kerb auf. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen. Das vorletzte Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist gattungsgemäss gebildet. Die Vorderschienen sind gerade, an der Basis schwach wadenartig verdickt und dort mit Wimperhärchen besetzt (σ). Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist 7 : 6 : 4 : 2 (oben) : 6, das der Mitteltarsen ist 20 : 10 : 9 : 2 (oben) : 6, das der Hintertarsen ist 25 : 15 : 12 : 11. Die Enddorne der Hinterschienen sind sehr ungleichlang, gelbrot, der längere innere ist 6 mal so lang als der kurze äussere.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Flügeldeckenende 3,5 mm, bis zum Ende des Pygidiums 4,1 mm, die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,85 mm.

TYPE : 1 σ , Parc National Albert : Sake (Kivu), alt. 1.560 m, 22.II.1934. In dem Material des Musée du Congo Belge fand sich ein Exemplar von Rutshuru, X.1936 (lgt. Dr. DELVILLE).

33. — *Neomordellistena tristrigosa* sp. nov.

Eine mit der vorhergehenden nahe verwandte Art, aber das Pygidium ist schwarz, die Behaarung der Flügeldecken ist hell, ein breites Nahtband ist wenig auffällig dunkler behaart. Das 1. Glied der Hintertarsen besitzt im Gegensatz zu den übrigen Arten 3 Kerbe, wovon der oberste zuweilen rudimentär ausgebildet ist.

Der Kopf ist fast kreisrund, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 8 : 9. Der Hinterrand verläuft, von oben gesehen, in kontinuierlichem Bogen, von hinten gesehen ist er fast gerade, kaum etwas konkav eingezogen. Die Färbung ist einfarbig hell gelbbrot bis rotbraun, zuweilen ist der Hinterkopf mehr oder weniger verdunkelt. Die Punktierung ist extrem fein und dicht, etwas nadelrissig. Die Behaarung ist gelbbrot und läuft auf dem Scheitel sternförmig zusammen.

Die Augen sind eirund, fein fazettiert und behaart, sie erreichen den Hinterrand des Kopfes, der als feines Kältchen erhalten bleibt, am Unter- rand greifen sie etwas auf die Unterseite über.

Die Kiefertaster sind einfarbig gelbbrot oder hell gelb. Das Endglied ist sehr gestreckt und schmal beilförmig (σ), beim φ etwas breiter.

Die Fühler sind mässig lang, sie erreichen, zurückgebogen, etwa die Hinterwinkel des Halsschildes, sie sind schwarzbraun oder schwarz, mehrere Grundglieder sind gelbbrot. Die beiden ersten Glieder sind gestreckt, walzig, von etwa gleicher Länge. Das 3. Glied ist kürzer und dünner, zur Spitze schwach konisch verdickt, das 4. Glied ist wie das 3. geformt und von gleicher Länge. Vom 5. Gliede an sind diese nur wenig länger und breiter, nach aussen etwas an Länge und Breite zunehmend, fast linealisch gebildet und nur schwach gesägt. Das Endglied ist $\frac{2}{5}$ länger als das vorhergehende, gestreckt mit fast geraden Seiten und abgerundeter Spitze.

Der Halsschild ist rotbraun bis braunschwarz, vorn und gegen die Aussenwinkel etwas heller. Seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 9 : 11. Der Vorderrand ist mässig vorgebogen, ein schmaler Mittellappen ist nur gering vorgebogen. Die Seiten sind, von oben gesehen, schwach gebogen, vorn stärker eingezogen als hinten, vor den Hinterwinkeln etwas ausgeschweift, seitlich gesehen sind sie schwach S-förmig geschwungen. Der Mittellappen des Hinterrandes ist wenig breit in kontinuierlichem Bogen vorgewölbt und überragt das Niveau der Hinterwinkel etwas. Die niedergedrückten Vorderwinkel sind stumpfwinkelig und breit verrundet, die Hinterwinkel sind spitzwinkelig und ziemlich scharfeckig. Die feine erhabene Randung des Vorderrandes setzt sich um die Vorderwinkel auf die Seiten fort und randet diese, feiner werdend, bis in die Hinterwinkel. Die Punktierung ist dicht, sehr fein raspelkörnig, aber stärker als auf dem Kopf. Die Behaarung ist seidenglänzend, gelblich.

Das Schildchen ist breit dreieckig, dunkel rotbraun, fein raspelkörnig punktuliert und wie die Umgebung behaart.

Die Flügeldecken sind einfarbig schwärzlich, langgestreckt, etwa 2,5 mal so lang als an der Basis zusammen breit. Die Seiten sind fast parallel, sehr mässig und allmählich nach hinten verengt. Die Enden sind einzeln abgerundet. Die raspelkörnige Punktierung ist etwas kräftiger und dichter als auf dem Halsschild. Die Behaarung ist aschgrau, ein breites Band längs der Naht, das sich nach hinten verbreitert, ist wenig auffällig dunkel behaart. Die Epipleuren sind wie bei den übrigen Arten gebildet.

Die Unterseite ist schwärzlich, die Hinterränder der Hinterbrust und der Abdominalsegmente sind schmal braunrot gesäumt. Die Episternen der Hinterbrust sind sehr schmal, langgestreckt mit geradem Innenrand und etwas schräg abgestutztem Hinterrand. Die Punktierung ist sehr fein und schwach raspelkörnig, die Behaarung ist grauweiss, stellenweise etwas dunkler, besonders auf den letzten Segmenten.

Das Pygidium ist schwarz, gestreckt, schmal konisch, spitz und dunkel behaart, doppelt so lang als das Hypopygium.

Die Beine sind lang und schlank, die beiden vorderen Paare gelbrot, das hintere braunrot oder dunkelbraun. Die Hinterschienen besitzen ausser dem normalen Apicalkerb noch 2 sehr schräge Lateralkerbe von etwa gleicher Länge, ausserdem ist noch ein rudimentärer Dorsalkerb erkennbar. Das 1. Glied der Hintertarsen weist 3 schräge Kerbe auf, wovon der Oberste zuweilen rudimentär ausgebildet ist, das 2. Glied besitzt nur 1 Kerb. Die Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen, das vorletzte Glied der Tarsen der beiden vorderen Beinpaare ist gattungsgemäss gebildet. Die Vorderschienen (σ) sind kaum gebogen und an der Basis sehr schwach wadenartig verdickt. Das Längenverhältnis der Glieder der Vordertarsen ist 10 : 7 : 5 : 2 (oben) : 6, das der Mitteltarsen ist 20 : 10 : 12 : 2 (oben) : 6, das der Hintertarsen ist 30 : 15 : 13 : 12. Die Enddorne der Hinterschienen sind gelbrot und sehr ungleich lang, der längere innere ist 4 mal so lang als der kürzere äussere Dorn.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken ist 3,5-3,8 mm, bis zum Ende des Pygidiums 4,5-4,8 mm, die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,9-1,0 mm.

TYPE : 1 ♀, Parc National Albert : Ngoma, 20.IV.1935 (Miss. H. DAMAS). Weitere Exemplare fanden sich nicht vor. In dem Material des Musée du Congo Belge fanden sich einige Stücke, die alle aus dem Parc National Albert stammen : Rutshuru, octobre 1936 (lgt. Dr. DELVILLE) und 7.IV.1937 (MISSION PROPHYLACTIQUE).

Gattung **ANASPIS** COSTA.

Aus dem Kongostaat wurden bisher nur 2 Arten von PIC beschrieben, die nach diesem dem Subgenus *Anaspis* s. str. angehören sollten : *atricolor* PIC und *maynei* PIC. Beide Arten waren in der vorliegenden Ausbeute nicht enthalten. Auch von den sonst aus dem tropischen Afrika beschriebenen Arten, die alle von PIC beschrieben wurden und nach ihm dem Subgenus *Anaspis* s. str. angehören sollen, fand sich keine Art vor. KOLBE beschrieb in « Coleopteren, Deutsch-Ostafrikas Käfer, 1898, p. 254 » eine *Anaspis kilimana*, die eventuell auch infrage kommen könnte mit folgenden Worten : « Kleiner und dunkler als die europäische *Anaspis frontalis* LINNÉ, sonst dieser Art sehr ähnlich ». Eine solche « Beschreibung » kann nur als Verübung groben Unfugs bezeichnet werden. Leider ist es mir zur Zeit noch nicht möglich, die Type zu erhalten, die sich im Zoologischen Museum der Universität Berlin befindet. Es ist angezeigt, diesen Namen als nomen nudum zu betrachten.

PIC, der das vorliegende Material gesehen hat, hat auch alle als neue Arten bezeichnet. Alle haben lange Epipleuren wie *Anaspis* s. str. und auch der Fühlerbau weist sie in diese Untergattung, aber habituell gleichen die meisten mehr den Vertretern der Untergattung *Silaria* MULSANT oder *Larisia* EMERY, weiter besitzen die ♂♂ an den Abdominalsegmenten keine Anhänge, sondern allein das 5. Segment ist am Ende mehr oder weniger tief ausgerandet, ähnlich, aber ausgeprägter als in der Untergattung *Silaria* MULSANT, bei einigen sind auch auf dem 1.-4. Segment Auszeichnungen, ähnlich denen innerhalb der Untergattung *Larisia* EMERY vorhanden. Es ist zweckmässig, diese Arten in einem eigenen Subgenus unterzubringen. Ich schlage hierfür den Namen *Pinassa* subgen. nov. vor. Die Species der Untergattung *Anaspis* s. str. besitzen alle im männlichen Geschlecht hinter dem Pygidium noch ein Aftersegmentchen, das den Arten der Untergattung *Silaria* MULSANT fehlt. Die Arten des neuen Subgenus *Pinassa* besitzen dieses Aftersegmentchen im männlichen Geschlecht zumeist ebenfalls. Einige Arten (*atricolor* PIC und *hargreavesi* PIC) die in das neue Subgenus zu versetzen sind, werden gemäss ihrer Verbreitung im Gebiet des Parc National Albert wohl noch aufzufinden sein, ich habe sie deshalb weiter unten mit abgehandelt. Ob die übrigen von PIC beschriebenen Arten aus dem tropischen Afrika wirklich alle in das Subgenus *Anaspis* s. str. gehören, darf bezweifelt werden, sie werden teilweise (oder alle?) zu *Pinassa* subgen. nov. zu stellen sein. PIC sagt aber in seinen allzukurzen Beschreibungen nichts über die sekundären Geschlechtsauszeichnungen der ♂♂ aus, sodass ich zunächst nichts darüber aussagen kann, bis es mir möglich ist, die betreffenden Arten zu untersuchen.

Typus : *Anaspis (Pinassa) angustata* sp. nov.

34. — *Anaspis (Pinassa) angustata* sp. nov.

Eine oberseits einfarbig schwarze Art vom Habitus einer *Anaspis* s. str., beim ♂ sind die Flügeldecken sehr lang und schmal, fast parallelseitig, beim ♀ sind diese bis hinter die Mitte bedeutend erweitert und erst dann gerundet verengt (Abb. 12). Die Behaarung ist dicht seidenglänzend, grauweiss.

Der Kopf ist fast kreisrund, sehr flach längs und quer gewölbt, ganz schwarz. Der Kopfschild ist vorn schmal gelblich gerandet, die Oberlippe

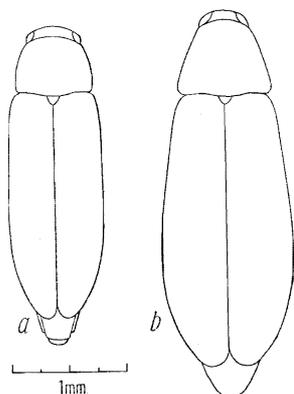


ABB. 12. — *Anaspis (Pinassa) angustata* sp. nov.
a. Männchen; b. Weibchen.

ist rotbraun bis schwarzbraun, die Mandibeln sind gelbbrot mit geschwärztem Aussenrand. Die Punktierung ist sehr fein und mässig dicht, die Pünktchen sind rund. Die Behaarung ist grauweiss.

Die Augen sind verhältnismässig klein, länglich und vorn ausgerandet, sie erreichen den Hinterrand des Kopfes vollkommen. Die Kiefertaster sind gelbbrot (Abb. 13 b).

Die Fühler (Abb. 13 a) sind gelbbrot, die 4 oder 5 letzten Glieder sind schwarz, sie sind mässig lang (♂) oder kürzer (♀), gegen das Ende kräftig verdickt. Das 1. Glied ist walzig, ziemlich kurz, kaum länger als breit, das 2., ebenfalls walzige Glied, ist $\frac{2}{3}$ länger als das 1. Glied, das 3. Glied ist etwas dünner und $\frac{1}{5}$ kürzer als das 2. Glied, sehr schwach konisch, das 4. Glied ist noch etwas dünner und nur etwa $\frac{3}{4}$ so lang als das 3., die nächsten 3 Glieder sind etwa von gleicher Länge wie das 4. Glied, kaum merklich etwas dicker werdend. Das 8. Glied ist nur so lang als das 7., aber deutlich konisch und an der Spitze deutlich breiter als das 7., die beiden folgenden Glieder sind jedes $\frac{1}{2}$ mal länger als das 8. Glied und erheblich breiter. Das Englied ist eiförmig und $\frac{1}{3}$ länger als das vorhergehende Glied.

Der Halsschild ist einfarbig schwarz, wenig breiter als lang, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 7 : 9. Der Vorderrand ist in ziemlich kontinuierlichem Bogen kräftig vorgewölbt, die Seiten sind von den Hinterwinkeln an nach vorn fast gerade, beträchtlich verengt. Die Hinterwinkel sind schwach stumpfwinkelig und abgerundet. Der Hinterrand ist nur schwach doppelbuchtig. Der Halsschild ist fein querstrigos und dicht weisslich oder gelblich behaart.

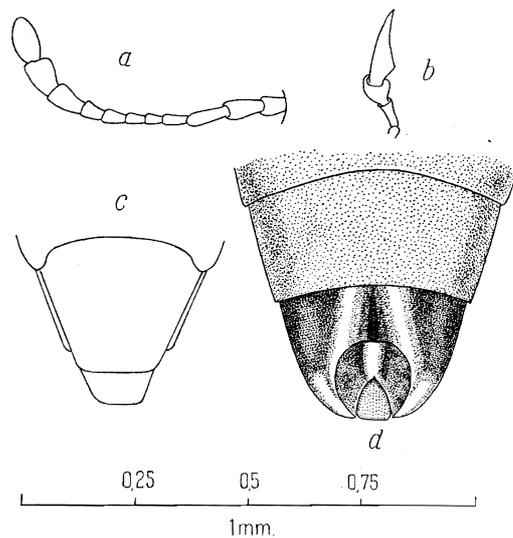


ABB. 13. — *Anaspis (Pinassa) angustata* sp. nov. (Männchen).

a. Fühler, links; b. Maxillartaster, links; c. Pygidium mit Aftersegmentchen;
d. 4-6 Abdominalsegment.

Die Flügeldecken sind einfarbig schwarz, sehr langgestreckt, reichlich $2\frac{1}{2}$ mal so lang als an der Basis zusammen breit, sie sind an der Basis etwas breiter als die Halsschildbasis. Die Seiten sind beim ♂ fast parallelseitig, nur schwach nach hinten verbreitert, beim ♀ von den Schultern ab beträchtlich bis weit hinter die Mitte bauchig erweitert (Abb. 12). Die Enden sind einzeln verrundet. Die Flügeldecken sind etwas kräftiger querstrigos als auf dem Halsschild und fein weisslich oder gelblich behaart. Die Epi-pleuren sind vorn ziemlich breit und reichen, sich verschmälernd, weit nach hinten.

Die Unterseite ist schwarz, sehr fein chagriniert und sehr fein und dicht grau oder gelblichweiss behaart. Beim ♂ ist das 5. Sternit am Hinterrand sehr breit und tief bogenförmig ausgeschnitten (Abb. 13 d), hinter dem Ausschnitt bis zur Basis furchig eingedrückt, das 6. Sternit ist tief dreieckig ausgeschnitten, hinter dem Ausschnitt mit einem feinen Kielchen versehen.

Das Pygidium ist beim ♂ breit dreieckig, der Hinterrand ist breit abgeschnitten, das Aftersegmentchen ist klein, fast bogenförmig (Abb. 13 c), beim ♀ breit dreieckig und nicht abgestutzt, gerundet dreieckig, die Spitze ist etwas niedergebogen und grubchenartig eingedrückt.

Die Beine sind gelbrot, das hintere Paar ist etwas dunkler. Die Enddorne der Hinterschienen sind gelb, fast von gleicher Länge, mässig lang, wenig länger als die Hinterschienen am Ende breit. Die Mittelschienen besitzen 2 ebensolche Dorne. Die Vordertarsen (♂) sind mässig verbreitert, die 3 ersten Glieder sind auf der Unterseite büstenartig besohlt.

Länge von der Mandibelspitze bis Ende des Pygidiums 3-3,8 mm, die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,8-1,0 mm.

TYPE : 1 ♂, Parc National Albert : Tshamugussa (Bweza), alt. 2.250 m, 10.VIII.1934. Weitere Exemplare von : Nyabirehe (pied volc. Karisimbi), alt. 2.400 m, 22.XI.1935; Nyarushambo, alt. 2.000 m, 2.VII.1934; Karisimbi (Kanzenze), alt. 2.400 m, 4.III.1935. In dem Material des Musée du Congo Belge fanden sich zahlreiche Exemplare von [Kivu, Kahunda, août 1937 (lt. J. GHESQUIÈRE)].

[**Anaspis (Pinassa) atricolor** PIC.]

Anaspis (Pinassa) atricolor PIC, Rev. Zool. Bot. Afr., XXI, 1931, p. 50 (*Anaspis* s. str.).

Diese Art ist in dem Material der Ausbeute G. F. DE WITTE nicht enthalten. Sie wurde von PIC aus dem Kongostaat beschrieben. Sie wird im Gebiet des Parc National Albert nicht fehlen. Eine schwarze Art, die sich aber von *angustata* m. schon durch die dunkle Behaarung unterscheidet, auch sind die Geschlechtsauszeichnungen der ♂♂ ganz andere.

Der Kopf ist ganz schwarz, querrundlich, fein und dicht strigos punktiert und dünn, dunkel behaart.

Die Augen sind länglich rund, vorn ausgeschnitten, sie erreichen den Hinter- und Uunterrand des Kopfes.

Die Kiefertaster sind dunkelbraun bis schwärzlich, das Endglied ist länglich dreieckig (Abb. 14 b).

Die Fühler sind ziemlich kurz, gegen das Ende stark verbreitert schwärzlichbraun mit einigen aufgehellten Basalgliedern (Abb. 14a). Der Halsschild ist einfarbig schwarz, breiter als lang, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 6 : 10. Der Vorderrand ist flach kontinuierlich vorgebogen. Die Seiten sind stark gerundet, nach vorn viel stärker eingezogen als nach hinten, weit hinter der Mitte am breitesten, er ist sehr fein querstrigos skulptiert und sehr dünn, dunkel behaart. Der Hinterrand ist sehr flach doppelbuchtig, der Mittellappen ist in seiner Mitte erkennbar eingebuchtet. Die Hinterwinkel sind stumpfwinkelig, abgerundet.

Das Schildchen ist schwarz, gerundet dreieckig und fein dunkel behaart.

Die Flügeldecken sind einfarbig schwarz, sehr fein dunkel behaart und etwas kräftiger querstrigos als der Halsschild. Sie sind 2,3 mal so lang als an der Basis zusammen breit, an der Basis etwas schmaler als der Halsschild daselbst. Die Seiten sind fast gerade, bis hinter die Mitte sehr schwach verbreitert und dann sanft gerundet schwach verengt. Die Enden

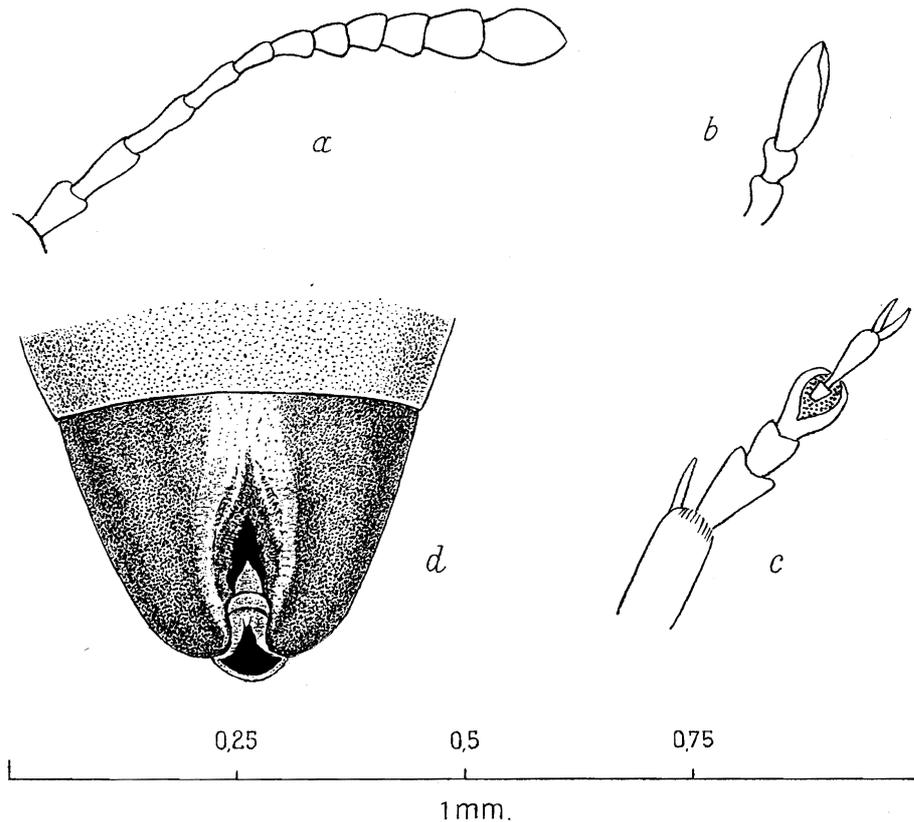


ABB. 14. — *Anaspis atricolor* PIC (*Pinassa*).

- a. Linker Fühler; b. Linker Kiefertaster; c. Linke Vordertarse;
d. Letzte Abdominalsegmente (Männchen).

sind einzeln verrundet. Die Epipleuren sind vorn ziemlich breit, verschmälern sich nach hinten allmählich und verschwinden erst hinter dem 3. Segment völlig.

Die Unterseite ist ebenfalls einfarbig schwarz, dünn und dunkel wie die Oberseite behaart. Das 1. bis 4. Abdominalsegment der ♂♂ haben keine Auszeichnungen, das 5. Segment ist am Ende kurz bogig ausgeschnitten, dahinter befindet sich ein dreieckiger, nach hinten verflachter Eindruck, der bis hinter die Mitte des Segmentes reicht (Abb. 14 d).

Die Beine sind schwarz oder braun. Die Enddorne der Hinterschienen sind normallang, schwärzlich oder braun. Die Vordertarsen des ♂ sind schwach erweitert (Abb. 14 c).

Länge von der Mandibelspitze bis Pygidiumende ist 2-3 mm, die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,6-0,9 mm.

Die Art ist in dem Material der WITTE'schen Ausbeute nicht enthalten. In dem Material des Musée du Congo Belge befindet sich ein Exemplar vom typischen Fundort : [Manyema], ausserdem zahlreiche Exemplaren von [Lolo-Damvu (Mayumbe), 12.IV.1926 (lgt. A. COLLART)].

[**Anaspis (Pinassa) parva** sp. nov.]

Ebenfalls eine Art, die in dem Material der Ausbeute G. F. DE WITTE nicht enthalten ist, die aber im Parc National Albert sehr wohl vorkommen könnte. Sie liegt mir in 4 Exemplaren des Musée du Congo Belge vor : [Haut Uele : Moto (lgt. L. BURGEON)], und von [Kambove, lgt. Dr. GÉRARD].

Eine kleine schwarze Art mit dünner grauer Behaarung, die *atricolor* PIC sehr ähnlich ist, aber von ihr durch die hellen Beine, Taster und Fühler leicht zu trennen ist, ausserdem sind die Fühler dünner und die Geschlechtsauszeichnungen der ♂♂ andere.

Der Kopf ist querrundlich, schwarz, der Vorderrand des Kopfschildes ist breit gelbrot gesäumt, desgleichen die grosse Oberlippe. Die Punktur ist sehr dicht, die Pünktchen sind rund, die Behaarung ist dünn und grau.

Die Augen sind länglichrund, vorn ausgeschnitten, sie erreichen den Hinter- und Unterrand des Kopfes.

Die Kiefertaster sind gelbrot, das Endglied ist etwas breiter beilförmig als bei *atricolor* PIC (Abb. 15 b).

Die Fühler sind ziemlich kurz, weniger stark gegen das Ende verbreitert als bei *atricolor* PIC und heller gefärbt, bisweilen ganz gelbrot (Abb. 15 a).

Der Halsschild ist einfarbig schwarz, breiter als lang, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 5 : 9. Der Vorderrand ist flach kontinuierlich vorgewölbt. Die Seiten sind mässig gebogen, nach vorn stärker eingezogen als nach hinten und hinter der Mitte am breitesten. Der Hinterrand ist sehr flach doppelbuchtig, der Mittellappen ist in der Mitte nicht eingebuchtet. Die Hinterwinkel sind stumpfwinkelig und abgerundet. Die Skulptur der Oberseite ist sehr fein und schwach querstrigos. Die Behaarung ist sehr dünn und dunkel.

Das Schildchen ist sehr breit gerundet dreieckig, schwarz und fein dunkel behaart.

Die Flügeldecken sind einfarbig schwarz, mässig gestreckt, nicht ganz 2 mal so lang als an der Basis zusammen breit, hier so breit als die Halsschildbasis. Die Seiten sind schwach gerundet, die grösste Breite befindet sich etwas hinter der Mitte. Die Epipleuren sind vorn weniger breit als bei *atricolor* PIC und reichen auch nicht so weit nach hinten.

Die Unterseite ist ebenfalls ganz schwarz und wie die Oberseite dunkel behaart. Das 1. bis 4. Segment des ♂ besitzt keine Auszeichnungen, das 5. ist gerundet dreieckig ausgeschnitten, dahinter befindet sich ein nach hinten verflachter Eindruck, der bis zur Basis ausgeprägt ist. Das 6. Segment ist dreieckig ausgeschnitten, an der Spitze des dreieckigen Ausschnittes befindet sich ein kleines kielartiges Fältchen (Abb. 15 c).

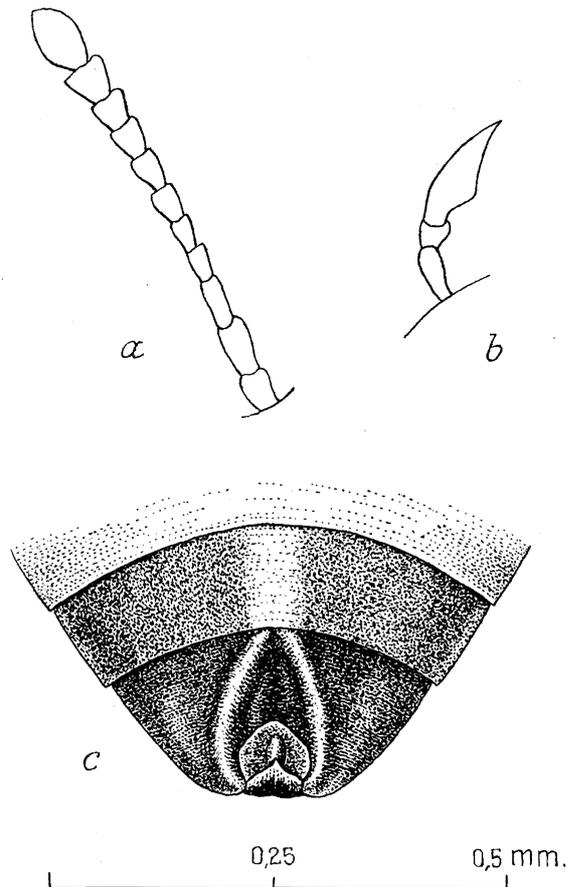


ABB. 15. — *Anaspis (Pinassa) parva* sp. nov.

a. Linker Fühler; b. Linker Kiefertaster;
 c. Letzte Abdominalsegmente (Männchen).

Die Beine sind gelbbrot, die hinteren gewöhnlich etwas dunkler. Die gelben Enddorne der Hinterschienen sind von gewöhnlicher Länge. Die Vordertarsen des ♂ sind nicht verbreitert.

Länge von der Mandibelspitze bis Flügeldeckenende 1,9-2,3 mm, die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,65-0,75 mm.

TYPE : 1 ♂ [Haut Uele, Moto (Igt. L. BURGEON)]; in der Sammlung des Musée du Congo Belge, dazu 2 weitere ♀ ♀ vom gleichen Fundort und 1 ♀ aus [Kambove (Igt. Dr. GÉRARD)].

[**Anaspis (Pinassa) hargreavesi** PIC.]

Anaspis (Pinassa) Hargreavesi PIC, Mélanges exot. entomol., LIX, 1932, p. 30 (*Anaspis* s. str.)

Auch diese Art findet sich nicht in dem Material G. F. DE WITTE's. Sie wird aber bestimmt im Gebiet zu finden sein. Mir liegt ein Exemplar des Musée du Congo Belge vor, das der *ab. suapicalis* PIC angehört, von [Kivu, Kahunda, août 1937 (Igt. J. GHESQUIÈRE)]. PIC beschrieb seine Art aus Uganda und Kenya.

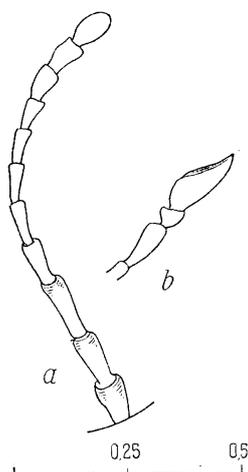


ABB. 16. — *Anaspis (Pinassa) hargreavesi* PIC.

- a. Linker Fühler;
b. Rechter Kiefertaster (Männchen).

Eine schwarze Art, die durch die grauweiße Behaarung der Oberfläche etwas der *angustata m.* ähnelt, aber von kürzerem, einer *Silaria* ähnlichen Habitus. Ausserdem sind die Auszeichnungen der ♂♂ auf den Segmenten des Hinterleibes ganz andere. Sie ist auf Grund der Sexualauszeichnungen nicht mit den vorhergehenden, sondern den folgenden Arten verwandt.

Der Kopf ist ganz schwarz, lediglich der Vorderrand des Kopfschildes ist schmal gelbrot gesäumt, er ist querrundlich, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 5 : 7. Die Punktierung ist sehr fein und dicht, die Pünktchen sind rund, die Behaarung ist sehr dünn, grau.

Die Augen sind länglichrund, vorn eingeschnitten und erreichen den Hinter- und Unterrand des Kopfes.

Die Kiefertaster (Abb. 16 b) sind gelbrot das Endglied ist angedunkelt.

Die Fühler (Abb. 16 a) sind ziemlich lang und dünn, gegen das Ende nur wenig erweitert. Die 4 Grundglieder sind gelb, vom 5. Gliede an sind sie zunehmend geschwärzt.

Der Halsschild ist schwarz, breiter als lang, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 3 : 5. Der Vorderrand ist sehr wenig vorgewölbt, in der Mitte fast gerade. Die Seiten sind schwach gerundet, fast von der Basis an nach vorn schwach verengt. Die Skulptur ist sehr fein querstrigos, die Behaarung ist grauweiss. Der Hinterrand ist schwach doppelbuchtig.

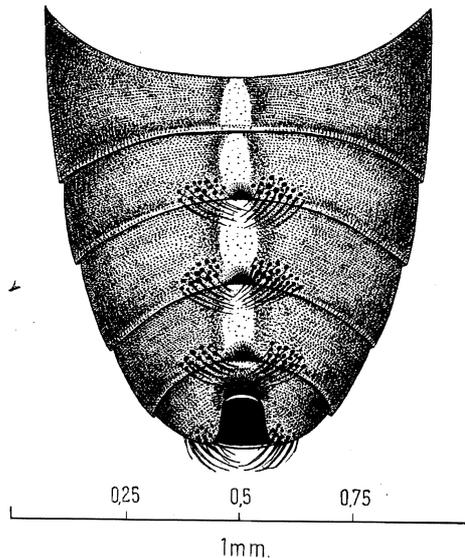


ABB. 17. — *Anaspis (Pinassa) hargreavesi* PIC.
Abdomen des Männchen.

Das Schildchen ist sehr klein, dreieckig und fein grau behaart.

Die Flügeldecken sind einfarbig schwarz oder das Ende ist mehr oder weniger ausgedehnt braun gefärbt (subapicalis PIC). Es handelt sich hierbei um keine Varietät, sondern um eine individuelle Form. Sie sind 2 mal so lang als an der Basis zusammen breit und hier ein wenig breiter als die Halsschildbasis. Die Seiten sind fast gerade, bis zur Mitte etwas erweitert und dann wenig verengt. Die Enden sind einzeln verrundet. Die Skulptur ist querstrigos, etwas kräftiger als auf dem Halsschild. Die Behaarung ist dünn, grauweiss.

Die Unterseite ist schwarz, grauweiss behaart. Beim ♂ zeigt das 1. Segment des Abdomens keine Auszeichnungen, das 2.-4. Segment besitzen am Hinterrand jederseits der Mitte eine Gruppe kleiner Körnchen, aus jedem Körnchen entspringt ein Borstenhaar, diese sind bogig nach innen gekämmt. In der Mitte des Hinterrandes sind das 2.-4. Segment zwischen den Körn-

chengruppen etwas bogenförmig eingedrückt. Das 5. Segment ist breit und tief bis etwa zur Mitte bogig ausgeschnitten, dahinter ist es ein Stück bogig eingedrückt. Auf den beiden hinteren Enden des 5. Segmentes befinden sich ebenfalls je eine Körnchengruppe mit langen, nach innen gekämmten Borstenhärchen (Abb. 17).

Die Beine sind gelbrot, die hinteren dunkler braun. Die Enddorne der Hinterschienen sind beide fast von gleicher Länge, gelb, gerade und sehr lang, fast $\frac{3}{4}$ so lang als das 1. Glied der Hintertarsen. Die Vordertarsen sind schmal (σ).

Länge von der Mandibelspitze bis zum Flügeldeckenende ist bei dem einzigen vorliegenden Exemplar 2,9 mm.

Ein σ [Kivu, Kahunda, août 1937 (lgt. J. GHESQUIÈRE)] aus der Sammlung des Musée du Congo Belge. PIC beschrieb die Art aus Uganda und Kenya.

35. — *Anaspis (Pinassa) congoana* sp. nov.

Diese in der Färbung veränderliche Art liegt in der Ausbeute G. F. DE WITTE's nur in weiblichen Stücken vor, auch die Exemplare des Musée du Congo Belge sind bis auf eins, nur $\varphi \varphi$. Das einzelne σ hat im Gegensatz zu den übrigen weiblichen Exemplaren einen ganz dunklen Halsschild und stammt auch von einem anderen Fundort als die übrigen Tiere. Trotzdem glaube ich, in diesem Exemplar das zugehörige σ zu erblicken. Die Art ist durch die Sexualauszeichnungen nahe mit *Hagreavesi* PIC verwandt.

Der Kopf ist querrundlich, schwarz, lediglich der Vorderrand des Kopfschildes ist schmal gelbrot gesäumt, er ist fein und dicht punktulierte, die Pünktchen sind rund. Die Behaarung ist gelblichgrau.

Die Augen sind schmal länglicheiförmig, vorn eingeschnitten und erreichen den Hinter- und Unterrand des Kopfes.

Die Kiefertaster sind gelbrot (Abb. 18 b). Das Endglied ist sehr schmal, dreieckig.

Die Fühler (Abb. 18 c) sind ziemlich lang, gegen das Ende nur wenig verdickt, gelbrot und nach aussen zunehmend geschwärzt.

Der Halsschild ist breiter als lang, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 7 : 11, er ist entweder ganz gelbrot oder auf der Scheibe mehr oder weniger ausgedehnt gebräunt, zuweilen bleibt nur der Vorderrand hell oder er wird ganz dunkel. Der Vorderrand ist schwach gerundet vorgewölbt. Die Seiten sind mässig gebogen, fast von der Basis an nach vorn verengt. Die Hinterwinkel sind stumpfwinkelig, breit verrundet. Der Hinterrand ist etwas stärker doppelbuchtig als bei den vorhergehenden Arten. Die Skulptur der Oberseite ist sehr fein querstrigos, die Behaarung ist gelblich.

Das Schildchen ist quer dreieckig, gelbrot und gelbgrau behaart. Die Flügeldecken sind entweder ganz gelb oder gelbrot, die Naht und die

Seitenkanten sind bisweilen geschwärzt, mitunter ist eine mehr oder weniger ausgedehnte dreieckige Basalmakel schwärzlich und weiterhin zieht sich bei einigen Stücken die Schwärzung bis ans Flügeldeckenende hin (f. *notatipennis*). Sie sind reichlich doppelt so lang als an der Basis zusammen breit und hier so breit als die Halsschildbasis. Die Seiten sind, besonders beim ♀; etwas bauchig erweitert, weit hinter der Mitte am breitesten. Die Enden sind einzeln abgerundet. Die Skulptur ist etwas kräftiger querstrigos als auf dem Halsschild. Die Behaarung ist gelblich.

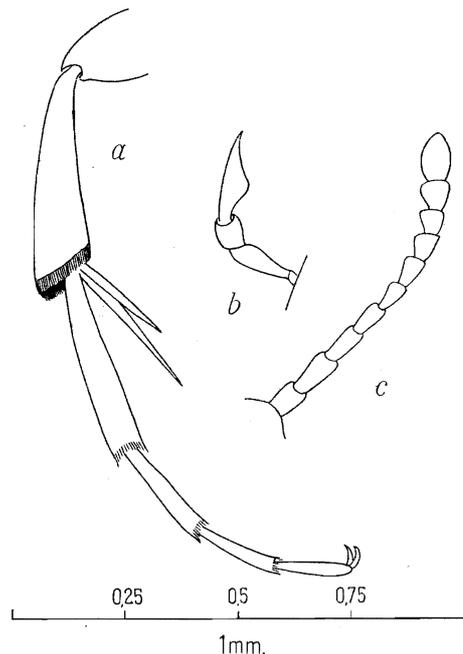


ABB. 18. — *Anaspis (Pinassa) congoana* sp. nov.

a. Rechtes Hinterbein; b. Rechter Kiefertaster;
c. Rechter Fühler des Männchen.

Die Unterseite ist schwarz, mitunter ist bei oberseits hellen Stücken, aber nicht immer, das Abdomen rotgelb gefärbt (f. *rufiventris*). Die Behaarung ist gelbgrau oder grauweiss. Beim ♂ weist das 1. Abdominalsegment keine Auszeichnungen aus. Das 2.-4. besitzen ähnlich wie bei *Hargreavesi* Pic jederseits der Mitte am Hinterrand eine Gruppe kleiner behaarter Körnchen. Der Hinterrand ist nur beim 4. Segment in der Mitte zwischen den Körnchengruppen etwas dreieckig eingedrückt. Das 5. Segment ist am Hinterrand bis etwa zur Mitte bogig ausgeschnitten, dahinter bis zur Basis verflachend dreieckig eingedrückt. Auch die Enden des 5. Segmentes tragen behaarte Körnchengruppen (Abb. 19).

Die Beine sind gelbbrot, mitunter sind die Hinterbeine dunkler braunrot. Die Enddorne der Hinterschienen sind ausserordentlich lang, wie bei *hargreavesi* PIC, gelb (Abb. 18c). Die Dorne der Mittelschienen sind normallang. Die Vordertarsen sind schmal.

Länge von der Mandibelspitze bis Flügeldeckenende ist 2,7-3,4 mm, die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,9-1,1 mm.

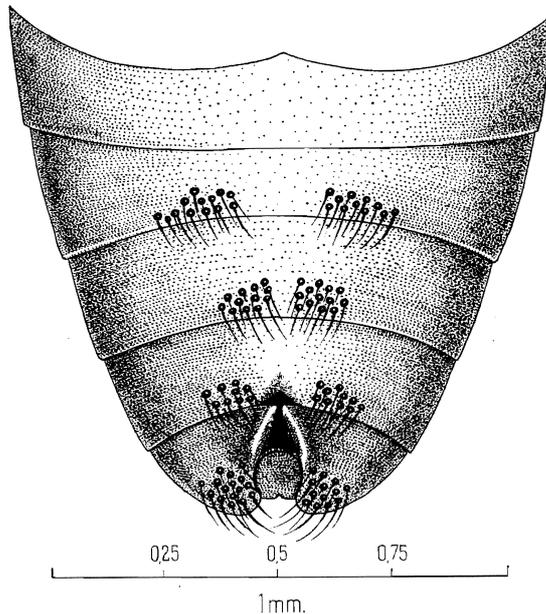


ABB. 19. — *Anaspis (Pinassa) congoana* sp. nov.
Abdomen des Männchen.

TYPEN: 1 ♂, in der Sammlung des Musée du Congo Belge von: [Mombassa (36 km Sud Lubero), VIII.1932 (Igt. L. BURGEON)]. 1 ♀, Parc National Albert: lac Mokoto-Lukulu, 19.VIII.1935 (Miss. H. DAMAS). Weitere Exemplare aus der Ausbeute G. F. DE WITTE's: Parc National Albert: Kamatembe (forêt, riv. Bishakishaki), alt. 2.100 m, 17.IV.1934; Nyakibumba (près Kikere), alt. 2.200 m, 5.VII.1934; Mushumangabo (volc. Nyamuragira), alt. 2.075 m, 26.VI.1935; Rwindi, alt. 1.000 m, 24.XI.1934; Shamuheru (volc. Nyamuragira), alt. 1.843 m, 26.VI.1935. Aus der Sammlung des Musée du Congo Belge: Kivu, Burunga, 5.XII.1925 (Igt. H. SCHOUTEDEN); [Kivu, Kahunda, VIII.1937 (Igt. J. GHESQUIÈRE)].

36. — *Anaspis (Pinassa) holosericea* sp. nov.

Die Art ist mit den beiden vorhergehenden durch die Sexualauszeichnungen des ♂ verwandt, auch sind hier die Enddorne der Hinterschienen ausserordentlich lang, wie bei den vorigen Arten. Die Oberseite ist dunkelbraun gefärbt und zuweilen hinter den Schultern und gegen das Ende der Flügeldecken zu mit einer dunkelroten Makel versehen (f. *bisbinotata*),

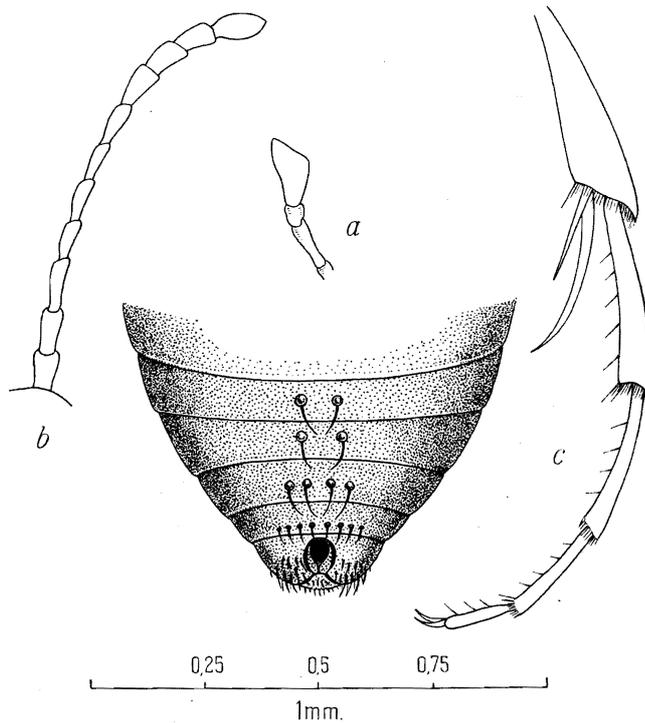


ABB. 20. — *Anaspis (Pinassa) holosericea* sp. nov. (Männchen).

a. Maxillartaster, links; b. Fühler, rechts;
c. Hinterschiene mit Tarsus; d. Abdomen.

die zuweilen nur schwach angedeutet ist. Die Behaarung ist fein seidenglänzend graugelb. Der Habitus ist sehr *Silaria* ähnlich.

Der Kopf ist rundlich, schwarz, der Vorderrand des Kopfschildes ist schmal gelbrot gesäumt, die grosse Oberlippe ist ebenfalls gelbrot. Die Punktierung ist fein und dicht, die Pünktchen sind rund, sie sind in feinen queren Rillen reihig angeordnet. Die Behaarung ist fein seidig gelbgrau.

Die Augen sind schmal länglichrund, vorn eingeschnitten, sie erreichen den Hinter- und Unterrand des Kopfes.

Die Kiefertaster sind einfarbig gelbrot (Abb. 20a).

Die Fühler sind ziemlich lang, wenig nach aussen verdickt, dunkelbraun, gegen die Spitze schwarz, die basalen Glieder sind hell gelbbrot (Abb. 20b).

Der Halsschild ist dunkel kastanienbraun und fein gelbgrau seidenglänzend behaart, kräftig quer strigos. Er ist breiter als lang, seine grösste Breite verhält sich zu seiner grössten Länge wie 8 : 5. Der Vorderrand ist kräftig gerundet beträchtlich verengt. Die Hinterwinkel sind stumpfwinkelig, verrundet. Der Hinterrand ist fast gerade, sehr schwach doppelbuchtig.

Das Schildchen ist schwarzbraun, dreieckig und wie die Umgebung behaart.

Die Flügeldecken sind dunkel kastanienbraun und fein seidig hellgrau behaart, zumeist sind die Schulterpartien etwas aufgehellt oder hier ist je eine kleine braunrote Makel ausgebildet, desgleichen eine vor dem Ende jeder Flügeldecke (f. *bisbinotata*). Sie sind 2 mal so lang als an der Basis zusammen breit, hier so breit als die Halsschildbasis. Die Seiten sind schwach gerundet, hinter der Mitte am breitesten. Die Enden sind einzeln verrundet. Die Epipleuren sind vorn ziemlich breit, weit nach hinten deutlich ausgebildet.

Die Unterseite ist schwarz, fein gelbgrau behaart. Alle Abdominalsegmente des ♂ sind mit Auszeichnungen versehen. Das 1. u. 2. besitzt jederseits der Mitte je ein borstentragendes Körnchen, das 3. Segment jederseits der Mitte 2 solche Körnchen, das 4. Segment jederseits 4 kleinere, zwischen den Körnchen ist der Hinterrand nicht eingedrückt. Das 5. Segment ist fast bis zur Basis bogig ausgeschnitten, auch das 6. Segment ist ähnlich ausgeschnitten (Abb. 20d). Auf den beiden Enden des 5. Segmentes sind ebenfalls borstentragende Körnchen ausgebildet.

Die Beine sind gelbbraun, das hintere Paar ist dunkler braun. Die Enddorne der Hinterschienen sind ausserordentlich lang, der längere innere ist fast so lang als das 1. Glied der Hintertarsen und säbelförmig gebogen. Auch die Enddorne der Mittelschienen sind sehr lang. Die Vordertarsen sind schmal (Abb. 20c).

Länge von der Mandibelspitze bis zum Flügeldeckenende ist 2,2-2,9 mm, die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,75-1 mm.

TYPE : 1 ♂, Parc National Albert : Tshumba (Mushari), alt. 2.100 m, 28.IV.1934. Weitere Exemplare : Mayumbu (volc. Nyamuragira), alt. 1.820 m, 14.VI.1935; Nyasheke (volc. Nyamuragira), alt. 1.820 m, 14.VI.1935.

Unterfamilie ANASPIDINÆ.

Die Unterfamilie *Anaspidinæ* zeichnete sich unter anderen Eigenschaften dadurch aus, dass die Hinterschienen und die Glieder der Hintertarsen keinerlei Kerbe aufweisen. In der Ausbeute G. F. DE WITTE's fanden sich 2 Arten, die solche Kerbe besitzen.

Die eine Art, die in den übrigen Eigenschaften einer *Anaspis* oder *Cyrtanaspis* entspricht, besitzt auf dem 1.-3. Glied der Hintertarsen je einen langen und schrägen Kerb, der fast die ganze Länge des Gliedes durchzieht. Bei der 2. Art sind die Glieder der Hintertarsen zwar ungekerbt, aber die Hinterschienen sowie die Mittelschienen besitzen einen feinen Dorsalkerb. Diese 2. Art weicht auch in weiteren Eigenschaften stark von *Anaspis* und den übrigen Gattungen der *Anaspidinæ* ab. Es macht sich somit die Bildung zweier neuer Gattungen nötig.

STRIGANASPIS gen. nov.

Die Gattungseigenschaften entsprechen teilweise denen der Gattung *Anaspis* COSTA, das 4. Glied der Vorder- und Mitteltarsen ist sehr klein, im Ausschnitte des 3. Gliedes gelegen. Die Hinterschienen sind gegen das Ende verbreitert und wie bei *Anaspis* schräg abgeschnitten. Die Tarsenglieder sind wie bei *Cyrtanaspis* schmal und gerade abgeschnitten. Das 5. u. 6. Segment des Abdomens sind beim ♂ ausgeschnitten, das 1. bis 4. Segment besitzen keine Auszeichnungen (Abb. 21). Auf dem 1. bis 3. Gliede der Hintertarsen ist je ein sehr schräger und langer Kerb ausgebildet, der fast die ganze Länge des Gliedes durchläuft.

GENOTYP : *Striganaspis congoana* sp. nov.

37. — **Striganaspis congoana** sp. nov.

Eine kleine, etwa 2 mm grosse Art vom Habitus einer *Silaria*, von kastanienbrauner Farbe, der Kopf ist schwarz, die Unterseite dunkler braun, die Beine sind gelbrot. Das 1.-3. Glied der Hintertarse besitzt je einen langen und schrägen Kerb.

Der Kopf ist schwarz, querrundlich, der Kopfschild ist am Vorderrand schmal gelblich gesäumt, die Oberlippe ist gelbrot, desgleichen die Mandibeln. Die Punktierung ist sehr fein und dicht, die Pünktchen sind rund, die Behaarung ist dunkel.

Die Augen sind länglichrund und vorn ausgeschnitten, sie erreichen den Hinter- und Unterrand des Kopfes.

Die Kiefertaster sind gelbrot, das Endglied ist lang beilförmig (Abb. 21a).

Der Halsschild ist kastanienbraun, breiter als lang, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 4 : 7. Der Vorderrand ist in

kontinuierlichem Bogen vorgewölbt. Die Seiten sind mässig gebogen und vorn stärker eingezogen als nach hinten, die grösste Breite liegt hinter der Mitte. Der Hinterrand ist kräftig doppelbuchtig. Die Struktur ist sehr fein querstrigos, die Behaarung ist gelblichgrau.

Die Fühler sind mässig lang, dünn, gelbrot und gegen die Spitze zunehmend geschwärzt und mässig verbreitert (Abb. 21b).

Das Schildchen ist klein, dreieckig, braun und wie die Umgebung behaart.

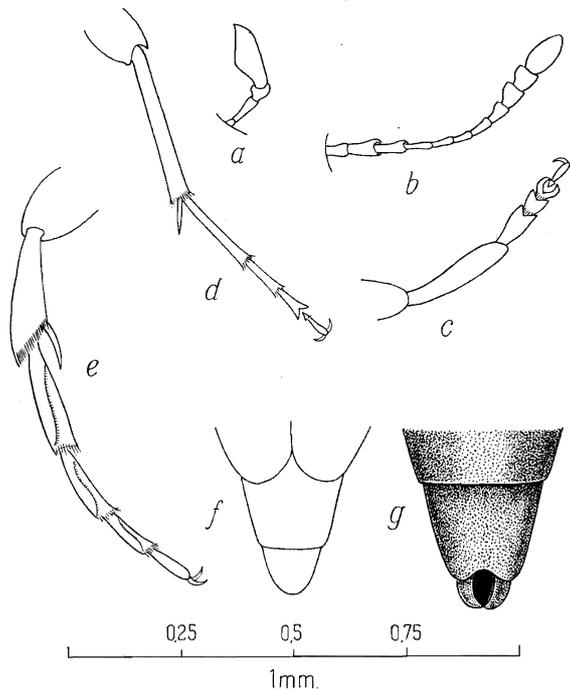


ABB. 21. — *Striganaspis congoana* sp. nov.

a. Kiefertaster; b. Fühler; c. Vorderbein; d. Mittelbein; e. Hinterbein;
f. Pygidium mit Aftersegmentchen; g. Letzte Segmente des Abdomens

Die Flügeldecken sind kastanienbraun, mässig gestreckt, seitlich schwach gerundet, vor der Mitte am breitesten und wenig nach hinten verengt, sie sind 2 mal so lang als an der Basis zusammen breit. Die Enden sind einzeln verrundet. Die Struktur ist sehr fein, aber etwas kräftiger als auf dem Halsschild querstrigos, die Behaarung ist dünn, gelbgrau. Die Epipleuren sind ziemlich lang. Die Unterseite ist dunkel kastanienbraun, die letzten Abdominalsegmente sind heller gelbbraun. Das 5. Segment ist in der Mitte beim ♂ sehr kurz bogenförmig ausgeschnitten. Das 6. Segment ist schmal elliptisch bis zur Basis ausgeschnitten (Abb. 21g). Das Pygidium des ♂ ist am Hinterrand gerade abgeschnitten, dahinter befindet sich ein gerundet dreieckiges Aftersegmentchen (Abb. 21f).

Die Beine sind gelbrot, das 4. Glied der Vorder- und Mitteltarsen ist sehr klein, im Ausschnitt des 3. Gliedes gelegen. Die Mittel- und Hinterschienen besitzen je einen kräftigen Enddorn. Das 1. bis 3. Glied der Hintertarsen besitzt je einen langen, sehr schrägen, fast die ganze Gliedlänge durchlaufenden Kerb (Abb. 21c-d).

Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken ist 2 mm, die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,65 mm.

TYPE : 1 ♂, Parc National Albert : Luofu, alt. 1.700 m, 10.XII.1934.

ANASPIMORDA gen. nov.

Die neue Gattung unterscheidet sich in mehreren Eigenschaften von allen Gattungen der Unterfamilie *Anaspidinæ*. Der Bau der Fühler (Abb. 23a) ist ganz anders als bei allen bisher bekanntgewordenen Gattungen der Familie *Mordellidæ*. Das 1. u. 2. Glied sind sehr klein, walzig, das 3. bis 10. Glied sind etwa doppelt so stark und viel länger als die beiden ersten, ebenfalls etwas walzig gebildet. Das Endglied ist langoval und etwa $\frac{1}{3}$ länger als das vorhergehende Glied. Das 4. Glied der Vordertarsen ist sehr klein und im Ausschnitt des 3. Gliedes gelegen. Bei den Mitteltarsen sind das 3. und 4. Glied sehr klein, das 2. Glied ist gerade abgeschnitten. Die Mittel- und Hinterschienen besitzen je einen feinen Dorsalkerb, die Glieder der Hintertarsen sind ungekerbt (Abb. 23b-d), Das Abdomen des ♂ besteht aus 6 sichtbaren Segmenten, das 5. u. 6. Segment sind am Ende ausgeschnitten (Abb. 23f).

GENOTYP : *Anaspimorda forticornis* sp. nov. aus dem Belgischen Kongo.

38. — **Anaspimorda forticornis** sp. nov.

Der Habitus erinnert an eine *Cyrtanaspis* Art (Abb. 22). Die Oberseite ist dunkel kastanienbraun. Die Fühler sind sehr lang und kräftig, besonders beim ♂, etwa von halber Körperlänge, die beiden ersten Glieder sind auffallend klein und dünn, die restlichen sind viel stärker und länger (Abb. 23a). Die Mittel- und Hinterschienen besitzen je einen feinen Dorsalkerb.

Der Kopf ist kastanienbraun, der Vorderkopf ist ausgedehnt rotbraun gefärbt, desgleichen die auffallend grosse Oberlippe. Die Punktierung ist sehr fein und dicht, etwas querstrigos, die Behaarung ist gelbgrau.

Die Augen sind länglich und vorn stark ausgeschnitten, sie erreichen den Hinter- und Unterrand des Kopfes.

Die Kiefertaster sind rotgelb, das Endglied ist dreieckig beilförmig, der Innenwinkel ist weit basalwärts gerückt (Abb. 23e).

Die Fühler sind sehr lang, fast von halber Körperlänge (♂) und sehr kräftig. Die beiden ersten Glieder sind sehr klein, walzig, gelbrot. Vom

3. Gliede an sind diese viel dicker als das 2. Glied und so lang als das 1. u. 2. Glied zusammen (♀), beim ♂ noch länger, dunkelbraun. Sie nehmen nach aussen an Breite ein wenig zu, die Form der Glieder ist schwach walzig, etwas abgeplattet. Das Endglied ist langelliptisch, $\frac{3}{4}$ länger als das vorhergehende Glied.

Der Halsschild ist kastanienbraun, etwas breiter als lang, seine grösste Länge verhält sich zu seiner grössten Breite wie 2 : 3. Der Vorderrand ist kräftig vorgebogen, mit den Seiten in einer Flucht verrundet, letztere sind schwach gebogen, nach vorn stark verengt. Der Hinterrand ist sehr schwach doppelbuchtig. Die Struktur ist sehr fein querstrigos. Die Behaarung ist gelbgrau.

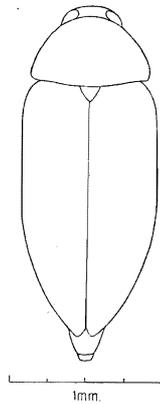


ABB. 22.

Anaspimorda gen. nov. *forticornis* sp. nov.
Männchen.

Das Schildchen ist sehr klein, gerundet dreieckig, fein gelbgrau behaart.

Die Flügeldecken sind dunkel kastanienbraun, knapp 2 mal so lang als an der Basis zusammen breit. Die Seiten sind gerundet, besonders beim ♀, stark nach hinten verengt. Die Enden sind fast gemeinsam verrundet, nur ganz kurz spitzig verrundet (Abb. 22). Die Epipleuren sind lang.

Die Unterseite ist rotbraun bis dunkelbraun. Das 1. bis 4. Segment des Abdomens zeigen beim ♂ keine Auszeichnungen. Das 5. Segment ist am Ende sehr breit ausgeschnitten, das 6. Segment ist schmal gerundet dreieckig ausgeschnitten, vor dem Ausschnitt bis zur Basis eingedrückt und in der Mitte des Eindrucks sehr fein gekielt (Abb. 23f).

Das Pygidium ist beim ♂ gerundet abgestumpft, dahinter befindet sich ein kleines Aftersegmentchen.

Die Beine (Abb. 23b-c) sind gelbrot. Beim ♂ sind die Vorderschienen etwas verbreitert mit einem kräftigen Dörnchen am Ende versehen. Das 4. Glied der Vordertarsen ist sehr klein, im Ausschnitt des 3. Gliedes gelegen. Die Mittel- und Hinterschienen besitzen je einen feinen Dorsal-

kerb und am Ende je 2 ungleichlange Dorne. Die Hinter- und Mittelschienen sowie die dazugehörigen Tarsenglieder sind am Ende gerade abgeschnitten wie bei *Cyrtanaspis*. An den Mitteltarsen sind das 3. u. 4. Glied sehr klein, das 2. Glied ist gerade abgeschnitten.

Länge von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken ist 2-2,6 mm, die Breite zwischen den Schultern beträgt 0,75-0,85 mm.

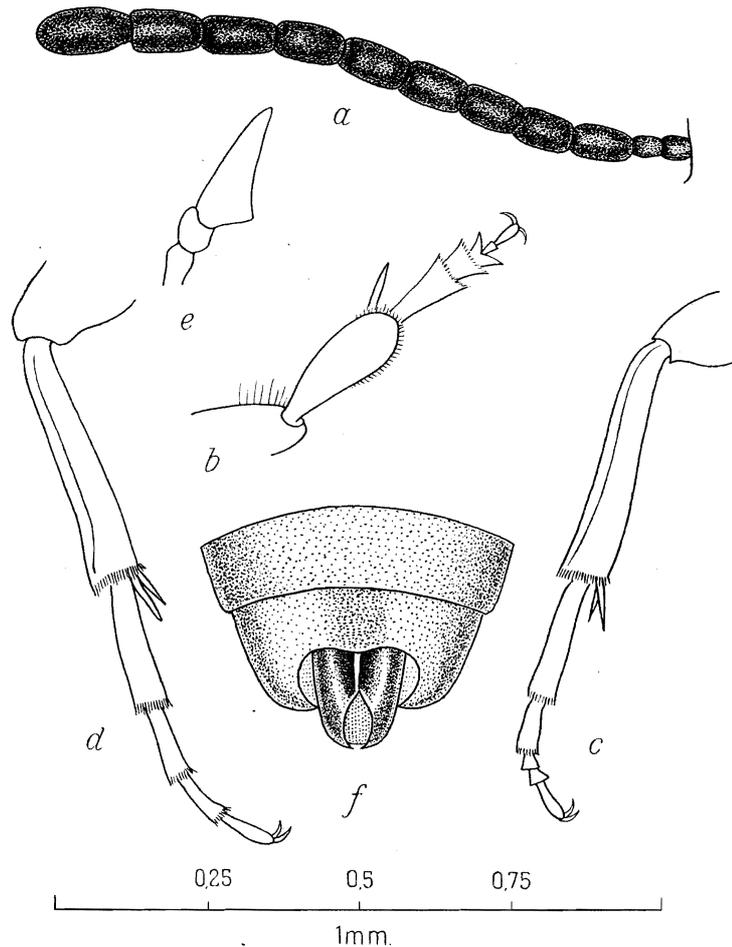


ABB. 23. — *Anaspimorda forticornis* sp. nov.

a. Fühler; b. Vorderbein; c. Mittelbein; d. Hinterbein; e. Kiefertaster des Männchen;
f. Letzte Segmente des Abdomen.

TYPEN : 1 ♂, [Haut Uele] (in meiner Sammlung). 1 ♀, Parc National Albert : Sud lac Édouard, riv. Rwindi, alt. 1.000 m, 4.II.1936 (coll. L. LIPPENS). Ein weiteres Weibchen in der Sammlung des Musée du Congo Belge : [Haut Uele, Abimva, VI.1925 (lgt. L. BURGEON)].

ANHANG

Wie bereits einleitend gesagt, hatte M. PIC das Material, das dieser Arbeit zu Grunde lag, schon einer Durchsicht unterzogen und eine Anzahl Arten als nov. spec. bezeichnet. Wie mir erst jetzt bekannt wurde, hat PIC die « Beschreibungen », einiger dieser Arten veröffentlicht (Moulins, 15.I.1950, Diversités Entomologiques, VI, pp. 4 und 5).

Da ich die den neuen Arten von PIC zugedachten Namen beibehalten habe, braucht gemäss der Priorität nur der Autornamen geändert werden. Es handelt sich um folgende Arten, zu denen im einzelnen noch kritische Bemerkungen zugefügt seien :

1. *Mordellistena wittei* PIC. Das von PIC als *M. wittei* n. sp. bezeichnete Stück muss als die Type angesehen werden. Gemäss dieser Type ist die wie immer unzulängliche Beschreibung PIC's irreführend und ganz ungeeignet die Art zu erkennen. Die Behaarung ist nicht « uniformiter non dense griseo luteo aut fulvo pubescens », wie bei *monardi* PIC, sondern im Gegensatz zu dieser Art schwärzlich oder braunschwarz, während die Behaarung der Unterseite abstechend grauweiss gefärbt ist, wodurch die Art sehr auffallend ist. PIC unterscheidet sie von *monardi* PIC dadurch, dass sie auf den Hinterschienen nur 3 Kerbe besitzen solle, jene aber 4. Die Kerbung der Hinterschienen und des 1. Tarsengliedes der Hinterbeine ist aber bei beiden Arten variabel und zur Artunterscheidung unbrauchbar. *Monardi* besitzt auf den Hinterschienen ausser dem Apicalkerb 3-4 Lateralkerbe, *wittei* dagegen 2-3; das 1. Glied der Hintertarsen hat bei *monardi* 3-5 Kerbe, bei *wittei* 4-5.

2. *Mordellistena nigropygidialis* PIC. Ich habe die Art unter gleichem Namen beschrieben. Es ist unzutreffend, dass die Art, wie PIC schreibt, *M. wittei* PIC nahe stünde, sie ist keineswegs mit dieser Art verwandt und steht in dem derzeitigen Artenbestand ziemlich isoliert.

3. *Mordellistena maculaticeps* var. *innotaticeps* PIC. Die 2 von PIC als *maculaticeps* var. *innotaticeps* bezeichneten Stücke, die als Typen zu betrachten wären, gehören nicht zu *M. maculaticeps* PIC, sie sind nicht einmal echte *Mordellistena*-Arten, sondern gehören in die Gattung *Neomordellistena* m. Die eine Art beschrieb ich in dieser Arbeit als *N. flavicornis*, die 2. Art als *N. distinguenda*.

Da es aber sehr wahrscheinlich ist, dass bei *M. maculaticeps* PIC auch eine Form mit einfarbig hellem Kopfe vorkommen könnte (f. *innotaticeps*),

PIC aber kein bestimmtes Exemplar als Type bezeichnet hat, verbleibt der Name am besten bei *maculaticeps* für die entsprechende ab. col., für die er der Beschreibung nach auch gedacht war.

4. *Mordellistena rufopygidialis* PIC. Diese Art ist gleichfalls keine echte *Mordellistena*-Art, sondern gehört in die Gattung *Neomordellistena* m. Ich habe sie unter dem gleichen Namen als *Neomordellistena*-Art beschrieben, unter Wahrung der Priorität müsste der Autorname PIC lauten. PIC stellte seine *rufopygidialis* zu *M. schoutedeni* PIC, was ganz abwegig ist, da *schoutedeni* PIC eine echte *Mordellistena*-Art ist.

5. *Anaspis notatipennis* PIC. Diese Art ist nur eine Koloritvariante der *A. congoana* m. (f. *notatipennis*), einer in der Färbung ungemein veränderlichen Art. Die var. *alberti* PIC hat nichts mit *congoana* m. bez. *notatipennis* PIC zu tun, sondern das eine Stück des Vorliegenden Materiales gehört zu der von mir in dieser Arbeit beschriebenen *A. holosericea* m.

6. *Anaspis straeleni* PIC. In dem vorliegenden Material befindet sich kein Exemplar, das von PIC mit diesem Namen belegt wurde. Die Beschreibung gibt keinerlei Anhaltspunkte, um was für eine Art es sich handeln könnte, die nichtssagende Beschreibung passt auf zahlreiche Arten.

7. *Anaspis bisbinotata* PIC. Diese Art gehört zu der von mir in dieser Arbeit beschriebenen *A. holosericea*, von der sie eine Koloritvariante bildet (f. *bisbinotata*).



ALPHABETISCHES REGISTER

GATTUNGEN UND UNTERGATTUNGEN.

	Seite.		Seite.
Anaspimorda	89	Paratomoxia	5
Anaspis	73	Pseudomordellistena	24
Mordellina (Mordellistena)	50	Stenomorda	17
Mordellistena	31	Striganaspis	87
Neomordellistena	52	Tolidomoxia	13
Neotomoxia	10		

ARTEN UND UNTERARTEN.

	Seite.		Seite.
albopygidialis (Neomordellistena)	57	maculiticeps (Mordellistena)	34
angolensis (Pseudomordellistena)	24	maculipennis (Neomordellistena)	59
angustata [Anaspis (Pinassa)]	74	monardi (Mordellistena)	46
atricolor [Anaspis (Pinassa)]	76	nigerrima (Tolidomoxia)	14
aurocaudata (Glipta)	4	nigrifrons (Mordellistena)	37
auroscutellata (Paratomoxia)	5	nigropygidialis (Mordellistena)	32
<i>bifasciata</i> (Pseudotomoxia)	16	notaticollis (Neomordellistena)	60
castaneicolor (Neotomoxia)	10	parva [Anaspis (Pinassa)]	78
congoana [Anaspis (Pinassa)]	82	rufopygidialis (Neomordellistena)	69
congoana (Striganaspis)	87	schoutedeni (Mordellistena)	44
corvina (Mordellistena)	36	straeleni (Paratomoxia)	8
curtipennis (Neomordellistena)	55	suturalis (Neomordellistena)	67
distinguenda (Neomordellistena)	64	testacea (Neomordellistena)	65
fasciata (Pseudotomoxia)	16	testaceicornis (Gliptostenoda)	21
fasciolata (Mordellistena)	41	tristrigosa (Neomordellistena)	71
flavicornis (Neomordellistena)	62	unispinosa [Mordellistena (Mordellina)]	50
flavifrons (Mordellistena)	39	variabilis (Neomordellistena)	52
flavospinosa (Pseudomordellistena)	27	vittatipennis (Stenomorda)	19
forticornis (Anaspimorda)	89	wittei (Mordellistena)	48
hargreavesi [Anaspis (Pinassa)]	80		
holosericea [Anaspis (Pinassa)]	85		
humeralis (Pseudomordellistena)	29		
kamerunensis (Pseudotomoxia)	17		

INHALT

	Seite.
VORWORT	3
Gattung <i>Paratomoxia</i>	5
Gattung <i>Neotomoxia</i>	10
Gattung <i>Tolidomoxia</i>	13
Gattung <i>Stenomorda</i>	17
Gattung <i>Pseudomordellistena</i>	24
Gattung <i>Mordellistena</i>	31
Gattung <i>Neomordellistena</i>	52
Gattung <i>Anaspis</i>	73
Gattung <i>Striganaspis</i>	87
Gattung <i>Anaspimorda</i>	89
ANHANG	92
ALPHABETISCHES REGISTER	94